

2 Darstellung der Eigenbetriebe

Klinikum Obergöltzsch
Rodewisch



Klinikum Obergöltzsch
Rodewisch

Stiftstraße 10
08228 Rodewisch

2.1 Klinikum Obergöltzsch Rodewisch

2.1.1 Beteiligungsübersicht

Unternehmensdaten:

Name:	Klinikum Obergöltzsch Rodewisch
Anschrift:	Stiftstraße 10 08228 Rodewisch
Telefon:	0 37 44/3 61-0
Telefax:	0 37 44/3 29 07
E-Mail:	info@klinikum-obergoeltzsch.de
Rechtsform:	Eigenbetrieb
Stammkapital:	15.295.760,94 €
Trägerschaft:	Vogtlandkreis

Unternehmensgegenstand:

Zweck des Eigenbetriebes ist die Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens und der öffentlichen Gesundheitspflege. Dieser Zweck wird insbesondere verwirklicht durch den Betrieb eines Krankenhauses der Regelversorgung, also insbesondere durch Teilnahme des Klinikums an der bedarfsgerechten stationären Versorgung der Bevölkerung im Rahmen der Krankenhausplanung sowie durch Teilnahme des Klinikums an der ambulanten Versorgung der Bevölkerung im Rahmen der gesetzlichen Regelungen.

Das Klinikum betreibt Medizinische Versorgungszentren im Sinne des § 95 SGB V zur Erbringung vertrags- und privatärztlicher Leistungen jeweils unter ärztlicher Leitung. Die Medizinischen Versorgungszentren sind jeweils unselbständiger Geschäftsbetrieb des Klinikums.

Unternehmenszweck:

Das Klinikum verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung, insbesondere die Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens und der öffentlichen Gesundheitspflege. Der Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht durch den Betrieb eines Krankenhauses der Regelversorgung. Das Klinikum ist selbstlos tätig; es verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.

2.1.2 Organe

Leitender Chefarzt und Vorsitzender der Krankenhausleitung:

Dr. med. Dietrich Steiniger

Verwaltungsdirektorin:

Beate Liebold

Pflegedienstleiter:

Mirko Klinkosch

Krankenhausausschuss

Der Krankenhausausschuss nimmt die Aufgaben eines beschließenden Betriebsausschusses i. S. v. §§ 6 und 7 SächsEigBVO wahr.

Mitglieder Krankenhausausschuss:

Bernd Roßberg	Kreisrat
Johannes Graupner	Kreisrat
Christoph Schneider	Kreisrat
Mariechen Bang	Kreisrätin
Knut Kirsten	Kreisrat
Waltraud Klarner	Kreisrätin
Franz Hornung	Kreisrat
Kerstin Schöniger	Kreisrätin
Janina Pfau	Kreisrätin
Friedrich Fuchs	Kreisrat
Dr. Thomas Schädlich	Kreisrat
Bernd Damisch	Kreisrat

2.1.3 Finanzbeziehungen

Leistungen des Eigenbetriebes an den Landkreis

Gewinnabführungen 2014 keine

Leistungen des Landkreises an den Eigenbetrieb

Verlustabdeckungen 2014	keine
sonstige Zuschüsse	keine
sonstige gewährte Vergünstigungen	keine
<i>Gewinnverzicht</i>	keine
<i>Nichteinziehung von Forderungen</i>	keine
übernommene Bürgschaften	keine
sonstige Gewährleistungen	keine

2.1.4 Bilanz- und Leistungskennzahlen

Bilanz- und Leistungskennzahlen			
	2012	2013	2014
Vermögenssituation			
Investitionsdeckung	124,35 %	234,38 %	294,01 %
Vermögensstruktur	52,81 %	50,41 %	48,32 %
Fremdfinanzierung	45,57 %	44,17 %	43,49 %
Kapitalstruktur			
Eigenkapitalquote	54,43 %	55,83 %	56,51 %
Eigenkapitalreichweite	entfällt	entfällt	entfällt
Liquidität			
Effektivverschuldung	-232.643,33 €	-2.383.123,00	-5.439.749,98
kurzfristige Liquidität	1.205,90 %	1.419,15 %	1.698,56 %
Rentabilität			
Eigenkapitalrendite	2,95 %	3,07 %	0,59 %
Gesamtkapitalrendite	1,60 %	1,72 %	0,33 %
Geschäftserfolg			
Pro-Kopf-Umsatz	85.532,03 €	87.926,60 €	88.567,56
Arbeitsproduktivität	1,39	1,44	1,41

Bemerkungen zu den Kennzahlen:

Der Jahresüberschuss verringert sich ca 1,4 Mio € auf 269.702,50 € durch eine außerordentliche Aufwendung in Höhe von 1,25 Mio €. Daher kann das Geschäftsjahr trotz des Rückgangs als positiv bewertet werden.

Dies spiegelt sich in der Erhöhung der Eigenkapitalquote im Jahr 2014 wieder.

Die Liquidität war auch im Jahr 2014 nie gefährdet, was sich auch in dem hohen Wert für die kurzfristige Liquidität wieder spiegelt.

2.1.5 Lagebericht einschl. Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung

Lagebericht

1. Grundlagen des Klinikums

1.1 Kompetenz – Vertrauen – Geborgenheit

Das Klinikum Obergöltzsch Rodewisch ist als Krankenhaus der Regelversorgung im Vogtlandkreis ansässig. Als Eigenbetrieb des Landkreises agiert das Klinikum Obergöltzsch Rodewisch seit vielen Jahren wirtschaftlich und kann auf eine hohe Patientenzufriedenheit verweisen.

Das Klinikum Obergöltzsch Rodewisch gewährleistet als führendes Klinikum in der Region die Absicherung der medizinischen Grundversorgung für alle Altersgruppen in unserem Einzugsgebiet auf ständig wachsendem Qualitätsniveau. Daher setzen wir auf Schwerpunktbildungen in einzelnen Bereichen – wie das Brustzentrum Vogtland, das interdisziplinäre Versorgungszentrum für Gefäßmedizin, die Palliativmedizin, das Tele-neurologische Schlaganfallnetzwerk Südwestsachsen oder das Beckenbodenzentrum – über den existierenden Einzugsbereich hinaus. Weitere Schwerpunktbildungen sind in Vorbereitung.

Oberstes Ziel ist die Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit unserer Patienten. Wir handeln nach dem Motto „Erst wenn die Patienten mit uns zufrieden sind, werden wir es auch sein.“

Im Kerngeschäft des Klinikums Obergöltzsch Rodewisch konzentrieren wir uns auf die Behandlung stationärer Patienten, die Notfallversorgung in der Notaufnahme, die Versorgung der Patienten mit ambulanten Operationen sowie die vor- und nachstationäre Behandlung.

In den Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) am Klinikum Obergöltzsch Rodewisch werden unsere Patienten durch ein Team von Haus- und Fachärzten betreut. Das MVZ dient damit einer hochwertigen flächendeckenden ambulanten Versorgung der Bevölkerung unserer Region.

1.2 Entwicklungen im Entgeltbereich

Die Entgeltvereinbarung wurde auf der Grundlage der §§ 17, 17a, 17b und 18 KHG vom 10. April 1991, zuletzt geändert durch Artikel 5c des Gesetzes zur Beseitigung sozialer Überforderung bei Beitragsschulden in der Krankenversicherung vom 15. Juli 2013 (BGBl. I Nr. 38, S. 2428), § 11 Krankenhausentgeltgesetz (KHEntgG) vom 23. April 2002, zuletzt geändert durch Artikel 5a des Gesetzes zur Beseitigung sozialer Überforderung bei Beitragsschulden in der Krankenversicherung vom 15. Juli 2013 (BGBl. I Nr. 38, S. 2426), des Fünften Buches Sozialgesetzbuch (SGB V) – Gesetzliche Krankenversicherung – vom 20. Dezember 1988 (BGBl. I S. 2477), zuletzt geändert durch das Vierzehnte Gesetz zur Änderung des Fünften Buches Sozialgesetzbuch (14. SGB-V-Änderungsgesetz – 14. SGBVÄndG) vom 27. März 2014 (BGBl. I Nr. 11, S.261) und der Fallpauschalenvereinbarung 2014 (FPV 2014) geschlossen.

Gemäß § 10 Abs. 9 KHEntgG wurde für das Jahr 2014 ein bundeseinheitlicher Basisfallwert in Höhe von 3.156,82 EUR und ein Basisfallwertkorridor zwischen 3.235,74 EUR als Ober- und 3.117,36 EUR als Untergrenze vereinbart. Mit der Ermittlung des LBFW 2014 wird die 100-prozentige Anpassung des LBFW an die Korridor Grenzen des bundeseinheitlichen Basisfallwertes vollzogen. Am 10. Januar 2014 einigten sich die Krankenhausgesellschaft Sachsen und die Landesverbände der sächsischen Krankenkassen auf einen Basisfallwert mit Ausgleichen in Höhe von 3.117,15 EUR. Mit Bescheid vom 28. Januar 2014 hat das Sächsische Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz die Vereinbarung gemäß § 14 Abs. 1 KHEntgG genehmigt und somit war dieser Landesbasisfallwert ab 01. Februar 2014 abzurechnen.

Der Versorgungszuschlag für das gesamte Jahr 2014 betrug 0,8 Prozent.

Auf der Grundlage des Krankenhausfinanzierungsgesetzes und des Krankenhausentgeltgesetzes fand am 01. Juli 2014 die Entgeltverhandlung für das Jahr 2014 statt. Auf Basis des diesjährigen Landesbasisfallwertes für Sachsen in Höhe von 3.117,15 EUR wurde für unser Klinikum ein Erlösbudget in Höhe von rund 37,7 Millionen EUR vereinbart.

Das Erlösbudget setzt sich aus folgenden Bestandteilen zusammen:

- DRGs (gemäß E1):	13.122
- Bundeseinheitliche Zusatzentgelte (gemäß E2):	621

Zusätzlich zum Erlösbudget wurden folgende individuelle Entgelte vereinbart:

- Fallbezogene Entgelte (gemäß E3.1):	5
- Krankenhausindividuelle Zusatzentgelte (E3.2) für:	
- modulare Endoprothesen	
- selbstexpandierende Prothesen	
- Sunitinib	
- Lenalidomid	
- Catumaxomab	
- Bluter und Patienten mit temporär oder dauerhaft erworbenen Blutgerinnungsstörungen	
- Neurostimulatoren	
- Implantation einer Stentprothese an der Aorta	
- NUB-Entgelte:	9

Die Finanzierung der Ausbildung in der Krankenpflege ist gemäß § 17a Abs. 4b des Krankenhausfinanzierungsgesetzes über vom InEK kalkulierte Richtwerte zu realisieren. Da zwischen den Selbstverwaltungsparteien bisher in keinem Jahr eine Einigung diesbezüglich zustande kam, wurde die Kalkulation solcher Richtwerte ab dem Jahr 2013 auf unbestimmte Zeit ausgesetzt. Damit obliegt es wiederum den Vertragsparteien vor Ort, ein leistungsgerechtes krankenhausesindividuelles Ausbildungsbudget zu verhandeln.

Zur Finanzierung der Ausbildung von Gesundheits- und Krankenpfleger(inne)n konnte mit den Kostenträgern auch in diesem Jahr ein auskömmliches Budget vereinbart werden.

Ab Ausbildungsbeginn 01. September 2014 erfolgte ein Wechsel der Ausbildungsstätte.

Im Rahmen der mit dem „Gesetz zur Beseitigung sozialer Überforderung bei Beitragsschulden in der Krankenversicherung“ (Beitragsschuldengesetz) vom 15. Juli 2013 vorgegebenen Maßnahmen zur finanziellen Entlastung der Krankenhäuser wurde für die Jahre 2013 bis

2016 ein Hygiene-Förderprogramm aufgelegt (neuer § 4 Abs. 11 KHEntgG), mit dem Neueinstellungen und Aufstockungen von Teilzeitstellen, Fort- und Weiterbildungen von Hygienepersonal sowie externe Beratungsleistungen finanziell gefördert werden. Das Klinikum Obergöltzsch Rodewisch vereinbarte mit den Kostenträgern für die Jahre 2013 und 2014 einen Betrag in Höhe von 76.598 EUR. Damit werden folgende Maßnahmen bezuschusst:

- Ausbildung einer zweiten Hygienefachkraft
- Weiterbildung des hygienebeauftragten Arztes zum Krankenhaushygieniker
- Externe Beratungsleistungen

Die Fortbildung einer Ärztin zur „Antibiotic Stewardship“ (ABS) der deutschen Gesellschaft für Infektiologie mit dem Ziel der Implementierung einer rationalen Antibiotikatherapie als abteilungsübergreifendes Qualitätsziel erfolgte bereits vor dem Förderzeitraum durch das Klinikum.

Somit verfügte unser Klinikum im Jahr 2014 über ein Gesamtbudget von rund 38,7 Millionen EUR.

Mit Beschluss des Krankenhausausschusses KHA 11/05-15 vom 23. November 2011 wurden auf Basis des Punktes 2.5 des Sächsischen Krankenhausplanes 2012 / 2013 mit Wirkung vom 01. Januar 2012 5 Belegbetten innerhalb der Chirurgie angezeigt. Auf dieser Basis wurden auch im Jahr 2014 gemäß § 121 Abs. 5 SGB V in Verbindung mit § 18 Abs. 3 KHEntgG honorarbelegärztliche Leistungen auf unfallchirurgisch – orthopädischem Gebiet am Klinikum Obergöltzsch Rodewisch erbracht. Von den fünf ursprünglich abgeschlossenen Belegarztverträgen wurden jedoch zwei wieder gekündigt. Somit waren 2014 drei Honorarbelegärzte in dieser Fachabteilung tätig.

Die im Jahr 2004 implementierte Kostenträgerrechnung wurde auch im Jahr 2014 für die interne Budgetierung genutzt. Auch im Jahr 2014 beteiligte sich das Klinikum Obergöltzsch Rodewisch als Kalkulationskrankenhaus an der DRG-Kalkulation des InEK. Dadurch konnten einerseits zusätzliche Deckungsbeiträge erzielt werden, andererseits ist das Klinikum Obergöltzsch Rodewisch dadurch in der Lage, das mit dieser Kalkulation verbundene Benchmarking weiter zu optimieren, indem die eigenen Kostendaten vom InEK auf Plausibilität geprüft wurden.

1.3 Entwicklungen im Leistungsbereich

Im Jahr 2014 wurden im Klinikum Obergöltzsch Rodewisch 13.257 stationäre DRG – Fälle (einschließlich E3.1/E3.3) behandelt. Dies entspricht im Vergleich zu der mit den Kostenträgern vereinbarten Fallzahl einer Übererfüllung von 131 Fällen. In der Klinik für Allgemein-, Visceral- und Gefäßchirurgie wurden die Leistungen insbesondere im Bereich der Gefäßchirurgie erfreulicherweise weiter gesteigert. Die Geburtenzahl liegt mit 702 Geburten auf dem höchsten Niveau seit 25 Jahren. Der Zuwachs von 48 Geburten gegenüber 2013 ist jedoch vor allem auf die Schließung der Geburtshilfe in der Paracelsus Klinik Reichenbach im Mai 2014 zurückzuführen. Der mit 11.800,878 Punkten vereinbarte CM wurde um 272,182 Punkte untererfüllt. Dadurch wurde das mit den Kostenträgern vereinbarte Budget nicht erreicht.

Zum 31. Dezember 2013 beendete Herr Chefarzt Dr. med. Rolf-Dieter Hanrath seine chefärztliche Tätigkeit an unserem Haus und steht seitdem im MVZ für unsere ambulanten Patienten zur Verfügung. Mit Frau Dr. med. Beate Faust-Herzog konnten wir zum 01. Oktober 2014 eine adäquate Nachfolgerin finden. Im Krankenhausausschuss vom 22. September 2014 wurde sie zur Chefarztin für den Bereich Gastroenterologie berufen.

Frau Chefärztin Dr. med. Faust-Herzog ist Fachärztin für Innere Medizin, Subspezialisierung Gastroenterologie, Zusatzbezeichnung Palliativmedizin und Somnologie. Zum 01. Januar 2015 übernahm Herr Dipl.-Med. Andreas Seidel die Chefarztstelle von Dr. med. Adam Lambert. Um der zunehmenden Spezialisierung Rechnung zu tragen und die Patientenversorgung weiter zu optimieren, wurden die einzelnen Fachgebiete der Klinik für Innere Medizin zu eigenständigen Kliniken aufgewertet.

Als neue Leistung kann seit dem Sommer 2014 die elektive endovaskuläre Aortenrekonstruktion (EVAR) angeboten werden. Damit ist ein weiteres Etappenziel im Zuge der stetigen Verbesserung der Versorgungsmöglichkeiten von Gefäßpatienten an unserem Hause realisiert worden. Die Durchführung geplanter Eingriffe ist an eine Vielzahl von Strukturvoraussetzungen, wie eine hochmoderne Bildwandlereinheit, ein zweiter Gefäßchirurg mit abgeschlossener gefäßchirurgischer Ausbildung und Ausbildung als endovaskulärer Chirurg gebunden, die Schritt für Schritt erfüllt wurden.

In diesem Zusammenhang fand in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Gefäßchirurgie am 12. November 2014 der 1. Rodewischer Gefäßtag statt. Mitarbeiter des Rodewischer interdisziplinären Versorgungszentrums für Gefäßmedizin trafen sich mit den hausärztlichen Kollegen der Region um einen Überblick über aktuelle Therapiestandards und Neuerungen in der Gefäßmedizin zu geben und um Probleme in der Versorgungsqualität der Patienten zu erörtern. Gleichzeitig wurde der Bevölkerung die Möglichkeit gegeben, sich im Rahmen des Aorten- Screening-Tages zu informieren.

Mit dem im Sommer 2012 beschafften Magnetresonanztomographen wurde eine Lücke in der technisch-apparativen Ausstattung unseres Hauses geschlossen. Die MRT-Diagnostik gehört bei sehr vielen Krankheitsbildern zum Standard, da sie ohne Strahlenbelastung genaue Einblicke in den Körper des Menschen ermöglicht.

Das Gerät „Magnetom Espree“ mit 1,5 Tesla hat als Besonderheit einen etwas größeren Innendurchmesser von 70 cm bei einer Länge von 1,20 m, so dass die Untersuchung von Menschen mit größerer Körperfülle oder Platzangst besser toleriert wird. Dieser Magnetresonanztomograph erfüllt die modernsten technischen Anforderungen. Alle gängigen Untersuchungen einschließlich Mamma-MRT und Angio-MRT sind mit diesem Gerät durchführbar. Hiervon profitieren insbesondere Patienten von Brust- und Gefäßzentrum, aber auch alle anderen stationären Patienten. Für den ambulanten Bereich wurde eine Ermächtigung bei der Kassenärztlichen Vereinigung beantragt. Diese wurde jedoch von Seiten der KV Sachsen abgelehnt. Das Klinikum Obergöltzsch Rodewisch hatte daraufhin Widerspruch eingelegt.

Mit Schreiben vom 20. Juni 2013 übermittelte der Berufungsausschuss der KV Sachsen den Beschluss, dass eine Ermächtigung für 150 Fälle pro Quartal, befristet bis zum 30. Juni 2015, erteilt wird.

Am 19. Juli 2013 hatte die KV gegen die Entscheidung des Berufungsausschusses Klage eingereicht, so dass seit 22. Juli 2013 diese Ermächtigung ruhte. Mit Entscheidung des Berufungsausschusses der KV Sachsen vom 23. April 2014 wurde eine ambulante MRT-Ermächtigung für 280 Fälle pro Quartal, befristet bis zum 30. Juni 2015, erteilt.

Bereits seit vielen Jahren bestanden Überlegungen, das Klinikum Obergöltzsch Rodewisch energetisch zu optimieren. Am 08. April 2013 beschloss der Krankenhausausschuss Fördermittel aus dem Programm „E-HEALTH-AAL-ENERGIEEFFIZIENZ“ zu beantragen. Im Januar 2014 erhielten wir vom Finanzamt Plauen eine Antwort auf unsere verbindliche An-

frage bezüglich der steuerlichen Würdigung des Energiekonzeptes. Am 24. März 2014 beschloss der Krankenhausausschuss dann den Bau einer Anlage zur Kraft-Wärme-Kopplung mit Blockheizkraftwerk (BHKW) auf Basis von Erdgas für insgesamt 911 TEUR. Am 18. August 2014 überbrachte Frau Staatsministerin Christine Clauß den Fördermittelbescheid über 402.603,30 EUR aus dem EFREProgramm (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung). Im Oktober 2014 wurde das vorgefertigte BHKW angeliefert und konnte in einer Rekordzeit angeschlossen werden. Zum 15. Dezember 2014 ging das BHKW in Probetrieb. Mit diesem BHKW produziert das Klinikum Obergöltzsch Rodewisch nicht nur einen Großteil des benötigten Stromes selbst, sondern deckt auch 58 Prozent des Wärmebedarfes. Als wesentlicher ökologischer Gesichtspunkt ist die CO₂-Einsparung von jährlich 572 t und damit um ca. 20 Prozent zu betrachten.

Erfreulicherweise konnte das Klinikum die hausärztliche Versorgung in Falkenstein wieder erweitern. Frau Anne Dönitz, Fachärztin für Allgemeinmedizin, verstärkt mit ihrem Schwesternteam seit Juli 2014 die Betreuung unserer Patienten in der Außenstelle Falkenstein.

Zur Aufrechterhaltung der Patientenversorgung in der Umgebung beschloss der Krankenhausausschuss am 12. November 2014 den Kauf der Gemeinschaftspraxis Drs. med. Diethard und Sabine Weichsel in Crinitzberg. Bei der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen wurde der Antrag gestellt, diese Praxis in das Medizinische Versorgungszentrum zu integrieren.

Nachdem Frau Kober aus persönlichen Gründen nach ihrer Rückkehr aus der Elternzeit um ihre Abberufung als Ärztliche Leiterin des MVZ I gebeten hatte, wurde mit Beschluss des Krankenhausausschusses vom 12. November 2014 Herr Dimitar Kostov, der diese Position bereits seit 30. Mai 2013 kommissarisch ausübte, zum Ärztlichen Leiter des MVZ I berufen.

Die Klinik für Unfall- und Gelenkchirurgie ist als lokales Traumazentrum des Traumanetzwerkes Westsachsen im TraumaNetzwerkDGU bereits seit 2010 zertifiziert. Hierbei arbeiten Unfallchirurgen, Visceralchirurgen und Radiologen eng zusammen. Am 04. Juni 2013 wurde das Traumanetzwerk erfolgreich rezertifiziert. Das Zertifikat besitzt eine Geltungsdauer von drei Jahren.

Zwischenzeitlich laufen die Vorbereitungen für das „EndoProthetikZentrum“. Rund 130 Kliniken sind in Deutschland bislang zertifiziert. Dieses Zertifizierungsverfahren ist weltweit das Erste, welches Qualitätskriterien an Kliniken definiert, die Implantationen von Gelenkendoprothesen vornehmen. Es soll Voraussetzung für die Schaffung eines Endoprothesenregisters sein, in der jede in Deutschland implantierte Knie- oder Hüftgelenkendoprothese erfasst wird. So sollen Komplikationen und Langzeitergebnisse optimal auswertbar sein. Standardisierte Behandlungspfade unterliegen einer kontinuierlichen Überprüfung. Es existiert ein Komplikationsmanagement. Die geforderte Mindestanzahl an Implantationen sowie die Mindestzahl an Hauptoperatoren erfüllt unser Haus. In Zusammenarbeit mit dem Radiologischen Institut (Röntgen, MRT, CT, Angiografie), der Klinik für Allgemeinchirurgie, Visceral- und Gefäßchirurgie (Gefäßchirurgie), der Pathologie Hof und der Mikrobiologie Plauen strebt das Klinikum Obergöltzsch im Mai 2015 die Zertifizierung an.

Im Dezember 2014 stellte sich das seit 2005 bestehende „Brustzentrum Vogtland am Klinikum Obergöltzsch Rodewisch“ bereits zum dritten Mal erfolgreich der Rezertifizierung durch die Deutsche Krebsgesellschaft und die Deutsche Gesellschaft für Senologie.

Im August 2014 wurde nach 14-monatiger Bauzeit die Stiftstraße nach einem grundhaften Ausbau wieder für den Verkehr freigegeben. Erneuert wurden dabei nicht nur die bereits seit

langem bemängelte Deckschicht, sondern auch Trink- und Abwasserleitungen, es entstanden beidseits neue Fußwege und Parkstreifen. Eine behindertengerechte Bushaltestelle in unmittelbarer Nähe des Haupteinganges zum Klinikum wurde eingerichtet. Die Gesamtmaßnahme belief sich auf rund eine Million Euro, wobei der Anteil der Kosten des Klinikums Obergöltzsch Rodewisch rund 100.000 Euro betrug.

2. Geschäftsverlauf und Lage des Klinikums Obergöltzsch Rodewisch

2.1 Ertragswirtschaftliche Beurteilung

Das Klinikum Obergöltzsch Rodewisch erreichte im Geschäftsjahr 2014 ein positives Jahresergebnis in Höhe von 269.702,50 EUR wobei der stationäre Teil des Klinikums Obergöltzsch Rodewisch einen Jahresüberschuss von 200.875,62 EUR, das MVZ I einen Jahresüberschuss von 32.076,19 EUR und das MVZ II einen Jahresüberschuss von 36.750,69 EUR erwirtschaftete.

Als Kennzahl zur Beurteilung der operativen Leistungsfähigkeit des Klinikums Obergöltzsch Rodewisch wird seit dem Jahr 2012 der EBITDA verwendet.

EBITDA bedeutet „earnings before interest, taxes, depreciation and amortization“, das heißt „Gewinn vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen (auf Sachanlagen) und Abschreibungen (auf immaterielle Vermögensgegenstände).“

	2014	2013	Veränderung
Erlöse aus Krankenhausleistungen	38.276.139 EUR	38.242.325 EUR	33.814 EUR
Übrige Umsatzerlöse	2.990.301 EUR	2.919.162 EUR	71.139 EUR
Andere Erträge	7.654.326 EUR	8.104.958 EUR	-450.632 EUR
<i>Zwischensumme Erträge</i>	<i>48.920.766 EUR</i>	<i>49.266.445 EUR</i>	<i>-345.679 EUR</i>
Personalkosten	29.014.497 EUR	28.199.377 EUR	815.120 EUR
Medizinischer Bedarf	9.372.176 EUR	9.904.650 EUR	-532.474 EUR
Instandhaltung	2.894.285 EUR	2.532.258 EUR	362.027 EUR
Übrige Sachkosten	5.088.402 EUR	6.174.535 EUR	-1.086.133 EUR
<i>Zwischensumme Kosten</i>	<i>46.369.360 EUR</i>	<i>46.810.821 EUR</i>	<i>-441.460 EUR</i>
EBITDA	2.551.406 EUR	2.455.625 EUR	95.781 EUR
Ergebniswirksame Abschreibungen	1.138.432 EUR	1.126.635 EUR	11.797 EUR
Finanzergebnis (inkl. Fördermittelergebnis)	230.510 EUR	234.668 EUR	-4.158 EUR
A.o. Ertrag	0 EUR	0 EUR	0 EUR
A.o. Aufwand	1.250.000 EUR	0 EUR	1.250.000 EUR
A.o. Ergebnis	-1.250.000 EUR	0 EUR	-1.250.000 EUR
Steuern	123.781 EUR	166.150 EUR	-42.369 EUR
Gesamtergebnis	269.703 EUR	1.397.507 EUR	-1.127.804 EUR

Die Erlöse aus Krankenhausleistungen sind im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen.

Die übrigen Umsatzerlöse, die sich zusammensetzen aus den Erlösen aus Wahlleistungen, den ambulanten Leistungen des Klinikums und den Nutzungsentgelten der Ärzte haben ebenfalls einen Anstieg in Höhe von 71 TEUR zu verzeichnen. Die anderen betrieblichen

Erträge enthalten aktivierte Eigenleistungen und sonstige betriebliche Erträge, sie verminderten sich im Vergleich zum Vorjahr um 451 TEUR.

Der EBITDA des Jahres 2014 ist mit 2.551 TEUR um 96 TEUR höher als der EBITDA des Vorjahres.

2.2 Beurteilung der Bilanz

Zum 31.12.2014 betrug die Bilanzsumme 80.985.387,48 EUR nach 81.477.845,30 EUR im Vorjahr. Sie ist damit im Vergleich zum Vorjahr um rd. 0,6 Prozent gesunken.

Das Anlagevermögen sank im Vergleich zum Vorjahr um 4,7 Prozent. Das gesamte Umlaufvermögen stieg im Vergleich zum Vorjahr um 4,7 Prozent. Die Vorräte sanken gegenüber dem Vorjahr um 1,6 Prozent. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sanken um 27,4 Prozent, nachdem sie sich im Vorjahr um 28,1 Prozent erhöht hatten.

Auf Grundlage des EuGH-Urteils vom 13.03.2014 (C-366/12) hat der BFH mit Urteil vom 24.09.2014 (V R 19/11) entschieden, dass die im Rahmen einer ambulant in einem Krankenhaus durchgeführten ärztlichen Heilbehandlung erfolgende Verabreichung von Zytostatika, die dort individuell für den einzelnen Patienten in einer Apotheke dieses Krankenhauses hergestellt werden, als ein mit der ärztlichen Heilbehandlung eng verbundener Umsatz gemäß § 4 Nr. 16 Buchst. b UStG steuerfrei ist. Dieses Urteil sorgt im Krankenhausbereich für große Unsicherheit. Nach einer Sitzung der Arbeitsgruppe „Steuern“ der Deutschen Krankenhausgesellschaft wurde von der Deutschen Krankenhausgesellschaft darauf hingewiesen, dass „das Krankenhaus als ordnungsgemäß und vorsichtig handelnder Kaufmann Rückstellungen in entsprechender Höhe bilden muss“. Das Klinikum Obergöltzsch Rodewisch folgte diesem Hinweis mit der Bildung einer entsprechenden Rückstellung von 1.250.000,00 EUR, welche aufwandwirksam im außerordentlichen Ergebnis ausgewiesen wurde.

Es ist vorgesehen, den Jahresüberschuss des Jahres 2014, nach Beschlussfassung durch den Krankenhausausschuss und den Kreistag, den Gewinnrücklagen zuzuführen und basierend auf den Beschlüssen des Krankenhausausschusses für notwendige Investitionen im IT-Bereich in den nächsten Jahren zu verwenden. Da sich die wirtschaftliche Situation der Krankenhäuser zunehmend schwieriger gestalten wird, werden in der Zukunft verstärkt Beschaffungen über Eigenmittel erfolgen.

2.3 Investitionen

Aus Kapazitätsgründen des vorhandenen Krankenblattarchives fasste die Betriebsleitung des Klinikums im Februar 2014 den Entschluss, die Modernisierung des Klinikums voranzutreiben und neben dem Aufbau eines digitalen Archives eine digitale Patientenakte schrittweise einzuführen. Teile der digitalen Patientenakte sind dabei im Klinikum bereits seit Jahren im Einsatz. Alle Dokumente im Krankenhausinformationssystem "Orbis" gehören dazu. Es werden aber noch viele unterschiedliche Dokumente in der Papierakte geführt. Der Ausbau zu einer vollständigen digitalen Akte verlangt die vollständige Integration aller relevanten Informationen an einer Stelle. Die digitale Patientenakte erfordert zwingend ein sicheres, digitales Langzeitarchiv, um die Daten vor Verlust zu bewahren. Damit entsteht bei der Ein-

führung die Notwendigkeit einer Erweiterung der Kapazitäten der IT-Umgebung in Form zusätzlicher Hardware und Software.

Am 19. Mai 2014 beschloss der Krankenhausausschuss die Durchführung von Vergabeverfahren für den flächendeckenden WLAN-Einsatz im Klinikum und einen 2. Serverraum, um das ITKonzept zur schrittweisen Einführung einer digitalen Patientenakte vorzubereiten. Aufgrund der dafür erforderlichen Investitionen wurden die pauschalen Fördermittel des Jahres 2014 bis auf eine Havariereserve für diese Vorhaben vorgesehen. Dennoch werden für diese Vorhaben Eigenmittel in beträchtlichem Umfang eingesetzt werden müssen.

2014 wurden an Pauschalen Fördermitteln 138.819,88 EUR verwendet.

Angeschafft wurden u. a. ein Ultraschallgerät, 2 Patienten-Überwachungsmonitore, ein Akut-Dialyse-Gerät und ein EKG-Gerät für die Klinik für Anästhesie, Intensiv- und Schmerztherapie, ein CTG-Gerät für die interne und externe Telemetrie für die Frauenklinik sowie Instrumentarium für die Klinik für Unfall- und Gelenkchirurgie.

Im Februar 2014 wurde der 10 Jahre alte Computertomograph durch eine neue Spiral-Ganzkörper-Anlage ersetzt. Dieser neue CT verfügt über 16 Scan-Zeilen und eine Hochgeschwindigkeits-Gantry. Durch die größere Zeilenanzahl verbunden mit neuen computergestützten Berechnungsmethoden werden die Optimierung der Bildqualität bzw. eine geringstmögliche Strahlenbelastung sowie eine Verkürzung der Untersuchungszeiten erreicht. Die Finanzierung erfolgte aus Eigenmitteln des Klinikums in Höhe von ca. 300.000 Euro.

Für die HNO-Praxis des Medizinischen Versorgungszentrums I wurde ein Video-Nystagmographiegerät für ca. 10.000 Euro aus Eigenmitteln angeschafft.

2.4 Voraussichtliche Entwicklung des Klinikums Obergöltzsch Rodewisch

Gemäß § 10 Abs. 9 KHEntgG wurde für das Jahr 2015 ein bundeseinheitlicher Basisfallwert in Höhe von 3.231,20 EUR und ein Basisfallwertkorridor zwischen 3.311,98 EUR als Ober- und 3.190,81 EUR als Untergrenze vereinbart. Die Krankenhausgesellschaft Sachsen und die Landesverbände der sächsischen Krankenkassen einigten sich auf einen Basisfallwert mit und ohne Ausgleichen in Höhe von 3.190,81 EUR. Mit Bescheid vom 26. Januar 2015 hat das Sächsische Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz die Vereinbarung gemäß § 14 Abs. 1 KHEntgG genehmigt und somit ist dieser Landesbasisfallwert ab 01. Februar 2015 abzurechnen.

Gemäß 5. SGB XI-Änderungsgesetz (Erstes Pflegestärkungsgesetz, BGBl. I Nr. 61, S. 2222) tritt rückwirkend ab 2013 ein dreijähriger Mehrleistungsabschlag in Kraft. Der Versorgungszuschlag für das gesamte Jahr 2015 beträgt 0,8 Prozent.

Sowohl die Kodierrichtlinien als auch die Fallpauschalenverordnung wurden wiederum verändert. Vor allem bei der intensivmedizinischen Komplexbehandlung wurden umfangreiche Änderungen vorgenommen. Damit ist die Erarbeitung des Mengengerüsts für 2015 erneut mit einer Umgruppierung der Fälle des Jahres 2014 mit dem Grouper des Jahres 2015 verbunden. Die Auswirkungen für das Klinikum sind derzeit noch nicht abschätzbar, basierend auf den Prognosen der InEK GmbH ist jedoch von einer leichten negativen Veränderung des CMI auszugehen.

Im DRG-System werden alle Leistungen 100-prozentig mit dem Landesbasisfallwert bewertet. Somit kommt einer optimalen Leistungsplanung eine sehr hohe Bedeutung zu. Steigende

oder auch sinkende Leistungen haben unmittelbare Auswirkungen auf das Erlösbudget des Klinikums. Der Mehrleistungsabschlag sorgt zudem dafür, dass die Vereinbarung von Leistungsveränderungen nicht nur für den Vereinbarungszeitraum, sondern auch für nachfolgende Jahre Auswirkungen hat. Das mit den Kostenträgern zu verhandelnde Mengengerüst ist somit richtungsweisend für das Klinikum.

Die Entgeltverhandlung 2015 für das Klinikum Obergöltzsch Rodewisch wird am 30. Juni 2015 stattfinden.

Am 05. Februar 2015 einigten sich die Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände und der Marburger Bund darauf, dass die Gehälter für die Ärzte an kommunalen Krankenhäusern rückwirkend ab 01. Dezember 2014 um 2,2 Prozent und weitere 1,9 Prozent ab Dezember 2015 steigen werden. Die Umstellung der Bezahlung der Bereitschaftsdienste wird den Bereitschaftsdienst um durchschnittlich 7,1 Prozent verteuern. Die Entgelte der Beschäftigten im nichtärztlichen Dienst werden ab 01. März 2015 um 2,4 Prozent angehoben. Die neue Entgeltordnung zum TVöD gestaltet sich für den Bereich der Krankenhäuser äußerst schwierig. Daher kann nach dem derzeitigen Stand der Verhandlungen davon ausgegangen werden, dass ein Inkrafttreten 2015 nicht erfolgen wird.

Im Gesetzentwurf der Bundesregierung für ein GKV-Versorgungsstärkungsgesetz (GKV-VSG) sind grundlegende Reformen vorgesehen. Alle Änderungen ab 2016 sind noch nicht fix und können jederzeit gestrichen, geändert oder erweitert werden. Zu erwartende budgetrelevante Veränderungen betreffen vor allem Qualitätsregelungen im Krankenhausplan, bis hin zum Entzug der Planaufnahme. Weiterhin sind neben einem Pflegestellenprogramm, eine verstärkte Beachtung von Wirtschaftlichkeitsreserven, Fehlbelegung und Verlagerungspotential ambulant im Landesbasisfallwert sowie die Verlagerung der Mengensteuerung allein auf die Ortsebene geplant.

Um das Klinikum Obergöltzsch Rodewisch in den nächsten Jahren entsprechend seiner Zielplanung weiter zu entwickeln, wurde in Verbindung mit einem Wirtschaftsprüfer eine Unternehmensentwicklungskonzeption 2020 erstellt und weiterentwickelt, welche auf notwendige weitere Investitionen, Chancen, Risiken etc. eingeht.

Mit Aufnahme der Tätigkeit von Chefärztin Dr. med. Haust-Herzog wurden die Voraussetzungen für die Etablierung eines Schlaflabors geschaffen. Das Klinikum Obergöltzsch plant, diese Leistungen ab September 2015 anbieten zu können.

Das Klinikum Rodewisch Obergöltzsch rechnet in den nächsten beiden Jahren mit einem ausgeglichenen Ergebnis.

3. Vorgänge von besonderer Bedeutung

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, haben sich nicht ergeben.

4. Risikobericht

Das Risikomanagement des Klinikums Obergöltzsch Rodewisch wurde im Jahr 2001 implementiert, um die unterschiedlichsten Risiken zu erkennen, zu erfassen, zu bewerten, zu überwachen und um diese zu steuern.

Durch unsere systematischen Controllingprozesse, die in Form von Monatsberichten an die Betriebsleitung, alle Chefärzte, Stationsleitungen und Abteilungsleiter ausgegeben werden, können Risiken zeitnah erkannt und bewertet werden.

Im Jahr 2009 wurde zusätzlich die Interne Revision im Klinikum Obergöltzsch Rodewisch eingeführt. Es wurde ein Konzept erstellt, nach dem Geschäftsvorfälle geprüft und bewertet werden. Nach Mitteilung an die Verwaltungsleitung werden Konsequenzen gezogen und Maßnahmen eingeleitet um künftige Fehler zu vermeiden.

Nach Änderung des Sächsischen Eigenbetriebsgesetzes vom 15. Februar 2010 (§ 16 Abs. 3 SächsEigBG) soll ein angemessenes System zur Erkennung von Risiken und zur Dokumentation in einem Risikohandbuch eingerichtet werden. Das vorhandene Risikomanagementsystem wurde im Rahmen von Diplomarbeiten in 2011 und 2012 überarbeitet. Darauf aufbauend wurde ein Risikohandbuch mit Ampelfunktion erstellt, 2013 im Klinikum Obergöltzsch Rodewisch implementiert und auch in 2014 umgesetzt.

Ebenfalls im Jahr 2009 wurde ein Critical Incident Reporting System (CIRS) eingeführt. Das Ziel von CIRS besteht darin, Schäden vorzubeugen und aus Fehlern zu lernen. Durch frühzeitiges Melden von Beinahe-Zwischenfällen und dem Erkennen von Fehlern werden größere Schäden vermieden. In 2014 erfolgte ein weiterer Ausbau und die Adaption auf unser Klinikum, u.a. durch Schulung der Mitarbeiter. Weitere Mitarbeiter, u.a. in Schlüsselfunktionen, werden in 2015 in CIRS weiter qualifiziert.

5. Personelle Entwicklung

Im Jahr 2014 waren im Klinikum Obergöltzsch Rodewisch im Jahresdurchschnitt 461 Vollkräfte (Berechnungsbasis § 267 Abs. 5 HGB) tätig. Die Gesamtzahl der Vollkräfte blieb damit in 2014 annähernd konstant zum Vorjahr. Insgesamt wurden 41 neue Mitarbeiter eingestellt. Im stationären ärztlichen Dienst konnten 3 weitere Ärzte in Weiterbildung entsprechend dem „Förderprogramm junger Ärzte und Sicherung des Nachwuchses im ärztlichen Bereich“ durchgeführt werden. Zur Gewinnung von ärztlichem Nachwuchs kann das Klinikum derzeit auf drei aktuelle Darlehensverträge mit Studenten verweisen. Sieben ehemalige Darlehensnehmer sind bereits als Assistenzärzte im Klinikum tätig.

Insgesamt wurden alle tariflichen Forderungen eingehalten und voll umgesetzt. Die leistungsorientierte Vergütung wurde entsprechend des Tarifvertrages und auf der Grundlage von Mitarbeitergesprächen gezahlt und weiter qualifiziert.

Das Klinikum konnte in 2014 fünf ausgebildete Gesundheits- und Krankenpfleger, eine Bürokauffrau und einen Mitarbeiter im Hol- und Bringedienst übernehmen. Gleichzeitig begannen achtzehn Jugendliche ihre Lehre zum Gesundheits- und Krankenpfleger und zur Kauffrau für Büromanagement.

Unser Klinikum ist Praxispartner für die dualen Studiengänge „Gesundheits- und Sozialmanagement“, „Lebensmittelsicherheit“ und „Technisches Management“. In 2014 begann eine Studentin im Studiengang „Gesundheits- und Sozialmanagement“ ihre Praxisphase in unserem Haus.

Die Fort- und Weiterbildung unseres Personals hat einen hohen Stellenwert im Klinikum Obergöltzsch Rodewisch. So wurden im Jahr 2014 wiederum zahlreiche Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen durchgeführt. Mehrere Ärzte schlossen ihre Facharztausbildung erfolg-

reich ab. Fachärzte des Klinikums erreichten die weiteren Schwerpunkte Gefäßchirurgie, Kardiologie bzw. Spezielle Geburtshilfe und Perinatalmedizin. Zusatzbezeichnungen wie Endovaskulärer Chirurg, wurden erlangt. Auch im pflegerischen Bereich bildeten sich Mitarbeiter im Bereich Palliativ Care oder als Fachkrankenschwester für den OP-Dienst weiter.

Die 2013 begonnenen Qualifizierungen des hygieneverantwortlichen Arztes zum Krankenhaushygieniker, der Fachärztin für Physikalische und Rehabilitative Medizin zur Schmerztherapeutin und der Psychologin zur Psychologischen Psychotherapeutin wurden 2014 weitergeführt und werden 2015 abgeschlossen. Eine weitere Fachärztin begann ihre Ausbildung zur Schmerztherapeutin, ein Pfleger die Fachweiterbildung Geriatrie, drei Mitarbeiterinnen absolvieren die Fortbildung zur Fachkraft für Leitungsaufgaben, und je eine Mitarbeiterin zur Pain Nurse bzw. Praxisanleiterin. Im Bereich Technik erlangten zwei Mitarbeiter die Bezeichnung Brandschutzbeauftragte und ein Mitarbeiter des Controllings wurde zusätzlich zum Klinischen Kodierer qualifiziert.

6. Danksagung

Das Jahr 2014 war für das Klinikum Obergöltzsch Rodewisch erneut ein erfolgreiches Jahr. Jeder Mitarbeiter gab sein Bestes, um eine optimale Versorgung unserer Patienten zu gewährleisten. Mit Engagement leben wir unser Leitbild und sind stets bemüht unsere Leistungen zu verbessern.

Nicht möglich wären diese Innovationen ohne die gute Zusammenarbeit mit unserem Träger und den für uns zuständigen Ausschüssen. Ein ganz spezieller Dank gilt daher den Abgeordneten des Krankenhausausschusses und Kreistages sowie Herrn Landrat Dr. Lenk und der 2. Beigeordneten Frau Ring.

Rodewisch, 27. Februar 2015

.....
Dr. med. Steiniger
Leitender Chefarzt und
Chefarzt der Klinik für
Unfall- und Gelenkchirurgie

.....
Liebold
Verwaltungsdirektorin

.....
Klinkosch
Pflegedienstleiter

(Unterschriften liegen im Original vor)

Bilanz/ GuV

Der Eigenbetrieb wird als Sondervermögen des Vogtlandkreises geführt. Die Vorschriften der SächsEigBVO gelten unmittelbar. Folgender Gesamtüberblick ergibt sich:

Gewinn- und Verlustrechnung in T€ (jeweils zum 31.12.)

Nr.	Gewinn- und Verlustrechnung	2012	2013	2014
1	Aus Krankenhausleistungen	37.110	38.242	38.276
2	Aus Wahlleistungen	44	37	45
3	Aus ambulanten Leistungen	2.447	2.430	2.508
4	Nutzungsentgelte der Ärzte	384	452	437
5	Veränderung des Bestandes an unfertigen Leistungen	92	16	17
6	Andere aktivierende Eigenleistungen	4	6	5
7	Sonstige betriebliche Erträge	8.640	8.085	7.633
8	Personalaufwand			
	a) Löhne und Gehälter	-23.912	-23.617	-24.402
	b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	-4.573	-4.582	-4.613
9	Materialaufwand			
	a) Aufwendungen für RHB	-10.307	-10.628	-10.159
	b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-1.983	-2.064	-1.974
10	Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen	555	614	982
11	Erträge aus der Einstellung von Ausgleichsposten für Eigenmittelförderung	330	327	327
12	Erträge aus Auflösung von Sonderposten	1.989	1.893	1.803
13	Aufwendungen aus Zuführung zu Sonderposten	-572	-622	-989
14	Aufwendung aus der Auflösung der Ausgleichsposten aus Darlehnsförderung und für Eigenmittel	0	-327	-327
15	Abschreibungen	-3.217	-3.020	-2.941
16	Sonstige betriebliche Aufwendungen	-5.175	-5.920	-5.222
	<i>Zwischenergebnis</i>	<i>1.856</i>	<i>1.322</i>	<i>1.406</i>
17	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	479	345	305
18	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0	-103	-68
19	<i>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</i>	<i>2.334</i>	<i>1.564</i>	<i>1.643</i>
20	Außerordentliche Erträge	8.965	0	0
21	Außerordentliche Aufwendungen	-9.984	0	-1.250
22	<i>Außerordentliches Ergebnis</i>	<i>-1.019</i>	<i>0</i>	<i>-1.250</i>
23	Steuern	-15	-166	-124
24	Jahresüberschuss	1.300	1.398	270

Bilanz in T€ (jeweils zum 31.12.)

Aktiva	2012	2013	2014
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	103	95	45
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke	31.391	30.067	28.728
2. Technische Anlagen	7.708	7.180	7.153
3. Einrichtungen und Ausstattungen	3.547	3.667	3.173
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	33	66	35
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. Roh- Hilfs- und Betriebsstoffe	742	853	818
2. Unfertige Erzeugnisse und Leistungen	337	353	369
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7.510	9.617	6.980
2. Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht	477	13	403
3. sonstige Vermögensgegenstände	771	739	343
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	28.386	28.414	32.938
C. Ausgleichsposten nach dem KHG	0	0	0
D. Rechnungsabgrenzungsposten	0	414	0
	81.005	81.478	80.985
Passiva			
A. Eigenkapital			
I. Festgesetztes Kapital	15.296	15.296	15.296
II. Kapitalrücklagen	14.042	14.042	14.042
III. Gewinnrücklagen	13.456	14.756	16.153
IV. Jahresergebnis	1.300	1.398	270
B. Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens			
1. Sonderposten aus Fördermitteln nach dem KHG	23.738	22.981	21.361
2. Sonderposten aus Zuweisungen und Zuschüssen der öffentlichen Hand	191	108	100
3. Sonderposten aus Zuweisung Dritter	115	234	538
C. Rückstellungen			
1. Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	100	97	74
2. Steuerrückstellungen	0	60	51
3. sonstige Rückstellungen	9.520	9.688	10.636
D. Verbindlichkeiten			
1. aus Lieferungen und Leistungen	759	582	771
2. nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht	1.199	1.989	1.436
3. aus Zuwendung zur Finanzierung des Anlagevermögens	15	15	78
4. sonstige Verbindlichkeiten	1.197	231	179
E. Rechnungsabgrenzungsposten	0	1	0
	81.005	81.478	80.985

2.1.6 Prüfung nach § 53 HGrG

Nach § 96a Abs. 1 Nr.7 SächsGemO i.V.m § 53 Abs. 1 des HGrG müssen alle „Unternehmen in Privatrechtsform“ den Fragenkreis 1-16, nach den Prüfungsstandards des Instituts der Wirtschaftsprüfer und den gesetzlichen Vorschriften, als Anlage zum Jahresabschluss beifügen.

Die Prüfung der Jahresabschlüsse i.S.d. § 53 HGrG setzt voraus, dass ein Unternehmen in privater Rechtsform vorliegt. Dies ist hier nicht der Fall.

Jedoch können die Eigenbetriebe, die ihren Jahresabschluss nach den Regeln der doppelten Buchführung durchführen, ebenfalls den Anhang nach § 53 HGrG dem Jahresabschluss beifügen.

Der Fragenkreis 1-16 liegt für das Klinikum Obergöltzsch Rodewisch im Anhang des Jahresabschlusses 2014 vor und kann eingesehen werden.

3 Darstellung der Unternehmen in Privatrechtsform

SBW Vogtlandkreis gGmbH

Senioren- und Behindertenwohnstätten
Vogtlandkreis (gemeinnützige) GmbH



VOGTLANDKREIS

KULTUR ERLEBEN



GEFÖRDERT DURCH DEN
VOGTLANDKREIS UND DEN
KULTURRAUM VOGTLAND



VOGTLANDKREIS



SBW Vogtlandkreis gGmbH

Robert-Koch-Straße 1
08547 Plauen

3.1 SBW Vogtlandkreis gGmbH

3.1.1 Beteiligungsübersicht

Name: SBW Vogtlandkreis gGmbH

Anschrift: Robert-Koch-Straße 1
08547 Plauen

Telefon: 03741/583 – 0
Telefax: 03741/583 - 330
E-Mail: gf@sbw-vogtlandkreis.de
Internet: <http://www.sbw-vogtlandkreis.de>

Rechtsform: gGmbH

Stammkapital: 536.860,00 €

Anteilseigner: Vogtlandkreis 100%

Unternehmensgegenstand:

- Besitz und Betrieb von Alten- und Pflegeheimen sowie Wohnheimen für behinderte Menschen und ambulanten Pflegediensten sowie die Erbringung von ambulanten Angeboten in der Alten- und Behindertenpflege
- Bewirtschaftung von Wohnungen und Tageseinrichtungen zur Betreuung und Pflege von Senioren
- Besitz und Bewirtschaftung von Wohnungen und Tageseinrichtungen zur Betreuung, Pflege und Förderung behinderter Menschen

Unternehmenszweck:

- Betreibung von Alten- und Wohnheime für behinderte Menschen sowie ambulante Angebote

3.1.2 Organe

Geschäftsführung:

Frau Carla McCabe

Mitglieder der Gesellschafterversammlung bis 03.09.2014:

Anneliese Ring (Vorsitzende)	2. Beigeordnete des Vogtlandkreises
Felicitas Sammer	Kreisrätin
Helko Grimm	Kreisrat
Christoph Schneider	Kreisrat
Uwe Kukutsch	Kreisrat

Mitglieder der Gesellschafterversammlung ab 04.09.2014:

Anneliese Ring (Vorsitzende)	2. Beigeordnete des Vogtlandkreises
Christoph Schneider	Kreisrat
Uwe Kukutsch	Kreisrat
Agnes Descher	Kreisrätin
Karsten Kramer	Kreisrat

Mitglieder des Aufsichtsrates bis 03.09.2014:

Helko Grimm	Kreisrat
Dr. Hartmut Seidel	Kreisrat
Christoph Schneider	Kreisrat
Dagmar Baumgärtel	Kreisrätin
Achim Schulz	Kreisrat

Mitglieder des Aufsichtsrates bis 04.09.2014:

Dr. Hartmut Seidel	Kreisrat
Christoph Schneider	Kreisrat
Karsten Kramer (Vorsitzender)	Kreisrat
Reiner Stöhr	Kreisrat
Dr. Uwe Drechsel	Dezernent Landratsamt Vogtlandkreis

3.1.3 Sonstige Angaben

Personalbesetzung:

123	Beschäftigte
1	Geschäftsführerin

Abschlussprüfer:

RSM Verhülsdonk GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft, Chemnitz
Weststraße 49
09112 Chemnitz

3.1.4 Finanzbeziehungen

Leistungen der gGmbH an den Landkreis

Gewinnabführungen 2014 keine

Leistungen des Landkreises an die gGmbH

Verlustabdeckungen 2014 keine

sonstige Zuschüsse keine

sonstige gewährte Vergünstigungen keine

Gewinnverzicht keine

Nichteinziehung von Forderungen keine

übernommene Bürgschaften keine

sonstige Gewährleistungen keine

3.1.5 Bilanz- und Leistungskennzahlen einschl. Plan-Ist-Vergleich

Bilanz- und Leistungskennzahlen			
	2012	2013	2014
Vermögenssituation			
Investitionsdeckung	537,27 %	194,52 %	326,51 %
Vermögensstruktur	63,67 %	62,44 %	59,70 %
Fremdfinanzierung	48,63 %	46,93 %	45,20 %
Kapitalstruktur			
Eigenkapitalquote	51,36 %	53,05 %	54,80 %
Eigenkapitalreichweite	entfällt	entfällt	entfällt
Liquidität			
Effektivverschuldung	1.036.954,94 €	812.353,25 €	437.443,53 €
kurzfristige Liquidität	1.445,25 %	1.388,95 %	1.668,04 %
Rentabilität			
Eigenkapitalrendite	3,26 %	2,58 %	3,97 %
Gesamtkapitalrendite	1,67 %	1,37 %	2,18 %
Geschäftserfolg			
Pro-Kopf-Umsatz	32.800,01 €	34.156,62 €	33.885,91 €
Arbeitsproduktivität	1,34	1,35	1,30

Bemerkungen zu den Kennzahlen:

Die Werte für das Geschäftsjahr 2014 haben sich gegenüber dem Jahr 2013 nur unwesentlich geändert.

Besonders hervorzuheben ist jedoch, dass der Jahresüberschuss wieder gesteigert werden konnte. So betrug er 179.788,79 € im Jahr 2014.

Für Gesellschaft bestanden im Jahr 2014 keine Liquiditätsprobleme.

Plan-Ist-Vergleich (alle Angaben in €)				
		Plan	Ist	Abweichungen
		2014	2014	
1	Erträge aus Heimentgelten	3.881.988,00 €	4.167.966,37 €	285.978,37 €
2	Sonstige Erträge	229.937,00 €	187.002,73 €	- 42.934,27 €
3	<i>Summe Erträge</i>	<i>4.111.925,00 €</i>	<i>4.354.969,10 €</i>	<i>243.044,10 €</i>
4	Personalaufwand	-2.979.263,00 €	-3.094.316,46 €	115.053,46 €
5	Sachkosten	-795.337,00 €	-744.804,15 €	-50.532,85 €
6	Sonstige Aufwendungen/ Abschreibungen	-484.860,00 €	-376.256,82 €	-108.603,18 €
7	Sonstige ordentliche und außerordentliche Aufwendungen	-100,00 €	-169,19 €	69,19 €
8	Zinserträge	- €	7.977,73 €	-7.977,73 €
9	Außerordentliches Ergebnis	- €	32.388,58 €	-32.388,58 €
10	<i>Summe Aufwendungen</i>	<i>-4.259.560,00 €</i>	<i>-4.175.180,31 €</i>	<i>-84.379,69 €</i>
11	Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	-147.635,00 €	179.788,79 €	327.423,79 €

3.1.6 Lagebericht einschl. Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014

1 Grundlagen des Unternehmens

1.1 Branchenentwicklung

Wie auch in den Vorjahren ist in der Pflegebranche des Einzugsbereiches eine stetige, durch die konkrete Ausgestaltung des Pflegeneuausrichtungsgesetzes akzelerierte Ambulantisierung zu verzeichnen, in Sachsen lediglich konterkariert durch das 2013 verabschiedete SächsBeWoG, das eine vergleichsweise restriktive Herangehensweise an die staatliche Lenkung betreuter Wohnformen innerhalb/ außerhalb des Geltungsbereiches der Heimaufsicht erwarten ließ. Allerdings wurde in 2014 die Durchführungsverordnung zum Gesetz erlassen, so dass die weitere Marktsteuerung mittels der Verordnung nun besser eingeschätzt werden kann. Zusammenfassend ist in der Branche zu beobachten, dass bereits bestehende Angebote nicht über Gebühr in Frage gestellt werden, so dass zwar eine erfreulich breite Angebotspalette für Kunden bestehen bleibt, die Ungleichbehandlung klassischer stationärer Einrichtungen und neuer, niederschwelliger Wohnformen eher noch verstärkt wird. In diesem Zusammenhang wird sich die GmbH neuen Geschäftsfeldern widmen müssen, die über die klassisch stationären, teilstationären und ambulanten Pflege- und Betreuungsangebote im Rahmen der Leistungen der Sozialgesetzbücher hinausgehen. Die Geschäftsführerin setzt sich seit Jahren in den Gremien der Gesellschaft für entsprechende Entscheidungen ein, die in 2015 unumgänglich sind. Planungen der Geschäftsführung zu neuen, innovativen Dienstleistungsangeboten der 6. Generation für Senioren und zu komplementären Angeboten für Menschen mit Behinderung (Kinder- und Jugendwohnen) liegen der Gesellschafterversammlung und dem Aufsichtsrat vor. Darüber hinaus ist es Ziel der Gesellschaft, bei Innovationen im Gesundheitsmarkt, im Bereich der Pflegewissenschaft und bezüglich des Qualitätsmanagements eine Spitzenposition in der Region einzunehmen. Das Unternehmensleitbild mit deutlicher Fokussierung auf dieses Ziel wurde in den Jahren 2013 bis 2014 in internen Arbeitsgruppen überarbeitet, freigegeben und veröffentlicht.

1.2 Ziele und Strategien

Ziel der Gesellschaft ist es, die Marktanteile im Seniorenbereich in und um Plauen weiter zu erhöhen, den Unternehmenswert zu steigern und Kunden neue Leistungen anzubieten, die zum einen dem sich verstetigenden Ambulantisierungstrend und zum anderen den sozio-ökonomischen Anforderungen der Kunden Rechnung tragen. Angestrebt ist dazu eine weitere Diversifikation der Angebote, so dass Kunden alle Leistungen aus einer Hand geboten werden können. Mittelfristig wird die Eröffnung neuer Angebote unter dem Dach der Sozialgesetzbücher angestrebt, langfristig wird es darum gehen, ein Nachhaltiges Unternehmen auszugestalten, dass entsprechend dem Nachhaltigkeitsverständnis der Enquete-Kommission des Bundestages ökonomische, ökologische und soziale Ziele vereint, was der SBW Vogtlandkreis gGmbH als kommunalem Unternehmen gut zu Gesicht steht. Zunächst bringt das zum 01.01.2015 in Kraft getretene Pflegestärkungsgesetz eine deutliche Erweiterung des Betätigungsfeldes für Salus mobil, das durch gezielte Akquise neuer Kunden und Erweiterung bestehender Kundenbeziehungen genutzt werden soll. Eine entsprechende Schulung leitender Mitarbeiter wurde durchgeführt.

2 Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche, branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Pflegebranche ist, nahezu konjunkturunabhängig, eine Wachstumsbranche in Sachsen. Dies wird sich lt. Bevölkerungsprognosen bis 2050 so fortsetzen, wie im Rahmen der Sächsischen ARG-Studie (Alter, Rente, Grundsicherung) in verschiedenen Szenariorechnungen eindrucksvoll zu besichtigen ist. Dennoch werden die Rahmenbedingungen für Anbieter rein stationärer Angebote auch in 2014 schwieriger. Bereits mit dem Pflegeweiterentwicklungsgesetz 2008 und auch mit dem Pflegeneuausrichtungsgesetz 2014 sowie dem Pflegestärkungsgesetz 2015 werden Pflegeversicherungsleistungen kostendämmend in den ambulanten Bereich verlagert, gestützt durch die These, den Wünschen der Pflegebedürftigen sowie ihrer Angehörigen so besser zu entsprechen. Bereits jetzt wird dem Grundsatz „ambulant“ vor „stationär“ auch durch die finanzielle Anschubfinanzierung für ambulante Wohngemeinschaften deutlicher Rechnung getragen als bisher. Die Leistungsbeträge, insbesondere in der häuslichen Pflege, wurden angehoben, wohnortnahe Versorgungsstrukturen sollen gestärkt werden, Beratungsangebote ausgebaut, Heimeinzüge so lange wie möglich vermieden werden.

Im regionalen Kontext des Vogtlandkreises zeigt sich ein differenziertes Bild der Angebotsstrukturen, geprägt von einem flächendeckenden Teppich unspezialisierter, teilweise qualitativ als Wildwuchs zu bezeichnender ambulanter Pflegedienste sowie stationärer Angebote der 3. und 4. Generation, mittlerweile auch der 5. Generation. Nach wie vor herrscht ein relativer Mangel an stationären Angeboten in ausgewählten Sozialregionen des Kreises. 2014 überstieg die Anzahl von Platzsuchenden die Angebote in der regionalen Branche, dies gilt scheinbar auch für andere Regionen, da die Einrichtungen der SBW Vogtlandkreis gGmbH erneut auch Kundenanfragen aus Thüringen erhielten. In Plauen ist hingegen in den vergangenen Jahren ein relatives Überangebot an ambulanten Leistungen nach SGB XI in einem degenerierten Verdrängungsmarkt entstanden. Teilstationäre Angebote sind in angemessener Anzahl verfügbar, jedoch zeichnet sich die Nachfrage nach Tagespflegeplätzen trotz großzügiger Finanzierung der Leistungen durch den Gesetzgeber durch relative Kaufzurückhaltung aus. Mutmaßlich ist der Eigenanteil je Nutzungstag hierfür entscheidend. Die 2015 in Kraft getretenen Verbesserungen werden in ihrer Wirkung zu beobachten sein, sie sollten aber generell positive Effekte zeitigen.

Im Bereich des SGB XII ist ein flächendeckendes Angebot vorhanden, wobei es an innovativen Wohnformen auch hier nach wie vor mangelt. Eine generelle Ambulantisierung bahnt sich auch hier an und zeichnet sich auch fachlich im Rahmen der Inklusionsappelle der UN-Behindertenrechtskonvention ab. Die Konkurrenz von Anbietern, die ambulante Leistungen im Rahmen des SGB XI für behinderte Menschen in Form von gemeinschaftlichem Wohnen anbieten, ist spürbar. Allerdings führte ein Leitungs- und Strategiewechsel in der Wohnstätte Syratat zu einem spürbaren Zuwachs an Interessenten und zu einer positiven Außenwirkung.

Im Bereich der fortentwickelten stationären und ambulanten Angebote eröffnen sich Entwicklungsmöglichkeiten für die SBW Vogtlandkreis gGmbH, die es in den nächsten Jahren durch den Gesellschafter aufzugreifen gilt.

In der Region macht sich vordergründig und vermehrt der Fachkräftemangel im Pflegebereich bemerkbar, inzwischen auch ein Mangel an geeigneten Hilfskräften. Auszubildende sind in absoluten Zahlen zu wenig vorhanden, die Ausbildungsreife fehlt oft. Hier werden im Projekt "Jung trifft Alt" verstärkte Bemühungen unternommen, junge Menschen für die Alten-

pflege zu interessieren. Auch als Praxispartner für die überbetriebliche Ausbildung von Heilerziehungspflegern hat die Wohnstätte Syratal in den letzten beiden Jahren durch ein gezieltes Betreuungsprogramm an Attraktivität deutlich gewonnen. Interessentenzahlen übersteigen die angebotenen Plätze. Um Mitarbeitern die Identifikation mit dem Unternehmen zu erleichtern und attraktive Sozialleistungen anbieten zu können, wurden eine Vielzahl von Maßnahmen ergriffen. Diese Angebote werden von den Mitarbeitern gerne und zahlreich angenommen. Bisher können deshalb in der SBW Vogtlandkreis gGmbH jederzeit alle Planstellen den Vereinbarungen mit den Kostenträgern gemäß besetzt werden, die Fachkraftquote liegt über den vereinbarten Schlüsseln. Eine Mitarbeiterbefragung im Dezember 2014 ergab sehr gute Werte in den Bereichen Mitarbeiterzufriedenheit, Kommunikation und Führungsqualität, so dass die gGmbH personell einem stabilen Jahr 2015 entgegenblickt. Die SBW Vogtlandkreis gGmbH besitzt eine gesicherte Marktstellung und hat sich als Qualitätsanbieter fest etabliert.

2.2 Geschäftsverlauf

In 2014 wurden keine neuen Kostensätze verhandelt, um im Marktgefüge angesichts sinkender Haushaltseinkommen in der Region weiterhin konkurrenzfähig zu bleiben.

Die Nachfrage nach Leistungen aller Geschäftsbereiche der SBW Vogtlandkreis gGmbH war in 2014 so erfreulich und stabil wie in den Vorjahren. Das Seniorenzentrum Salus hatte eine stabile, nahezu saisonunabhängige und hohe Nachfrage zu verzeichnen. Erfreulicherweise zeigt sich trotz des investitionskostenbedingten hohen Gesamtpreises für den vollstationären Platz, dass die Kunden der SBW Vogtlandkreis gGmbH Qualität schätzen. Bezüglich des ambulanten Pflegedienstes Salus mobil ist im vierten Jahr seines Bestehens erneut ein erfreuliches Umsatzwachstum (+24 % zum Vorjahr) zu verzeichnen. Die Ambulantisierung und das relative Überangebot an Leistungen ambulanter Pflegedienste im Plauener Raum führte allerdings auch in 2014 dazu, dass der Wettbewerb um lukrative Kunden hart geführt wurde, was ein entsprechend professionelles Management der Öffentlichkeitsarbeit voraussetzte. Hier liegt eine besondere Stärke der gGmbH. Die gesamte GmbH ist weiterhin sehr präsent in den lokalen Medien. Fortlaufende hausinterne Erhebungen zeigen, dass Art und Umfang der Werbemaßnahmen von der Zielgruppe sehr gut rezipiert werden.

In allen Bereichen der gGmbH konnte eine ausgezeichnete Belegung gehalten werden, jeweils zwischen 100% und min. 98 %, die Belegung im Seniorenzentrum Salus lag bei 89,2 %, begründet in den häufigen Neueinzügen bei der heute stationär üblichen geringen Verweildauer. Grund für die ausgezeichnete Belegung ist unter anderem der ausgezeichnete Ruf der Häuser, aber auch die stabile regionale Nachfrage. In der Tagespflege ist die Nachfrage schwankend und nicht zufriedenstellend. Auslastungsprobleme werden hier von Seiten der Landesbehörde allerdings eben insbesondere aus einigen Regionen des Vogtlandes berichtet. In der Kurzzeitpflege konnte die erfreuliche Steigerung der Auslastung aus 2013 nicht gehalten werden, allerdings ist hier die bauliche Struktur der Zimmer nicht mehr zeitgemäß. Die Geschäftsführerin geht davon aus, dass darüber hinaus die Konkurrenz der ambulanten Pflegedienste eine Rolle für die Minderbelegung spielt, die kurzzeitpflegeähnliche Angebote machen, die aber keinem Versorgungsvertrag mit den Pflegekassen unterliegen, und die deshalb preislich deutlich günstiger anbieten können.

Die Eröffnung von Salus mobil in 2011 trug weiter dazu bei, die Außenwahrnehmung der gesamten Angebote zu intensivieren. Die SBW Vogtlandkreis gGmbH wird verstärkt als Anbieter wahrgenommen, der „alle Angebote aus einer Hand“ erbringt. Dieser Trend setzte sich in 2014 fort und wird durch die enge Zusammenarbeit der Geschäftsbereiche aktiv gepflegt. Die Kooperation mit der AWG Wohnungsgenossenschaft eG, die sich als weiteres Standbein der gGmbH im Bereich niederschwelliger, ambulanter Leistungen für Senioren sehr gut etabliert hat, wird fortgeführt und ausgebaut.

Ausgesprochen erfreuliche Ergebnisse sind auch im Bereich Qualitätsmanagement zu verzeichnen. Im Januar 2015 wurde die gesamte GmbH nach DIN ISO 9001:2008 rezertifiziert. Positiv erwähnt wurden im Zertifizierungsbericht 2015 das stabile und erprobte QM-System, der sensible Umgang mit Verbesserungsmöglichkeiten und Fehlern, die weitere Verbesserung der Dokumente, die Erarbeitung eines zukunftsweisenden Leitbildes sowie die Projektarbeit. Für alle Bereiche, mit Ausnahme der Kurzzeitpflege, wo nur ein Kunde begutachtet werden konnte, liegt erneut ein MDK- Ergebnis von 1,0 vor.

Für die gesamte Branche ungünstig macht sich die Rechtsprechung des Bundessozialgerichtes zur Umlage von Investitionskosten bemerkbar. So ist nun die Eigenkapitalverzinsung nicht umlagefähig, der Ansatz im Bereich Unterkunft ist unter Umständen möglich, aber derzeit ungeklärt. Maßgeblich für den Ansatz ist der tatsächliche Instandhaltungsaufwand anstatt der zuvor abrechenbaren Pauschalen. Kalkulationsbasis ist demnach der tatsächliche Auslastungsgrad. Die Festlegung einer Mindestbelegungsquote soll sicherstellen, dass nicht die Bewohner das wirtschaftliche Risiko einer ungewöhnlich niedrigen Heimbelegung tragen müssen, das Risiko hierfür verbleibt bei der Einrichtung. Insgesamt hat dies nun bereits zu geringeren Beträgen geführt, die im Umlageverfahren erlöst werden können; mit der Folge deutlich geringerer Erlöse im Bereich der Investitionskosten. Für das Seniorenzentrum Salus steht der Bescheid des KSV nach zweijähriger Bearbeitungszeit nach wie vor noch aus, allerdings ist davon auszugehen, dass die gesondert berechenbaren Investitionskostenbeträge hier stabil bleiben werden.

Die Nichtgewährung von aus Sicht der Gesellschaft berechtigten Leistungsanträgen an den Kostenträger SGB XII für Klienten aus der Wohnstätte Syratal zwang uns, die sich daraus ergebenden Leistungsansprüche unsererseits mit anwaltschaftlicher Unterstützung zu verfolgen. Insbesondere handelt es sich dabei um die nicht nur bei der SBW Vogtlandkreis gGmbH offenen Fragestellungen zur Kostenbescheidung von routinemäßigen Heimaufsichtsbegehungen, zur Nichtgewährung von höheren Hilfebedarfsgruppen für Menschen mit Behinderung und zur Ablehnung der Übernahme von ärztlichen Verordnungen nach SGB V in stationären Einrichtungen des SGB XII. Positiv ist, dass die Kostenübernahme nun landesweit in unserem Sinne mit einer vorläufigen Zahlspflicht des KSV entschieden wurde und die ausstehenden Hilfebedarfsgruppen weitestgehend gewährt wurden.

Die im Rahmen des letztjährigen Lageberichtes getätigten Prognosen zur gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Rahmenbedingungen sowie Wettbewerbsposition und Marktstellung finden sich für das Jahr 2014 bestätigt.

2.3 Lage

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft stellt sich wie folgt dar:

Ertragslage

Als wesentliche Ergebnisquellen sind die Erträge aus Heimentgelten der Wohnstätte Syratal sowie der vollstationäre Bereich des Seniorenzentrums Salus zu nennen. Hier unterliegen die Erträge einer Schwankungsbreite insbesondere nach Neubelegungen mit niedrigeren Pflegestufen, die im Zeitverlauf wiederum ansteigen bis zur erneuten Neubelegung des Platzes. In 2014 waren besonders viele Neuaufnahmen mit niedriger Pflegestufe zu verzeichnen, was sich beim Ergebnis bemerkbar macht, jedoch in 2015 wieder ausgeglichen werden dürfte. Eine positive Umsatzentwicklung zeitigte 2014 erneut der Geschäftsbereich Salus mobil. Ursächlich dafür waren insbesondere die erfreuliche Entwicklung der absoluten Kundenzahlen sowie der Umsätze je Kunde bei allen Leistungen, insbesondere durch die Förderungen ambulanter Leistungen durch den Gesetzgeber. Tendenziell wird sich dieser Trend positiv fortsetzen, so dass zu hoffen ist, dass Salus mobil in 2015 finanziell endgültig aus der Grün-

ungsphase heraustreten kann. Für 2014 konnte dies noch nicht realisiert werden. Hinter den Erwartungen zurück blieb trotz einer leichten Steigerung der Erträge das Ergebnis der Tagespflege, die aufgrund der Größe von nur acht Plätzen zwar familiär ist und damit insbesondere den Kundenwünschen entspricht, allerdings stellt gerade die geringe Größe insbesondere kostenseitig eine betriebswirtschaftliche Herausforderung dar. Hinter den Erwartungen zurück blieb auch die Kurzzeitpflege, die auch in Zukunft durch niederschwellige Angebote ambulanter Pflegedienste in einfach ausgestatteten Wohnungen unterboten werden wird. Dennoch sind sowohl die Tagespflege als auch die Kurzzeitpflege unter Akquise Gesichtspunkten wichtige Tätigkeitsbereiche, die für das Angebot aller Leistungen aus einer Hand unabdingbar sind. Veränderungen der Ertragslage ergeben sich in 2014 und in den kommenden Jahren aus der Änderung rechtlicher Rahmenbedingungen durch die Absenkung der Investitionskostenpauschale, wie unter 2.2 beschrieben. Bemerkbar machte sich dies in den vergangenen Jahren nach den Vergütungsverhandlungen für die Wohnstätte Syratat. Ebenso wird dies für das Seniorenzentrum Salus der Fall sein, für das im Februar 2015 Vergütungsverhandlung durchgeführt werden. Eine erfreuliche Entwicklung ist auch beim Angebot „Essen auf Rädern“ zu verzeichnen. Mit dem starken Wachstum von Salus mobil konnte auch die Versorgung von hilfe- und pflegebedürftigen Menschen mit Mahlzeiten deutlich ausgeweitet werden. Bezüglich weiterer Kostensatzverhandlungen für alle Bereiche orientiert sich die Gesellschaft neben den Finanzierungsbedarfen auch an der Marktlage in der Region. Dabei strebt die Gesellschaft keinen Preiskampf an, sondern etabliert sich weiter als Qualitätsanbieter im mittleren bis oberen Marktsegment unter Berücksichtigung der regionalen Kaufkraft.

In der Gewinn- und Verlustrechnung waren Erträge in Höhe von 4.354.969 EUR zu verzeichnen (Vorjahr: 4.179.911 EUR). Hier zeigen sich die Effekte der Pflege-/ Kostensatzverhandlungen, die für Salus mobil in 2014 sowie das Wohnheim mit interner Tagesstruktur in 2013 geführt wurden. Positiv machten sich erneut die sehr gute Belegungssituation der meisten Bereiche des Unternehmens mit Ausnahme der Tagespflege und der Kurzzeitpflege sowie negativ die nicht beeinflussbare, im Laufe des Geschäftsjahres ungünstigere Pflegestufensituation im Seniorenzentrum Salus bemerkbar. 96 % dieser Erträge entstammen den Heimentgelten.

Der Personalaufwand (Löhne und Gehälter sowie Sozialabgaben) erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 106.610 Euro. 2014 konnten einzelne Lohnerhöhungen realisiert werden, für 2015 wurden weitere Lohnerhöhungen bereits umgesetzt.

Der Materialaufwand stieg von 716.950 EUR im Jahr 2013 auf 744.804 EUR im Jahr 2014. Gründe hierfür lagen insbesondere in höheren Energie- und Lebensmittelkosten, höheren Aufwendungen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit sowie gestiegenen Reinigungskosten. Hierbei ist zu bemerken, dass über die Preissteigerungen hinaus keine Erhöhungen des Materialaufwandes zu verzeichnen sind. Auch für die kommenden Jahre sind insbesondere bezüglich der Energiekosten Steigerungen zu erwarten, die eine weitere Erhöhung der Verbraucherpreise in den sekundären Branchen (erdölbasierte Produkte, Lebensmittel etc.) nach sich ziehen werden. Ebenso ist die Einführung des Mindestlohns zu berücksichtigen, der auf die Verbraucherpreise durchschlägt.

Die Erträge aus der Auflösung von Sonderposten reduzierten sich im Jahr 2014 geringfügig. Die Investitionskosten stehen in 2014 mit 477.081 EUR zu Buche, im Vergleich zu 475.892 EUR in 2013. Hierin enthalten sind Instandhaltung und Instandsetzung (Sanierungsarbeiten an den Bewohnerzimmern sowie Instandhaltungsmaßnahmen am Gebäude und Außenanlagen), Mieten und Pachten sowie Abschreibungen. Bezüglich des Finanzergebnisses macht sich der erneut negative Zinstrend in 2014 bemerkbar. In Höhe von 8.433 EUR konnten Zinserträge erzielt werden (2013: 23.237 EUR, 2012: 34.708 EUR). Insgesamt ist für das Jahr 2014 ein Jahresüberschuss von 179.789 zu verzeichnen (2013: 112.139 EUR).

Vermögenslage

Die Bilanz 2014 weist ein Anlagevermögen von 4.930.896 EUR (Vorjahr: 5.115.453 EUR) aus. Zugängen in Höhe von 81.447 EUR stehen Abschreibungen von 265.931 EUR sowie Buchwertabgängen 73 EUR gegenüber.

Das Umlaufvermögen von insgesamt 3.325.652 EUR (2013: 3.074.462 EUR) weist in I. Vorräte von 30.276 EUR (Vorjahr: 41.619 EUR) und in II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände von 230.210 EUR (Vorjahr: 227.297 EUR), aufgrund der noch nicht beglichenen Abrechnungen mit den Sozialhilfeträgern für die Heimbewohner, auf. Die liquiden Mittel der Gesellschaft betragen 3.065.166 EUR (Vorjahr: 2.805.546 EUR), eine Steigerung im Vergleich zum Vorjahr.

Die Vermögenslage der Gesellschaft ist, wie im Vorjahr, sehr erfreulich und belastbar. Die Struktur des kurz- und langfristig gebundenen Vermögens halten wir stabil. Der Anteil des Anlagevermögens am Gesamtvermögen verringerte sich von 62,5 % auf 59,7 %.

Finanzlage

Das Eigenkapital 2014 beträgt 4.526.348 EUR (Vorjahr: 4.346.560 EUR). Grund für die Erhöhung ist der Jahresüberschuss aus 2014, der, vorbehaltlich der Zustimmung der Gesellschafterversammlung, in die Gewinnrücklagen eingestellt wird.

Die Sonderposten reduzierten sich von 3.332.598 EUR im Jahr 2013 auf 3.196.390 EUR im Jahr 2014. Sie beziehen sich auf die originäre Förderung für die Wohnstätte Syratal. Die Rückstellungen betragen 337.055 EUR für Gratifikation, Jahresabschluss, Buchhaltungsarchivierung, Urlaubs- und Mehrstunden sowie Jubiläumsrückstellungen. Im Vorjahr betragen die Rückstellungen 291.246 EUR, wobei auch hier die größte Position die Gratifikation für die Mitarbeiter darstellt. Die Verbindlichkeiten 2014 betragen 199.375 EUR (Vorjahr: 221.351 EUR).

Die größten Positionen stellen die Verbindlichkeiten gegenüber den Sozialhilfeträgern, gegenüber Lieferanten und Verbindlichkeiten aus Lohn und Gehalt dar.

Die Bilanzsumme für das Jahr 2014 beträgt dementsprechend 8.259.282 EUR (Vorjahr: 8.192.747 EUR). In 2014 wurden weniger große, sondern vielfältige kleinere Investitionen in das Inventar und die technische Ausstattung getätigt. Für Salus mobil wurde ein zusätzlicher Pkw angeschafft.

Die Finanzlage der SBW Vogtlandkreis gGmbH ist als äußerst stabil und belastbar zu bezeichnen. Die Gesellschaft ist jederzeit in der Lage, alle finanziellen Verpflichtungen zur Fälligkeit zu erfüllen. Das Finanzmanagement ist darauf ausgerichtet, die Finanzziele des kommunalen Gesellschafters zu erfüllen, der wirtschaftlicher Stabilität, hoher Eigenkapitalausstattung und sicheren Anlageformen hohe Priorität beimisst. Im Geschäftsjahr 2014 wurde, wie auch in den Vorjahren, keine neue Fremdfinanzierung vorgenommen. Die Investitionstätigkeit wird aus Eigenmitteln der Gesellschaft bestritten. Die Liquidität ist ausgezeichnet, signalisiert aber nun überdeutlich die Notwendigkeit für den Gesellschafter, Investitionen zu tätigen. Die Liquidität 1. Grades als Verhältnis der liquiden Mittel zum kurzfristigen Fremdkapital indiziert mit 546 % (2013: 500 %, 2011: 503 %) deutlichen Investitionsbedarf.

Entsprechend dem gesamtwirtschaftlichen Trend erhöhte sich in den Vorjahren die Debitorenlaufzeit als Verhältnis der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zu den Umsatzerlösen auf 25 Tage in 2012. Durch ein gezieltes Forderungsmanagement konnte diese aber in 2013 und erneut in 2014 auf 20 Tage gesenkt werden.

Die Eigenkapitalrentabilität als Verhältnis des Jahresüberschusses zum bilanzierten Eigenkapital zeigt sich unter Berücksichtigung der Unternehmensziele des kommunalen Gesellschafters mit 3,97 % (2013: 2,58 % 2012: 3,26 %).

Insgesamt ist der Geschäftsverlauf im Geschäftsjahr 2014 günstig, die strategischen Ziele der Gesellschaft wurden insoweit erreicht, wie dies ohne eine grundsätzliche Entscheidung des Gesellschafters für die Realisierung neuer, innovativer Geschäftsbereiche möglich ist. Die Prognosen des Jahres 2013, insbesondere bezüglich der weiteren Entwicklung zur Ambulantisierung, zur ungünstigen Entwicklung der neuen Rechtsprechung zu den Investitionskosten und zum Investitionsbedarf der Gesellschaft in innovative Angebote haben sich bestätigt und werden drängender.

3 Nachtragsbericht

Die Neuberechnung der Investitionskosten für das Seniorenzentrum Salus mit deutlicher Absenkung der gesondert berechenbaren Investitionskostenbeträge ist nach wie vor schwebend. Dies wird sich in der Ertragslage der Gesellschaft negativ bemerkbar machen. Darüber hinaus ist über keine weiteren relevanten Geschäftsvorgänge zu berichten.

4 Prognosebericht

Die demographische und wirtschaftliche Entwicklung in Sachsen und insbesondere im Vogtlandkreis wird den absoluten Bedarf an Heimplätzen zunächst weiter erhöhen. Die soziodemographischen Grundlagen für diese Annahme liefert insbesondere die so genannte ARG-Studie für Sachsen, die bezüglich Arbeit, Rente und Grundsicherung im Jahr 2011 im Auftrag der Landesregierung in drei Szenarien bis 2050 prognostiziert, welche Auswirkungen die demographische Vergreisung in Sachsen auf die Entwicklung der Pflegelandschaft und die sozioökonomischen Bedingungen auf Kreisebene haben wird. Dabei wird für Angehörige, die die Versorgungsentscheidung für potentielle Kunden der SBW Vogtlandkreis gGmbH treffen, die ambulante Betreuung des Pflegebedürftigen insbesondere wirtschaftlich attraktiver. In Zukunft wird nur derjenige Pflegebedürftige im Heim versorgt werden, dessen Versorgung in der Häuslichkeit auch mit hohem personellem und zeitlichem Aufwand nicht mehr sichergestellt werden kann. Quasistationäre Angebote ambulanter Anbieter unterminieren weiterhin die versorgungsvertraglich gebundenen Heimangebote nach § 43 SGB XI, die mit diesen aufgrund der umfangreichen Vertrags- und Vorhalteplichten nicht konkurrenzfähig sind. Die Gründung von Salus mobil war hierzu ein wichtiger Meilenstein. Die SBW Vogtlandkreis gGmbH wird sich diesem Trend weiterhin aktiv stellen und eigene Angebote entwickeln, wenn der Gesellschafter den Empfehlungen der Geschäftsführung diesbezüglich folgt. Die Intensität der dargelegten Prognosen ist nur schwer quantifizierbar, die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen aber eine Verstärkung dieses Effekts.

Bezüglich der Umsatzentwicklung und des operativen Ergebnisses bedeutet dieser Trend eine relative Verlagerung in das ambulante Angebot der Gesellschaft sowie ein absolut betrachtetes Absinken stationärer Umsätze/ Erträge in den kommenden Jahren. Die gesamtgesellschaftliche und branchenbezogene konjunkturelle Entwicklung lassen keinerlei akute Gefährdung für die Gesellschaft erkennen, da die Gesellschaft trotz struktureller Entwicklungsbedarfe als Qualitätsanbieter nach wie vor über das zu erwartende Maß hinaus nachgefragt wird. Bezüglich der weiteren Entwicklung von Salus mobil besteht nach wie vor der Bedarf, sich gegenüber Anbietern, die nun bereits seit Mitte der neunziger Jahre am Markt sind und auf gefestigte Zuweiserstrukturen bei regionalen Ärzten zurückgreifen können, zu etablieren. Ein langsames, aber stetiges Wachstum ist zu erwarten, gebremst nur durch die mangelnde Verfügbarkeit von Fachpersonal für den ambulanten Bereich.

Die Prognose bezüglich der dargestellten Kennzahlen ergibt ein leicht sinkendes Betriebsergebnis, auch und insbesondere aufgrund der für das nächste Jahr geplanten, stärkeren Investitionstätigkeit mit entsprechenden Abschreibungsbeträgen, dies gilt entsprechend für die Umsatzrendite. Entsprechend des Zinsniveaus wird die weitere Entwicklung des Finanzergebnisses abzuwarten sein.

Eines der wichtigsten Ziele für 2015 ist die Vollausslastung der Einrichtungen der Gesellschaft. Aufgrund der absoluten Zunahme hochaltriger und damit pflegebedürftigerer potentieller Klienten konnte bisher bei nahezu allen Angeboten eine Vollausslastung realisiert werden. Zu erwarten ist allerdings aufgrund des regionalen Verdrängungswettbewerbs durch niederschwellige Angebote wie ambulante Wohngemeinschaften ein Absinken der Auslastung der vollstationären SGB XI-Angebote sowie gleichermaßen der stationären SGB XII-Angebote durch ambulante Alternativen, die vom Gesetzgeber dezidiert gefördert werden. Um die Wettbewerbsfähigkeit mittelfristig auszubauen, wird an der Weiterentwicklung der Angebotsstruktur hin zu ambulanten Angeboten und Komplementärangeboten gearbeitet.

Die Senkung der Investitionskosten für den vollstationären Pflegebereich des Seniorenzentrums Salus und die Wohnstätte Syratat wird auch im Jahr 2015 für eine Reduzierung der Umsätze aus Investitionskosten sorgen. Positiv wird sich bemerkbar machen, dass Synergiepotenziale bei der Kundenakquise durch die Möglichkeit, mit Salus mobil alle Leistungen aus einer Hand anzubieten, besser genutzt werden können. Der Fachkraftmangel ist in der Region allgegenwärtig, besonders im ambulanten Bereich. Das macht sich bereits so bemerkbar, dass Kunden abgelehnt werden müssen, die mit dem vorhandenen bzw. akquirierbaren Mitarbeiterstamm kapazitätsmäßig nicht betreut werden können.

5 Chancen-und Risikobericht

Für den Zeithorizont des nächsten Geschäftsjahres bestehen spezifische Risiken aus dem Auslaufen des Pachtvertrages für die Immobilie des Seniorenzentrum Salus zwischen dem Vogtlandkreis und der SBW Vogtlandkreis gGmbH zum 31.08.2015. Der Verpächter der Immobilie und zugleich alleiniger Gesellschafter der SBW Vogtlandkreis gGmbH (Vogtlandkreis) befindet sich in Vertragsverhandlungen mit dem Eigentümer der Immobilie über einen Kauf des Seniorenzentrum Salus durch den derzeitigen Pächter (SBW Vogtlandkreis gGmbH). Hierzu muss bis zum 31.08.2015 eine Lösung gefunden werden. Zum Zeitpunkt der Berichterstattung sind die Vertragsverhandlungen noch nicht abgeschlossen.

Über diesen Betrachtungsgegenstand hinaus bleibt die Risikoprognose positiv, wenn der Gesellschafter sich der Ambulantisierung anpasst, innovative Angebote der Versorgung von Menschen mit Behinderungen und Senioren umsetzt und somit der Marktentwicklung und den Kundenwünschen Rechnung trägt. Bestandsgefährdende Risiken bestehen im Betrachtungszeitraum des nächsten Geschäftsjahres nicht. Branchenintern erscheint realistisch, dass Kostenträger (Pflegekassen, Krankenkassen Sozialhilfeträger und der kommunale Sozialverband Sachsen) die schwierige kommunale Kassenlage und die demographisch bedingte massive Ausgabensteigerung der Sozialkassen dazu nutzen werden, restriktive Vergütungen durchzusetzen sowie alternative, kostengünstigere und niederschwelligere Leistungsangebote zu forcieren und Kunden dazu animieren, Laienpflege als Ersatz der professionellen Pflege zu erbringen, so seit Jahren im Bereich der SGB V-Leistungen in der ambulanten Pflege. Dieser Trend wird sich in den folgenden Jahren noch fortsetzen. Er erschwert die wirtschaftliche Betriebsführung in Sachsen, das als Bundesland bereits jetzt als „Billigland der Pflege“ bezeichnet wird.

Deutlich erkennbar ist der zunehmende Trend zum späteren und „multimorbideren“ Einzug in die Einrichtung und der damit weiter ansteigende Belegungsaufwand. Hinzu kommt die restriktive Strategie der Kostenträger bei der Zuerkennung der Pflegestufe 3 trotz vorliegender Schwerstpflegebedürftigkeit und die zunehmende Verweigerungshaltung von Angehörigen

im Rahmen ihrer gesetzlichen Mitwirkungspflicht bei der Beantragung von Höherstufungen. Die Erzielung höherer Heimentgelte ist im Rahmen der jährlichen Kostensteigerungen nur bedingt umsetzbar, da der Wettbewerb in diesem Bereich bei hohem sozioökonomischem Druck stark über das Kostenargument ausgetragen wird. Auch in Bereich SGB XII macht sich nach der endgültigen Umstellung der Vergütungssystematik auf das Hilfebedarfsgruppen-System nach Metzler die restriktive Strategie der Kostenträger bei der Zuerkennung höherer Hilfebedarfsgruppen bemerkbar.

In der Konsequenz sind stagnierende Umsätze zu erwarten, die hinter der allgemeinen Teuerung zurückbleiben. Im gleichen Atemzug gebietet der Fachkräftemangel wettbewerbsfähige Löhne in einem durch Fachkräfte diktierten Markt. Das Institut der Deutschen Wirtschaft dazu: „Künftig wird sich die Lücke jedoch drastisch vergrößern. Bis zum Jahr 2025 dürfte die Nachfrage nach bestmöglich ausgebildeten Pflegekräften insgesamt um 27 Prozent steigen, in ambulanten und (teil-) stationären Pflegeeinrichtungen sogar um fast 50 Prozent. Zugleich ergreifen jedoch nicht genügend junge Leute einen entsprechenden Beruf.“ (Institut der Deutschen Wirtschaft, Köln, <http://www.iwkoeln.de/de/infodienste/iwd/archiv/beitrag/27639>). Der Kosteneinsparungspolitik im umlagefinanzierten sozialen Sektor kann durch die Gesellschaft nicht begegnet werden, bestenfalls kann durch die Etablierung innovativer Angebote das Ausmaß der Konsequenzen verringert werden. Kostensatzverhandlung werden in regelmäßigen Abständen geführt, dabei scheut die SBW Vogtlandkreis gGmbH auch nicht die Zuordnung zum oberen Preissegment, vielmehr ist es Strategie des Unternehmens, als Qualitätsanbieter wahrgenommen zu werden. Bisher würdigen die Kunden diese Strategie, wie an den Auslastungsgraden erkennbar ist. Bezüglich des Fachkräftemangels hat die Gesellschaft schon seit mehreren Jahren die Zeichen der Zeit erkannt und nutzt umfangreiche Möglichkeiten der Personalentwicklung und Personalbindung. So wurde ein umfangreiches System von freiwilligen Sozialleistungen installiert, das von den Mitarbeitern gerne angenommen wird.

6 Risikoberichterstattung über die Verwendung von Finanzinstrumenten

Der Gesellschafter verfolgt für die SBW Vogtlandkreis gGmbH eine auf hohe Sicherheit und minimales Risiko ausgerichtete Finanzierungsstrategie. Finanzinstrumente werden von der Gesellschaft deshalb auf Beschluss der Gesellschafterversammlung nicht genutzt.

7 Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess

Im Rahmen des unternehmensinternen Risikomanagements werden externe Risiken, die sich insbesondere aus der aktuell hochdynamischen Entwicklung der Sozialgesetzgebung und aus der allgemeinen Branchenentwicklungen ergeben, regelmäßig beobachtet, bewertet und im Rahmen der operativen und strategischen Ausrichtung der SBW Vogtlandkreis gGmbH verarbeitet. Monatlich werden außerdem leistungswirtschaftliche Kennzahlen erhoben und ausgewertet, so die Belegungsentwicklung und das Pflegestufenmanagement. Das betriebswirtschaftliche Kennzahlensystem, das durch die Geschäftsführung regelmäßig überwacht wird, betrachtet sowohl erfolgswirtschaftliche Kennzahlen zur Gesamtleistung, zum Unternehmenserfolg, zum Finanzerfolg und zur Rentabilität wie auch finanzwirtschaftliche Kennzahlen zur Liquidität, zu Debitoren und Kreditoren. Die mittlere Leitungsebene des Unternehmens wird über Budgetbesprechungen quartalsweise in die Kosten- und Leistungssteuerung einbezogen. Im Rahmen der Corporate Governance werden Risiken, die sich aus Organisationsstruktur und Kommunikation ergeben, ebenfalls in gemeinsamen Leitungssitzungen ausgewertet und berücksichtigt.

8 Angaben gemäß § 99 Absatz 2 SächsGemO

Im Durchschnitt waren im Unternehmen im Geschäftsjahr 123 Arbeitnehmer und eine Geschäftsführerin beschäftigt.

Angaben zu Gesellschaftsorganen

Der Alleingesellschafter Vogtlandkreis wurde bis zum 03.09.2014 durch die zweite Beigeordnete des Vogtlandkreises und vier Kreisräte vertreten:

Bis zum 3. September 2014:

Frau Anneliese Ring, Vorsitzende der Gesellschafterversammlung (2. Beigeordnete des Vogtlandkreises)

Frau Felicitas Sammer, Kreisrätin (Buchhalterin, Agrarproduktion Reuth)

Herr Helko Grimm (Geschäftsführer, selbstständig)

Herr Christoph Schneider (Bürgermeister Mylau)

Herr Uwe Kukutsch (Rechtsanwalt, selbstständig).

Ab dem 4. September 2014:

Frau Anneliese Ring, Vorsitzende der Gesellschafterversammlung (2. Beigeordnete des Vogtlandkreises)

Frau Agnes Descher, Kreisrätin (Erzieherin)

Herr Karsten Kramer (Kreisgeschäftsführer CDU Vogtland)

Herr Christoph Schneider (Bürgermeister Mylau)

Herr Uwe Kukutsch (Rechtsanwalt, selbstständig).

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft wird durch nachfolgende Mitglieder vertreten:

Bis zum 3. September 2014:

Herr Dr. Hartmut Seidel (Aufsichtsratsvorsitzender) (Chefarzt im Ruhestand)

Herr Helko Grimm (Geschäftsführer, selbstständig)

Herr Christoph Schneider (Bürgermeister, Mylau)

Frau Dagmar Baumgärtel (Rentnerin)

Herr Achim Schulz (Bürgermeister Gemeinde Rosenbach)

Ab dem 4. September 2014:

Herr Karsten Kramer (Aufsichtsratsvorsitzender, Kreisgeschäftsführer CDU Vogtland)

Herr Dr. Hartmut Seidel (stellv. Aufsichtsratsvorsitzender) (Chefarzt im Ruhestand)

Herr Christoph Schneider (Bürgermeister, Mylau)

Herr Reiner Stöhr (EDV Schulungsreferent, Versicherungsfachmann)

Herr Dr. Uwe Drechsel (Dezernent für Gesundheit und Soziales des Vogtlandkreises)

Die Geschäftsführung oblag allein Frau Karla McCabe.

Für die Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres 2014 wurde die RSM Verhülsdonk GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Chemnitz, beauftragt.

Plauen, den 27. März 2015

Karla McCabe

Geschäftsführerin

(Unterschrift liegt im Original vor)

Bilanz in T€ (jeweils zum 31.12.)

Aktiva	2012	2013	2014
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	12	6	11
II. Sachanlagen			
1. bebaute Grundstücke einschließlich der Bauten	4.793	4.636	4.482
2. unbebaute Grundstücke	0	0	0
3. Technische Anlagen	124	105	87
4. Einrichtungen und Ausstattungen	240	262	239
5. Fahrzeuge	81	91	84
6. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0	15	28
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte	21	42	30
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	261	222	226
2. sonstige Vermögensgegenstände	7	5	4
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	2.704	2.806	3.065
C. Rechnungsabgrenzungsposten	2	3	3
	8.245	8.193	8.259
Passiva			
A. Eigenkapital			
1. Gezeichnetes Kapital	537	537	537
2. Kapitalrücklagen	1.787	1.787	1.787
3. Gewinnrücklagen	1.911	2.023	2.203
4. Bilanzgewinn	0	0	0
B. Sonderposten aus Zuschüssen und Zuweisungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens			
Sonderposten aus öffentlichen Fördermitteln für Investitionen	3.469	3.333	3.196
C. Rückstellungen			
sonstige Rückstellungen	333	291	337
D. Verbindlichkeiten			
1. aus Lieferungen und Leistungen	52	70	43
2. sonstige Verbindlichkeiten	139	138	138
3. Verwahrgeldkonto	16	13	18
E. Rechnungsabgrenzungsposten	1	1	0
	8.202	8.193	8.259

Gewinn- und Verlustrechnung in T€ (jeweils zum 31.12.)

Nr.	Gewinn- und Verlustrechnung,	2012	2013	2014
1	Erträge aus allg. Pflegeleistungen gemäß PflegeVG	2.571	2.766	2.884
2	Erträge aus Unterkunft und Verpflegung	743	775	786
3	Erträge aus Zusatzleistungen und Transportleistungen nach PflegeVG	98	122	133
4	Erträge aus gesonderter Berechnung von Investitionskosten gegenüber Pflegebedürftigen	393	368	364
5	Sonstige betriebliche Erträge	183	149	187
6	Personalaufwand			
	a) Löhne und Gehälter	-2.273	-2.407	-2.493
	b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	-560	-581	-602
7	Materialaufwand			
	a) Lebensmittel	-203	-204	-222
	b) Wasser/ Energie/ Brennstoffe	-169	-182	-167
	c) Wirtschaftsbedarf/ Verwaltungsbedarf	-291	-331	-355
8	Steuern/ Abgaben/ Versicherungen	-33	-34	-35
9	Mieten/ Pacht/ Leasing	-146	-146	-146
10	Erträge aus Auflösung von Sonderposten	147	136	136
11	Abschreibungen	-294	-275	-266
12	Aufwendungen für Instandhaltung und Instandsetzung	-59	-55	-65
13	Sonstige ordentliche und außerordentliche Aufwendungen	-1	-15	0
14	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	34	23	8
15	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0	0	0
16	<i>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</i>	140	109	147
17	Außerordentliche Erträge	7	8	21
18	Außerordentliche Aufwendungen	-15	-13	-5
19	Weitere Erträge	6	8	16
20	<i>Außerordentliches Ergebnis</i>	-2	3	32
21	<i>Jahresüberschuss</i>	138	112	180
22	Einstellung in Gewinnrücklagen	-138	-112	180
23	Bilanzgewinn	0	0	0

3.1.7 Prüfung nach §53 HGrG

Nach § 96a Abs.1 Nr.7 SächsGemO i.V.m § 53 Abs. 1 des HGrG müssen alle „Unternehmen in Privatrechtsform“ den Fragenkreis 1-16, nach den Prüfungsstandards des Instituts der Wirtschaftsprüfer und den gesetzlichen Vorschriften, als Anlage zum Jahresabschluss beifügen.

Der Fragenkreis 1-16 liegt für die SBW Vogtlandkreis gGmbH im Anhang des Jahresabschlusses 2014 vor und kann eingesehen werden

Wirtschaftsförderergesellschaft
Vogtland mbH

Friedrich-Ebert-Straße 21 a
08209 Auerbach

3.2 Wirtschaftsfördergesellschaft Vogtland mbH (vormals Strukturfördergesellschaft mbH Auerbach)

3.2.1 Beteiligungsübersicht

Unternehmensdaten:

Name:	Wirtschaftsfördergesellschaft Vogtland mbH
Anschrift:	Friedrich-Ebert-Straße 21 a 08209 Auerbach
Telefon:	03744/365159
Rechtsform:	GmbH
Stammkapital:	36.046,08 €
Anteilseigner:	Vogtlandkreis 70,92% Wirtschaftsfördergesellschaft Vogtland mbH 29,08%

Unternehmensgegenstand:

Gegenstand des Unternehmens ist die Verbesserung der wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Strukturen des Vogtlandes mit dem Ziel, eine moderne Wirtschaftsinfrastruktur des Vogtlandes zu entwickeln.

Unternehmenszweck:

- Entwicklung von Beschäftigungsperspektiven
- Förderung von Arbeitsbeschaffungs- und Qualifizierungsmaßnahmen
- Gründung bzw. Initiierung von Geschäftsbereichen, wie Gewerbehof, Wirtschaftsförderung, Innovation/Technologie

3.2.2 Organe

Geschäftsführung:

Lars Beck	Assessor jur.
Marion Päßler	Dipl.-Ing.

Mitglieder der Gesellschafterversammlung:

Herr Landrat Dr. Lenk	Landrat des Vogtlandkreises
Lars Beck	Leiter Dezernat II im Landratsamt des Vogtlandkreises
Marion Päßler	Amtsleiterin im Landratsamt des Vogtlandkreises

Mitglieder des Aufsichtsrates (bis 03.09.2014)

Sören Voigt (Vorsitzender)	Kreisrat
Manfred Deckert	Kreisrat
Uda Hartmann	Kreisrat
Martin Treeck	Kreisrat
Johannes Graupner	Kreisrat

Mitglieder des Aufsichtsrats (ab 04.09.2014)

Sören Voigt (Vorsitzender)	Kreisrat
Manfred Deckert	Kreisrat
Dr. Tassilo Lenk	Landrat
Steffen Zenner	Kreisrat
Hermann Seidel	Kreisrat

3.2.3 Sonstige Angaben

Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter:

1 Mitarbeiterin
2 Geschäftsführer

Abschlussprüfer:

M2 Audit GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Schillerstraße 11

09366 Stollberg

3.2.4 Finanzbeziehungen

Leistungen der WFG an den Vogtlandkreis

Gewinnabführungen 2014 Keine

Leistungen des Vogtlandkreises an die WFG

Verlustabdeckungen 2014	Keine
sonstige Zuschüsse	Keine
sonstige gewährte Vergünstigungen	Keine
Gewinnverzicht	Keine
Nichteinziehung von Forderungen	Keine
übernommene Bürgschaften	Keine
sonstige Gewährleistungen	Keine

3.2.5 Bilanz- und Leistungskennzahlen einschl. Plan-Ist-Vergleich

Bilanz- und Leistungskennzahlen			
	2012	2013	2014
Vermögenssituation			
Investitionsdeckung	4.717,60 %	2.035,08 %	24.532,30 %
Vermögensstruktur	22,36 %	17,72 %	13,24 %
Fremdfinanzierung	6,68 %	6,37 %	5,84 %
Kapitalstruktur			
Eigenkapitalquote	93,24 %	93,58 %	94,16 %
Eigenkapitalreichweite	entfällt	entfällt	entfällt
Liquidität			
Effektivverschuldung	-1.138.208,97 €	-1.286.754,93 €	-1.445.229,96 €
kurzfristige Liquidität	1.335,33%	1.548,66 %	1.718,18%
Rentabilität			
Eigenkapitalrendite	5,50%	4,01 %	4,03 %
Gesamtkapitalrendite	5,13%	3,75 %	3,79 %
Geschäftserfolg			
Pro-Kopf-Umsatz	761.482,30 €	636.998,99 €	630.358,36 €
Arbeitsproduktivität	18,96	16,00	15,58

Bemerkungen zu den Kennzahlen:

Das Jahr 2014 konnte mit einem leicht gesteigerten Jahresüberschuss beendet werden. Dies führte wiederum zu einem leichten Anstieg der Eigenkapitalrendite.

Die Gesellschaft ist sehr gut mit Eigenkapital aufgestellt ebenso war die Liquidität durch einen hohen Kassenbestand nie gefährdet.

Plan-Ist-Vergleich (alle Angaben in €)				
		Plan	Ist	Abweichung
		2014	2014	
1	Umsatzerlöse	602.000,00	625.764,87	23.764,87
2	Sonstige Erträge	1.000,00	2.081,26	1.081,26
3	<i>Summe Erträge</i>	<i>603.000,00</i>	<i>627.846,13</i>	<i>24.846,13</i>
4	Personalaufwand	-40.000,00	-40.468,67	468,67
5	Materialaufwand	-414.000,00	-360.883,52	-53.116,48
6	Abschreibungen	-73.000,00	-74.353,78	1.353,78
7	Zinserträge	0,00	7.442,23	7.442,23
8	Sonstige Aufwendungen	-55.000,00	-57.307,79	2.307,79
9	Steueraufwendungen	0,00	-30.045,47	30.045,47
10	<i>Summe Aufwendungen</i>	<i>-582.000,00</i>	<i>-555.223,20</i>	<i>-26.776,80</i>
11	Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	21.000,00	72.229,13	51.229,13

3.2.6 Lagebericht einschl. Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung

Lagebericht zum Geschäftsjahr 2014 der Wirtschaftsfördergesellschaft Vogtland mbH

Darstellung des Geschäftsverlaufs

- 1) Die Wirtschaftsfördergesellschaft Vogtland mbH konnte im Geschäftsjahr 2014 wieder ein positives Ergebnis erzielen. Im Vergleich zu 2013 verbesserte sich das Jahresergebnis um 3 200 €. Die Gründe dazu liegen vorrangig in einer Betriebskostenminimierung.

Im Hauptgeschäftsbereich, der Vermietung der Geschäftsimmobilien in Auerbach und Reichenbach, konnte das Ergebnis vom letzten Jahr nicht erreicht werden. Die Einnahmen sind um rund 3.000 € zurückgegangen, ebenso verringerten sich leicht die Einnahmen im Bereich Herberge. Insgesamt verringerte sich der Umsatz 2014 um rund 7 000 €.

Bei der Gesamtsituation im Vergleich zu den davor liegenden Jahren hat sich grundsätzlich nichts geändert. Weiterhin ist das Marktsegment Vermietung äußerst schwierig und auch in der Perspektive kaum einschätzbar.

Ertragslage

TEUR	2014	2013	2012	2011	2010
Betriebsleistung	625,9	632,6	735,7	717,0	648,4
Betriebsaufwand	-530,0	-547,2	-598,9	-611,3	-485,5
Betriebsergebnis	95,9	85,4	136,8	105,7	162,9
Finanzergebnis	7,0	8,8	7,3	10,0	2,5
neutrales Ergebnis	-0,9	0,3	-0,1	1,6	-0,7
Ertragssteuern	102,0	94,5	144,0	117,3	164,7
Jahresergebnis	72,1	69,0	90,7	083,3	135,9

- 2) In Zusammenarbeit mit dem Natur- und Umweltzentrum Oberlauterbach sowie dem Förderverein Pfaffengut Plauen e.V. und in Erfüllung vertraglicher Verpflichtungen gegenüber dem Vogtlandkreis wurden wie im vorangegangenen Jahr verschiedene Veranstaltungen im umweltpolitischen Bereich durchgeführt. Weiterhin wird die Übernachtungsherberge in Unterlauterbach, gemeinsam mit dem Natur- und Umweltzentrum Oberlauterbach betrieben.
- 3) Mit der Kreisentsorgung GmbH Vogtland bestehen vertragliche Regelungen zur Sauberhaltung von DSD – Containerstandorten. Die Vereinbarungen werden von beiden Seiten eingehalten und führen in der tatsächlichen Abwicklung zu keinen Problemen.
- 4) Vermögenslage (Bilanz)

In der folgenden Übersicht sind die Posten zum 31.Dezember 2014 nach wirtschaftlichen und finanziellen Gesichtspunkten zusammengefasst und den entsprechenden Bilanzposten zum 31.Dezember 2013 gegenübergestellt.

Vermögensstruktur	31.12.2014		Vorjahr		Veränderung TEUR
	TEUR	%	TEUR	%	
Anlagevermögen					
Immaterielle Vermögensgegenstände	0	0,0	1	0,1	-1
Sachanlagen	252	13,2	325	17,7	-73
Umlaufvermögen					
Vorräte	57	3,0	63	3,4	-6
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6	0,3	8	0,4	-2
Forderungen im Verbundbereich	1	0,1	1	0,1	0
Sonstige Vermögensgegenstände	52	2,7	31	1,7	21
Wertpapiere	751	39,4	751	40,8	0
flüssige Mittel	747	39,2	613	33,3	134
Abgrenzungen	39	2,1	46	2,5	-7
Vermögen	1.905	100,0	1.839	100,0	66

Kapitalstruktur	31.12.2014		Vorjahr		Veränderung TEUR
	TEUR	%	TEUR	%	
Eigenkapital					
gezeichnetes Kapital	36	1,9	36	1,9	0
abzgl. eigene Anteile	-10	-0,5	-10	-0,5	0
Rücklagen	1.398	73,4	1.398	76,0	0
Gewinnvortrag	298	15,6	228	12,4	70
Jahresüberschuss	72	3,8	69	3,8	3
	1.794	94,2	1.721	93,6	73
Fremdkapital					
kurzfristig					
Rückstellungen	17	0,9	22	1,2	-5
Verbindlichkeiten					
erhaltene Anzahlungen	77	4,0	73	3,9	4
Lieferungen und Leistungen	15	0,8	20	1,1	-5
sonst. Verbindlichkeiten	2	0,1	2	0,1	0
Rechnungsabgrenzung	0	0,0	1	0,1	-1
	111	5,8	118	6,4	-7
Fremdkapital gesamt	111	5,8	118	6,4	-7
KAPITAL	1.905	100,0	1.839	100,0	66

5. Ertragslage (Gewinn- und Verlustrechnung)

Die aus Gewinn- und Verlustrechnung abgeleitete Gegenüberstellung der Erfolgsrechnungen der beiden Geschäftsjahre 2014 und 2013 zeigt folgendes Bild der Ertragslage und ihrer Veränderungen:

	2014 TEUR	%	2013 TEUR	%	+/- TEUR
Umsatzerlöse	630	101	637	101	-7
Bestandsveränderung	-4	-1	-4	-1	0
Betriebsleistung	626	100	633	100	-7
Materialaufwand	-361	-58	-365	-58	4
Personalaufwand	-41	-6	-40	-6	-1
Abschreibungen	-74	-12	-74	-12	0
sonstige betriebliche Erträge	-55	-9	-68	-10	13
Betriebsaufwand	-531	-85	-547	-86	16
Betriebsergebnis	95	15	86	14	9
Finanz- und Beteiligungsergebnis	7	1	9	1	-2
Ergebnis vor Ertragsteuern	102	16	95	15	7
Ertragsteuern	-30	-5	-26	-4	-4
Jahresergebnis	72	11	69	11	3

Der Rückgang der Umsatzerlöse ist im Wesentlichen verursacht durch

- Rückgang der Einnahmen im Kerngeschäft, verursacht durch geringere Betriebskostenumlagen

6. Hinweise auf Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Dem Vermietungsgeschäft ist weiterhin intensive Aufmerksamkeit zu widmen, da grundsätzlich eine Veränderung in diesem Marktsegment in der Region nicht zu erwarten ist.

Die derzeitigen Diskussion zum Dualen System zwingen uns, wie auch schon in den Jahren zuvor, darauf zu verweisen, dass beim Auslaufen entsprechender vertraglicher Regelungen zwischen der WFG mbH, dem Vogtlandkreis und dem Dualen System Deutschland Einnahmen nicht mehr erzielt würden, die zur Finanzierung von verschiedenen Tätigkeitsfeldern der WFG mbH verwendet werden.

In der Landkreisverwaltung besteht ein Liegenschaftsmanagement, welches auch die beiden Gebäude, die die WFG mbH vom Vogtlandkreis gemietet hat, verwaltet. Inwieweit hier Bestrebungen bestehen, die Gebäude direkt selbst zu bewirtschaften, ist derzeit nicht einschätzbar.

Der Kreistag hat in seiner Sitzung am 06.03.2014 die Änderung des Gesellschaftervertrages der Strukturfördergesellschaft mbH Auerbach mit der Umbenennung zur Wirtschaftsfördergesellschaft Vogtland mbH beschlossen. Aussagen zur Finanzierung der damit verbundenen neuen Aufgaben wurden nicht getroffen. Ohne eine Bereitstellung von nicht unerheblichen finanziellen Mitteln ist diese Aufgabenübernahme nicht möglich. Die entsprechende Eintragung im Handelsregister ist erfolgt.

7. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Die Gesellschafterversammlung vom 22. Januar 2015 hat die Umstellung des Stammkapitals auf Euro, Glättung des Stammkapitals auf EUR 36.050,00 sowie eine vollständige Neufassung des Gesellschaftsvertrages beschlossen. Die erforderlichen Eintragungen im Handelsregister sind inzwischen erfolgt.

Weitere Vorgänge, die Auswirkungen auf den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014 haben könnten, haben sich nicht ergeben.

Auerbach, den 15.04.2015

Lars Beck
Geschäftsführer
(Unterschriften liegen im Original vor)

Marion Päßler
Geschäftsführerin

Bilanz in T€ (jeweils zum 31.12.)

Aktiva	2012	2013	2014
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	1	1	1
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke und Gebäude	392	321	250
2. andere Anlagen, BGA	3	4	2
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. RHB	8	8	6
2. unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	59	55	50
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3	8	6
2. Forderung gegen Gesellschafter	1	1	1
3. sonstige Vermögensgegenstände	40	31	52
III. Wertpapiere	302	751	751
IV. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	911	613	747
C. Rechnungsabgrenzungsposten	52	46	39
	1.772	1.839	1.905
Passiva			
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital			
1. Gezeichnetes Kapital	36	36	36
2. eigene Anteile	-10	-10	-10
II. Kapitalrücklagen	1.387	1.387	1.387
III. Gewinnrücklagen	11	11	11
IV Gewinn-/ Verlustvortrag	138	229	298
V. Jahresüberschuss	91	69	72
B. Rückstellungen			
1. Steuerrückstellungen	0	3	0
2. sonstige Rückstellungen	19	19	17
C. Verbindlichkeiten			
1. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellung	84	73	77
2. aus Lieferungen und Leistungen	13	19	15
3. gegenüber Gesellschaftern	2	2	2
4 sonstige Verbindlichkeiten	0	0	0
D. Rechnungsabgrenzungsposten	1	1	0
	1.772	1.839	1.905

Gewinn- und Verlustrechnung in T€ (jeweils zum 31.12.)

Nr.	Gewinn- und Verlustrechnung, Erfolgsplan	2012	2013	2014
1	Umsatzerlöse	761	637	630
2	Veränderung des Bestandes an unfertigen Leistungen	-26	-4	-5
3	Sonstige betriebliche Erträge	3	1	2
4	Materialaufwand	-424	-366	-361
5	Personalaufwand			
	a) Löhne und Gehälter	-33	-33	-33
	b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	-7	-7	-7
6	Abschreibungen	-75	-74	-74
7	Sonstige betriebliche Aufwendungen	-62	-68	-57
8	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	14	10	7
9	Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	-7	-1	0
10	<i>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</i>	144	95	102
11	Steuern aus Einkommen	-53	-26	-30
12	Sonstige Steuern	0	0	0
13	Jahresüberschuss	83	69	72

3.2.7 Prüfung nach §53 HGrG

Nach § 96a Abs.1 Nr.7 SächsGemO i.V.m § 53 Abs. 1 des HGrG müssen alle „Unternehmen in Privatrechtsform“ den Fragenkreis 1-16, nach den Prüfungsstandards des Instituts der Wirtschaftsprüfer und den gesetzlichen Vorschriften, als Anlage zum Jahresabschluss beifügen.

Der Fragenkreis 1-16 liegt für die Wirtschaftsfördergesellschaft Vogtland mbH (vormals Strukturfördergesellschaft mbH Auerbach) im Anhang des Jahresabschlusses 2014 vor und kann eingesehen werden.

Vogtland Kultur GmbH

Weinholdstraße 7
08468 Reichenbach

3.3 Vogtland Kultur GmbH

3.3.1 Beteiligungsübersicht

Unternehmensdaten:

Name:	Vogtland Kultur GmbH		
Anschrift:	Weinholdstraße 7 08468 Reichenbach		
	Telefon:	03765/12743	
	Fax:	03765/622013	
	E-Mail:	info@vogtland-kultur.de	
Rechtsform:	GmbH		
Stammkapital:	25.600,00 €		
Anteilseigner:	Vogtlandkreis 100%		

Unternehmensgegenstand:

- Betrieb kultureller Einrichtungen

Unternehmenszweck:

- Eigentum, Besitz und Betrieb kultureller Einrichtungen
- Durchführung von sozio-kulturellen Veranstaltungen
- Pflege und Förderung der Kultur
- Anmieten und Veranstaltung von Gastspielen mit verschiedenen Künstlern
- Gewährleistung der gastronomischen Betreuung während und außerhalb der Veranstaltungen
- Halten von Geschäftsteilen, Beteiligungen und Vermögensverwaltung

3.3.2 Organe

Geschäftsführung:

Jens Pfretzschner	1. Geschäftsführer
Dieter Kießling	2. Geschäftsführer

Mitglied der Gesellschafterversammlung:

Herr Dr. Tassilo Lenk	Landrat des Vogtlandkreises
-----------------------	-----------------------------

Mitglieder des Beirats bis 03.09.2014:

Dieter Käppel (Vorsitzender)	Kreisrat
Wolfgang Künzel	Kreisrat
Dietmar Pommer	Kreisrat
Michaelae Wohlrab	Kreisrat
Helmut Kunad	Kreisrat

Mitglieder des Beirats ab 04.09.2014:

Frau Gabriele Klug	Teamleiter Kultur und Sport Landratsamt Vogtlandkreis
Prof. Dr. Lutz Kowalzick	Kreisrat
Dietmar Pommer	Kreisrat
Michaela Wohlrab	Kreisrat
Benjamin Zabel	Kreisrat

3.3.3 Sonstige Angaben

Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter:

28 Angestellte
13 Beschäftigte / Bundesfreiwilligendienst
16 geringfügig Beschäftigte
1 Auszubildenden
2 Geschäftsführer

Abschlussprüfer:

C.P.A. Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mbH
Ossecker Straße 172
95030 Hof

3.3.4 Finanzbeziehungen

Leistungen der Vogtland Kultur GmbH an den Landkreis

Gewinnabführungen 2014 keine

Leistungen des Landkreises an die Vogtland Kultur GmbH

Verlustabdeckungen 2014	keine
sonstige Zuschüsse	74.000,00 €
sonstige gewährte Vergünstigungen	keine
<i>Gewinnverzicht</i>	keine
<i>Nichteinziehung von Forderungen</i>	keine
übernommene Bürgschaften	keine
sonstige Gewährleistungen	keine

Beteiligungen der Vogtland Kultur GmbH an anderen Unternehmen:

Vogtland Einkaufszentrum Plauen GmbH & Co. KG, Plauen

Die Gesellschaft hält eine Beteiligung (Kommanditeinlage) in Höhe von 4 T€ an der Vogtland Einkaufszentrum Plauen GmbH & Co. KG, Plauen. Dies entspricht einem Anteil von 49,6875% am Eigenkapital. Die Gewinnabführung des Jahres 2014 in Höhe von 152.062,50 € ist im Jahresabschluss eingestellt.

3.3.5 Bilanz- und Leistungskennzahlen einschl. Plan-Ist-Vergleich

Bilanz- und Leistungskennzahlen			
	2012	2013	2014
Vermögenssituation			
Investitionsdeckung	150,04 %	313,96 %	162,69 %
Vermögensstruktur	70,52 %	72,89 %	72,06 %
Fremdfinanzierung	37,78 %	37,87 %	34,16 %
Kapitalstruktur			
Eigenkapitalquote	62,22 %	61,58 %	65,66 %
Eigenkapitalreichweite	30,68	6,64	entfällt
Liquidität			
Effektivverschuldung	101.149,42 €	106.704,13 €	63.317,77 €
kurzfristige Liquidität	223,98 %	181,42 %	180,33 %
Rentabilität			
Eigenkapitalrendite	-3,26 %	-15,05 %	1,50 %
Gesamtkapitalrendite	-2,03 %	-9,27 %	0,99 %
Geschäftserfolg			
Pro-Kopf-Umsatz	8.872,78 €	8.901,29 €	8.542,74 €
Arbeitsproduktivität	0,66	0,64	0,72

Bemerkung zu den Kennzahlen:

Das Geschäftsjahr konnte mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 7.623,77€ abgeschlossen werden. Somit konnte der negative Trend der vergangenen Jahre beendet werden. Es konnte eine Eigenkapitalrendite in Höhe von 1,5 % erwirtschaftet werden.

Die Liquidität war über das gesamte Geschäftsjahr gegeben und nicht gefährdet.

Die Vogtland Kultur GmbH hat durch ihre Beteiligung an der Vogtland Einkaufszentrum Plauen GmbH & Co. KG einen Zuschuss in Höhe von ca. 152 TEUR erhalten.

Plan-Ist-Vergleich (alle Angaben in €)				
		Plan	Ist	Abweichungen
		2014	2014	
1	Umsatzerlöse	442.526,00	495.478,83	52.952,83
2	Sonstige Erlöse	745.663,00	814.910,51	69.247,51
3	<i>Summe Erlöse</i>	<i>1.188.189,00</i>	<i>1.310.389,34</i>	<i>122.200,34</i>
4	Personalaufwand	-643.510,00	-689.883,45	46.373,45
5	Material-/Sachaufwand	-110.766,00	-158.720,22	47.954,22
6	Abschreibungen	-85.000,00	-90.182,10	5.182,10
7	Sonstige betriebliche Aufwendungen	-513.913,00	-511.884,14	-2.028,86
8	Finanzergebnis	125.000,00	151.916,69	26.916,69
9	Steueraufwendungen	0,00	-1.499,85	1.499,85
10	Außerordentliche Aufwendungen	0,00	-2.512,50	2.512,50
11	<i>Summe Aufwendungen</i>	<i>1.228.189,00</i>	<i>1.302.765,57</i>	<i>-74.576,57</i>
12	Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	-40.000,00	7.623,77	47.623,77

3.3.6 Lagebericht einschl. Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung

Lagebericht

für das Geschäftsjahr 2014

1. Allgemeines

Im vorliegenden Lagebericht wird die Arbeit der Vogtland Kultur GmbH für das Geschäftsjahr 2014 eingeschätzt und ein Ausblick auf das kommende Geschäftsjahr gegeben.

Für unsere Vogtland Kultur GmbH hat 2014 eine neue Ära begonnen. Die erste kommunale Kultureinrichtung wurde in unsere Struktur aufgenommen und konnte bereits im ersten Jahr erfolgreiche Synergien herausarbeiten. Das zeigt eindrucksvoll, dass die Struktur der Vogtland Kultur GmbH nicht nur bis hierher 18 Jahre die Kulturlandschaft der Region mitgestaltet ja geprägt hat sondern, dass auch die zukünftige Entwicklung durch neue Impulse weiterentwickelt wird. Die Vogtland Kultur GmbH ist ein innovatives Konstrukt mit konkreten Antworten für die kulturelle Zukunft unserer Region.

Das hohe Niveau der Vorjahre konnten wir bei den Veranstaltungen und Besucherzahlen 2014 halten bzw. sogar noch steigern – 230.566 Besucher, das sind 5.621 Besucher mehr als 2013. Dabei konnten die Tagesbesucher an der Göltzschtalbrücke seit Oktober nicht mehr mitgezählt werden, da der BFD bei den Betreuern ausgelaufen ist, sonst wäre das Ergebnis 2014 noch besser gewesen!

Grund für dieses Ergebnis ist der konsequente Ausbau der soziokulturellen Angebote und die klare, erfolgsorientierte Veranstaltungsplanung aller Einrichtungen, aber natürlich auch das Wetter spielt gerade in den musealen Einrichtungen eine wesentliche Rolle. Der nicht vorhandene Schnee im Winter lockte die Urlauber in die musealen Kultureinrichtungen. Das wird 2015 anders aussehen.

Durch grundlegende Vernetzungen innerhalb des Unternehmens und die Intensivierung der Zusammenarbeit der einzelnen Einrichtungen konnte der erreichte Qualitätsanstieg gepaart mit dem effizienten Einsatz der vorhandenen Ressourcen weiter gesteigert werden. Diese Arbeitsweise soll sich zukünftig in weitere Bereiche sinnvoll ausdehnen. Durch die Erweiterung unseres Aufgabengebietes und die Betreuung der Stadtbibliothek Rodewisch, ergaben sich neue interessante Synergien, Aufgaben und Möglichkeiten. Dem Fachkräftemangel haben wir versucht durch neue Personalstrategien vorzubauen. Kreatives und gut ausgebildetes Personal ist die wichtigste Voraussetzung, um zukunftsfähig zu bleiben.

Besonders schwerwiegend macht sich die Reduzierung der investiven Mittel von 300.000 € auf nahezu NULL seit mehreren Jahren bemerkbar. Dieser Zustand wird uns in den kommenden Jahren, wie bereits mehrfach erwähnt, enorm belasten. Als großes Risiko für die Zukunft sehen wir ebenfalls die haushalterischen Probleme des Vogtlandkreises als auch die Preisentwicklung auf dem Energie- und Personalmarkt in den letzten Jahren mit großer Sorge. Eine neue Mehrbelastung kam 2015 mit dem gesetzlichen Mindestlohn, und damit ein erhöhter bürokratischer und finanzieller Aufwand, hinzu.

Das Geschäftsjahr wird zum 31.12.2014 mit einem Jahresüberschuss i.H.v. von 7.623,77 € abgeschlossen. Wesentliche Faktoren für diesen Jahresüberschuss sind:

- Erhöhte Gewinnausschüttung	i.H.v. über	27.000,00 €
- Reduzierung von Sachkosten	i.H.v. über	50.000,00 €

7.623,77 € wird auf neue Rechnung vortragen.

2. Ergebnisse

Seit nunmehr 19 Jahren betreiben und entwickeln die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Vogtland Kultur GmbH Kultureinrichtungen im gesamten Vogtland weiter. Die Vernetzung dieser sehr unterschiedlichen Einrichtungen und Projekte zeichnet unsere tägliche Arbeit aus. So vielfältig wie die gesamte kulturelle Landschaft des Vogtlandes schon seit Generationen ist, wird diese durch die Organisationsstruktur der Vogtland Kultur GmbH widergespiegelt.

Sowohl die Teilhabe als auch die flächendeckende Versorgung der Menschen in unserer Region mit Angeboten der Sozio-, Bildungs-, Unterhaltungs- bis Hochkultur wird durch uns gepflegt, angeregt und gewährleistet. Wir fördern das bürgerschaftliche Engagement und die kulturelle Bildung, generationsübergreifend. Hierfür entwickelten wir zeitgemäße Konzepte mit einem direkten Bezug zum kulturellen Gemeinwesen im Vogtland.

Die Kombination aus Eventveranstaltung für die Masse und kulturelle Leckerbissen für ein auserwähltes Publikum stellt eine ständig wechselnde Herausforderung dar. Kulturelle Bildung spielt heute mehr denn je eine wesentliche Rolle bei der Entwicklung von förderfähigen Programmen in unserer Gesellschaft. Wir entwickeln täglich neue Ideen und Projekte, mit Bürgern - für Bürger.

Bei der erfolgsorientierten Projektarbeit darf die Förderfähigkeit nie aus dem Blickfeld geraten, weil nichtkommerzielle Kultur maßgeblich auf eine angemessene Förderung angewiesen ist und sein wird. Ohne eine angemessene Förderung sind alle unsere Einrichtungen finanziell nicht lebensfähig. Wir haben in den letzten 4 Jahren allein durch Projekte über 111.000,00 € zusätzliche Fördermittel beantragt.

In Zeiten knapper Kassen stellt sich allen Kultureinrichtungen die Frage, wie in Zukunft eine planungssichere Arbeit gewährleistet werden kann und neue Wege zum Erhalt einer vielfältigen Kulturlandschaft gefunden werden. Denn die Kommunen suchen parallel dazu nach neuen Wegen, um mehr und mehr Träger- bzw. Sitzgemeindeanteile – aufgrund ihrer Freiwilligkeit - in Frage zu stellen bzw. zu reduzieren. Die Auswirkungen sind ganz klar. Durch die Reduzierung von Förderung gibt es immer weniger Mittel seitens des Freistaates und anderer Förderer und somit insgesamt weniger Mittel und Ressourcen für unsere vogtländische Region.

Im Hinblick auf diese Entwicklungen ist es nicht hochgenug zu bewerten, dass die Vogtland Kultur GmbH die jährliche Ausschüttung von Gewinnen durch die „Vogtland Einkaufszentrum Plauen GmbH & Co. KG“ Plauen zur Finanzierung jährlich zur Verfügung hat. Gesichert auf eine Laufzeit von 50 Jahren haben wir seit Übernahme dieser Anteile eine sichere Querfinanzierung und entlasten somit den Vogtlandkreis vehement. 2014 wurde die Ausschüttung unvorhergesehener Weise sogar noch höher als in den Vorjahren.

Eines sollten alle Kommune, bei all den Sparzwängen und Haushaltsnöten nicht vergessen: ohne eine angemessene finanzielle Beteiligung durch den Rechtsträger, werden die Förderlinien des Freistaates nicht mehr erfüllt und ein Großteil der anspruchsvollen kulturellen Pflichten nicht mehr zu leisten sein. **Damit wird unsere Region immer mehr an den Rand der Bedeutungslosigkeit gedrängt.** Wenn wir unser Niveau halten und den allgemeinen demografischen Erkenntnissen entgegenwirken wollen, braucht es Investitionen in die Qualität und vor allen Dingen **Innovationen in der Struktur.** Nur durch Strukturentscheidungen können viele Synergien in der Kultur, Bildung und im Tourismus sinnvoller genutzt werden. Zum Vorteil der Geldgeber, der betroffenen Einrichtungen und unserer Bürgerinnen und Bürger, als Akteur, Rezipient und Gast.

Ein Beispiel hierfür ist der neue Kooperationsvertrag der Vogtland Kultur GmbH mit der Stadt Rodewisch. Seit 2014 betreiben wir die Stadtbibliothek und bilden durch den neuen Standort unserer Kreisbibliothek neue Synergien und Schnittmengen und eine s.g. win-win Situation wurde konsequent genutzt.

Die Haushaltszwänge des Freistaates, des Landkreises und der Kommunen stellen für unser Unternehmen eines der größten unkalkulierbaren Risiken dar. 2014 wurden bei der Haushaltsbefassung die bereits beschlossenen Rechtsträgeranteile wieder reduziert und um 40.000 € durch den Landkreis gekürzt. Dies hatte Entlassungen von Mitarbeitern und andere Kostenreduzierungen zur Folge.

Die kulturellen Einrichtungen der Vogtland Kultur GmbH leisten einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der regional bedeutsamen Kulturlandschaft im Vogtland und zur Umwegrentabilität des Dienstleistungs- und tourismustangierenden Gewerbes. Aber nicht nur für Touristen sind attraktive Angebote erforderlich, es sind vor allem die Bürgerinnen und Bürger unserer Region, welche Erholung, Erbauung, Bildung und ein attraktives Umfeld benötigen. Wenn wir nicht dafür Sorge tragen, dass, neben Arbeit und Broterwerb, eine niveauvolle kulturelle Grundversorgung vor Ort geboten wird, werden immer mehr Menschen unserer Region den Rücken kehren und vor allem wird die ländliche Region weiter veröden.

Die Bürgerinnen und Bürger des Vogtlandkreises nutzen die vielfältigen Angebote der Einrichtungen der Vogtland Kultur GmbH regelmäßig und intensiv, dies belegen erneut die Besucherzahlen 2014 und steigende Zahl der regionalen Akteure bei Projekten.

Die Vielfalt des kulturellen Angebotes der Vogtland Kultur GmbH sucht im Kulturraum Vogtland-Zwickau und darüber hinaus seinesgleichen. Es gibt kaum ein vergleichbares Konstrukt in der sächsischen Kulturlandschaft, welches über eine derartige Sparten- und Themenvielfalt verfügt.

Die positive Ausstrahlung der Einrichtungen der Vogtland Kultur GmbH schafft somit die eben erwähnte Identität und fördert Heimatliebe. Darüberhinaus sind unsere Einrichtungen ein Treffpunkt für offene Kommunikation und des bürgerschaftlichen Engagements. Auch durch den Einsatz von Bundesfreiwilligen und Ehrenämtern wird ein Gemeinwesensbezug gefördert und aktiv gestaltet.

Für die Ansiedlung neuer bzw. Ausweitung von bereits bestehenden Unternehmen stellt die kulturelle Infrastruktur einen wichtigen Faktor bei der Entscheidung zur Standortfrage dar. Doch auch die s.g. harten Faktoren kommen nicht zu kurz, denn die Vogtland Kultur GmbH stellt derzeit über 50 Arbeitsplätze zur Verfügung und sichert Arbeitsplätze durch die Vergabe von Leistungen an die heimische Wirtschaft.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind fachlich gut ausgebildet und motiviert, Veränderungen für die Besucher mitzutragen, neue Konzepte zu entwickeln und auf aktuelle Trends zu reagieren. Wobei auch hier ein Risiko für die Zukunft zu benennen ist. Es wird immer schwieriger Fachpersonal zu erschwinglichen Konditionen (flächendeckender Mindestlohn) in unsere Region zu finden.

Im Berichtszeitraum wurden **2.582 Veranstaltungen** vorbereitet und durchgeführt.

Eine wichtige Sparte unserer Kulturarbeit ist die Soziokultur und sind Kinder- und Jugendveranstaltungen. Um unseren nachwachsenden Generationen ein Gefühl von Heimatliebe und Geborgenheit mit auf den Weg zu geben und durch sinnerfüllte Freizeit und kulturelles Engagement eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Kulturelle Bildung ist ein wesentlicher Aufgabenbereich unserer Einrichtungen.

Die Veranstaltungen im **Neuberinhaus Reichenbach** gliederten sich wie in den Vorjahren in eigene Veranstaltungen, soziokulturelle Angebote, Einmietungen, gemeinsame Veranstaltungen mit Partnern, Firmenveranstaltungen und Privatfeiern.

Mit insgesamt 87.700 Besuchern konnte das Vorjahresergebnis übertroffen werden. Die über 1.500 Veranstaltungen unterstreichen den insgesamt sehr guten Kurs dieser Einrichtung.

Durch die Zusammenarbeit mit dem Verein „ars popularis“ e.V. konnten erneut spektakuläre Projekte in unserem Haus stattfinden. Mehrere Premieren, das Impuls Festival und diverse Workshops wurden gemeinsam durch den Verein und der Vogtland Kultur GmbH realisiert und verhalfen somit zum Erfolg. Dieser Partner erhielt 2014 den „Preis für Soziokultur“ des Freistaates Sachsen – auch durch die Vernetzung mit der Vogtland Kultur GmbH und den örtlichen Gegebenheiten im Neuberinhaus!

Diverse Veranstaltungen fanden auch in diesem Jahr erfolgreich statt. Konzerte der Klassik bis hin zu Rock, Musical und Schlager, Kabarett und Comedy, als auch Vorträge, Lesungen und Kleinkunst fanden im Neuberinhaus regelmäßig statt.

Das Neuberinhaus konnte im Jahr 2014 seinen Anspruch als **soziokulturelles Zentrum** durch Kooperationen und Eigeninitiativen, aber auch durch die Vernetzung seiner ansässigen Vereine, weiterer Akteure im nördlichen Vogtland und Westsachsen, wie Mondstaubtheater, Musikschule Vogtland und Goethe Gymnasium untermauern. Dabei wurde die Zahl der eigenen Angebote und Projekte maßgeblich weiterentwickelt.

Durch die technische, personelle und räumliche Unterstützung konnten neue Kulturprojekte realisiert werden. Für 2015 wurden die „Neuberin Theater Tage“ wieder in die Planung aufgenommen.

Das **Konzert- und Ausstellungszentrum Kapelle Neuensalz** erstrahlt nun in neuem Glanze und ist dadurch bereits von der Bundesstraße gut sichtbar. Sie ist in der Tat der Mittelpunkt dieser Gemeinde und als älteste Kultureinrichtung ein unvergleichliches kulturelles Kleinod aus dem 13. Jahrhundert im Vogtland.

2014 konnten wir 9.855 Gäste begrüßen. Das ist abermals neuer Besucherrekord.

Die Kapelle Neuensalz hat 2014 mit Hilfe von Kooperationen, Netzwerken und neuer eigenentwickelter Projekte neue soziokulturelle Angebote zusammengestellt, um für eine neue Belebung dieser Einrichtung und den Erhalt der wichtigen Förderfähigkeit zu sorgen. Die Entwicklung unseres neuen Leitbildes lässt sich gerade an Hand der Kapelle Neuensalz gut dokumentieren. Der Weg ist das Ziel – auch und vor allem in der Soziokultur.

Mit kreativen Ideen konnten wir 2 weitere Projekte im Rahmen der Bundesförderung „Kultur macht stark“ platzieren. Hierbei werden Bildungsträger und Kulturakteure durch unsere Einrichtung zusammengeführt und entwickeln entsprechende Kulturworkshops.

Freiberufliche Mitarbeiter (Schauspieler, Tänzer, Autoren...) finden in der Kapelle Neuensalz einen verlässlichen Partner für neue Kreativangebote. Die Nachfrage und das Interesse steigen und es entstehen Kooperationen mit unterschiedlichen Akteuren der Region. Die kleine Galerie ist nach wie vor ein gefragter Ausstellungsort. Die vogtländische Literatur spielt bei den Veranstaltungen mit der „Literaturgesellschaft Julius Mosen e.V.“ die Hauptrolle. Daran knüpfen sich andere Projekte um das Thema „Buch & Literatur“ an.

Das **Vogtländische Freilichtmuseum Landwüst** konnte im Geschäftsjahr 17.919 Gäste zählen. Im Vergleich zu 2013 sind das 719 Besucher mehr. Damit erreicht diese Einrichtung erneut das beste Besucherergebnis seit über 10 Jahren.

Fortwährende kleinere Instandhaltungsmaßnahmen an der historischen Bausubstanz und auf dem Museumsgelände wurden aus eigener Kraft durchgeführt. Aufgrund der nicht mehr zur Verfügung stehenden investiven Mittel musste die Vogtland Kultur GmbH auch hier weitere Baumaßnahmen zurückstellen.

Nach den Turbulenzen der letzten Jahre ist das Freilichtmuseum auf einem spürbar guten Weg sowohl inhaltlich als auch in der Außendarstellung. Es werden museumspädagogische Angebote platziert und es wird zielgruppenorientierte Museumsarbeit geleistet.

Bei allem Lob darf jedoch die katastrophale Situation der Außenmagazine nicht in Vergessenheit geraten. Hier besteht nach wie vor Handlungsbedarf durch den Landkreis, als Eigentümer. Die durch die Museen Eubabrunn und Landwüst genutzten Magazine sind immer noch auf dem Niveau der letzten Jahre.

Ähnlich geht es allerdings fast allen Museen im Vogtland. Hier sollte über eine Lösung durch ein oder mehrere Zentraldepots nachgedacht werden. Dabei kann man ggf. vorhandene Immobilien sinnvoll nachnutzen und damit eine Vorreiterrolle besetzen.

Das zentrale Vermittlungselement unseres Museums wurde 2014 über die Dauerausstellung hinaus in ganz unterschiedlichen Themenkreisen angewandt. Der Mal- und Zeichenzirkel stellte selbstgeschaffene Werke unter dem Titel „Dorfbilder in Landwüst“ aus. Ganz besonders positiv ist die Fertigstellung unseres Sonderausstellungsbereichs in zwei Räumen des Udo Wunderlich Haus zu erwähnen. „Modelle historischer Fachwerkbauten“ und „Kinderträume von damals“ mit historischem Spielzeug finden enormen Anklang bei unseren Besuchern.

32.370 Gäste besuchten im Geschäftsjahr die **Topaswelt Schneckenstein**. Damit konnte der Besucherrückgang der letzten Jahre erstmals wieder gestoppt werden.

Weit über 10.000 Kinder wurden am Schneckenstein begrüßt und in den 3 Einrichtungen mit Wissenswertem versorgt. Es wurden Angebote vermarktet, wie zum Beispiel die Mineralienwanderung, die Arschlederverleihung, Führungen im Naturerlebnispark, Pilz- und Kräuterwanderungen sowie Fackelwanderungen, Kindergeburtstage, Hochzeiten und Didgeridoo- und Trommelkurse. Alle drei Einrichtungen mit den Angeboten zu verbinden, findet bei den Gästen eine sehr gute Resonanz.

Schatzsuche im Bergwerk oder das Projekt „Steine zum anfassen“ die vielen Angebote rund um den Schneckenstein ziehen jedes Jahr tausende Gäste aus nah und fern an. Höhepunkte im Jahr waren wieder die vielen Mettenschichten in der Vorweihnachtszeit.

Die Gaststätte „Zum alten Zechenhaus“ wurde, um einen ökonomischeren Umgang mit den vorhandenen Ressourcen zu ermöglichen, nur noch auf Vorbestellung geöffnet. Diese Praxis hat sich bewährt.

Ab 2014 haben wir die „TOPASWELT Schneckenstein“ als Einheit vermarktet. Diese bereits überfällige Zusammenführung wurde uns durch unser Perspektivenkonzept schmackhaft gemacht und somit haben wir beim Kulturraum eine neue Struktur vorgestellt und damit einen modifizierten Antrag gestellt. Auch diese Zusammenführung und Änderung hat sich bewährt. Die dadurch erhöhte Förderung durch den Kulturraum wurde durch die Sitzgemeinde honoriert und kam der Einrichtung sehr zu Gute.

Die gemeinsame Vermarktung des Areals ist für alle drei Einrichtungen eine Chance, sich fit für die Zukunft zu machen. Vernetzung wird auch an diesem Standort eine der wichtigsten Herausforderungen für die vor uns liegenden Jahre sein.

Die **Göltzschtalgalerie Nicolaikirche Auerbach** konnte mit 9.530 Besuchern (im Vorjahr 9.106) auch einen Besucheranstieg verzeichnen.

Wichtiges Standbein dieser Einrichtung ist die Soziokultur. Die regelmäßigen Angebote sowohl durch Vereine und Kreativworkshops als auch durch unsere Mitarbeiter, ziehen ein breites und vielschichtiges Publikum in die Nicolaikirche.

Ob Nachwuchsbands oder das Lesecafé, ob der Jazzclub oder der Kunstverein, alle regelmäßigen Aktivitäten freuen sich größter Beliebtheit. Daraus entstehen neue Projekte und Veranstaltungen. Das Auerbacher Kulturleben findet in dieser Einrichtung statt.

Unsere Mitarbeiter bieten Ferienworkshops und Kreativseminare für alle Altersgruppen an. Die Kunstausstellungen genießen einen überregional guten Ruf, genauso wie die Konzerte und Kleinkunstprojekte, welche regelmäßig stattfinden.

Als Partner von Auerbacher Initiativen und Einrichtungen ist die Nicolaikirche bekannt und beliebt. 53% soziokulturelle Veranstaltungen, 30% eigene VA und 17% Fremdveranstaltungen finden in dieser Einrichtung 2014 Platz.

Die Veranstaltungspalette bietet für jeden Geschmack ein reichhaltiges Angebot. Reiseberichte, Kabarett und Theater, Konzerte, Kino und vieles mehr überraschen die Besucher immer wieder. Hervorzuheben ist der Auerbacher Jazz- & Bluesherbst in Zusammenarbeit mit dem Jazzclub Auerbach e.V.

Besuchten im Jahr 2013 rund 56.055 Gäste die Veranstaltungen an der **Göltzschtalbrücke**, konnten bis August 2014 über 42.520 Besucher gezählt werden, davon besuchten 15.739 Gäste unsere Veranstaltungen.

Um an der größten Ziegelsteinbrücke der Welt kulturell- touristische Events durchführen zu können, braucht es ein Mindestmaß an finanzieller Zuwendung durch die Kommunen. Aufgrund der HH Lage der Landkreises waren wir gezwungen die reduzierten RT Anteile anders darzustellen, um somit nicht eine Kürzung durch den Kulturraum zu riskieren. Das hat zur Folge, dass wir für das Gelände an der Göltzschtalbrücke **keine konkreten Mittel** mehr zur Verfügung haben.

Um das Gelände in einem ansprechenden Zustand erhalten zu können, müssen wir auf die Unterstützung des BfKB und andere Arbeitskräfteförderer zurückgreifen. Der Rechtsträger hat zu diesem Zweck einen separaten Vertrag über die Pflege abgeschlossen. Aufgrund der Eigentumsverhältnisse können wir uns jedoch nicht um das gesamte Areal kümmern. Hierzu gab es bereits Treffen in größerer Runde, die jedoch ohne den erhofften Erfolg im Ergebnis ausgingen.

Der Betreiber des Ballons hat angekündigt, dass er seine Angebote an der Brücke einstellt. Diese Maßnahme wird sich sicher auch auf das Erscheinungsbild in Zukunft auswirken. Ob es dann noch Bedarf an einer Toilettenbereitstellung geben wird, wird sich in den nächsten Monaten herausstellen.

Unsere Partner bei den Veranstaltungen und Events 2014 waren die Krauß Event GmbH, Vivere e.V., Event Uhlig, AWO Vogtland und Circus Crocofant München.

Da ab 2015 keine Kontingente für den Bundesfreiwilligendienst mehr zur Verfügung stehen, können wir auch den Fremdenverkehrsverbund „Nördliches Vogtland“ e.V. nicht mehr personell unterstützen. Dies hat zur Folge, dass die Besucher nicht mehr betreut und somit die Besucherzahlen nicht mehr konkret erfasst werden können.

Ab 2014 bezeichnen wir mit **Stadt- und Kreisbibliotheken Vogtland** unsere gesamten Bibliotheksangebote.

Unsere Kreis- und Fahrbibliothek verzeichnete 2014 über 22.152 Nutzer. Das sind etwas mehr als im Vorjahr (19.232 Nutzer), dazu kommen noch die 8.520 Nutzer/Besucher in der Stadtbibliothek. Somit konnten wir über 30.000 Bücherfreunde und Leseratten im Vogtland versorgen und beraten.

Die Kreisbibliothek Vogtlandkreis leistet als Kreisergänzungs- und Fahrbibliothek eine wichtige Arbeit als Bindeglied zwischen ländlicher Bevölkerung im Vogtlandkreis und eine Teilhabe an einem kontinuierlichen Bildungs- und Kulturangebotes.

Die Aufgabe der Kreisbibliothek ist es, flächendeckend die bibliotheksmäßige Versorgung im ländlichen Raum des Vogtlandkreises zu sichern und auszubauen. Dies gewährleistet sie durch den Einsatz einer Fahrbibliothek in den Gemeinden vor Ort sowie dem turnusmäßigen Austausch von Medienkollektionen für ehrenamtlich geführte Gemeindebibliotheken im Versorgungsbereich.

Aufgrund der 2013 bezogenen neuen Räume in Rodewisch, hat sich eine Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek Rodewisch angeboten. Seit 2014 betreiben wir also im Auftrag der Stadt Rodewisch auch diese Bibliothek erfolgreich. Diese Synergie nutzt sowohl der Stadt als auch unseren Einrichtungen inhaltlich, finanziell und hinsichtlich der Förderung.

3. Beteiligungen

Die Vogtland Kultur GmbH hat einen Anteil von 49,6875 % an der Vogtland Einkaufszentrum Plauen GmbH & Co. KG, Plauen.

Entsprechend der Anteile wird eine jährliche Gewinnausschüttung vorgenommen. Diese ist in zweierlei Hinsicht ein wichtiger finanzieller Bestandteil für die Arbeit der Vogtland Kultur GmbH.

1. benötigen wir diese finanziellen Mittel, um die teilweise defizitäre kulturelle Arbeit aufrecht erhalten zu können,
2. ist dieser Anteil ein wichtiger Part des Rechtsträgers bei der Aufrechterhaltung der Förderfähigkeit durch den Kulturraum Vogtland-Zwickau

Ein Risiko für die nächsten Jahre, ja Jahrzehnte, ist nicht ersichtlich, da langfristige Mietverträge bestehen.

2014 konnten wir mit der Beteiligung sogar die Reduzierung des Rechtsträgeranteils teilweise korrigieren.

4. Fazit

Wie der Jahresabschluss zeigt, ist eine Betreibung der Einrichtungen der Vogtland Kultur GmbH ohne Zuschüsse bzw. ohne eine planvolle Bereitstellung von Rechtsträgeranteilen i.H.d. Förderrichtlinien nicht möglich und eine Zuschusskürzung hat Auswirkungen auf das Betriebsergebnis, auf das kulturelle Angebot in der Region und die weitere Existenz dieser Einrichtungen. Hierin ist derzeit das größte Risiko für unsere Gesellschaft zu erkennen.

Der stetige allgemeine Kostenanstieg – hier vor allem im Energie- und Personalbereich - wird seit Jahren bei der Förderung der Gesellschaft außer Acht gelassen. Ja, man liebäugelt seitens der Fördermittelgeber und Rechtsträger sogar, aus eigenen haushaltpolitischen Notwendigkeiten heraus, beschlossene Zuwendungen zu hinterfragen und ggf. zu reduzieren.

Erste Schritte in diese Richtung wurden durch das Landratsamt Vogtlandkreis bereits in den letzten Jahren unternommen. Noch konnten wir dieser Entwicklung entgegenwirken und durch Maßnahmen einen Schaden abwenden, jedoch besteht eine latente Gefahr für die Folgejahre.

Im Geschäftsjahr 2014 haben wir einen Vorstoß bezüglich der inhaltlichen Weiterentwicklung am Schneckenstein gewagt. Wir haben die drei Einzelobjekte zur „TOPASWELT Schneckenstein“ zusammengefasst und somit eine gemeinsame Förderung durch den Kulturraum auf den Weg gebracht. Den zusätzlichen Sitzgemeindeanteil erhalten wir durch die Gemeinde Muldenhammer. Die Weiterentwicklung dieser überregional bemerkenswerten Triade um den Schneckenstein hat somit eine neue Dimension erreicht.

Der Vogtlandkreis beteiligte sich als Rechtsträger von 1996 bis 2011 mit 80.000,00 Euro an der Finanzierung der Vogtland Kultur GmbH. Ab 2012 stellte er erstmalig – mit Unterstützung der Anliegerkommunen an der Göltzschtalbrücke - insgesamt 114.000,00 Euro zur Verfügung. Grund für diese Erhöhung ist die Vereinbarung zur weiteren Betreuung des Geländes an der Göltzschtalbrücke ohne weitere Förderung durch den Kulturraum Vogtland-Zwickau, mit den Anliegerkommunen Reichenbach, Netzschkau und Mylau.

Der Investitionsstau in den baulichen als auch technischen Bereichen der landkreiseigenen Einrichtungen ist teilweise bedenklich. Hier hat der Landkreis über mögliche Maßnahmen bereits entschieden, andernfalls wären die Einrichtungen über Kurz oder Lang gefährdet.

Eine Chance stellt die neue Abteilung „Gebäude und Immobilien Management“ beim Landkreis dar, die sich ab 01. April 2014 um die Immobilien kümmern soll.

Kunst, Bildung, Kultur, Freizeit- und Kreativangebote sowie Wissensvermittlung muss für alle Bürgerinnen und Bürger bezahlbar und verfügbar bleiben. Einen wesentlichen Dreh- und Angelpunkt wird in Zukunft die kulturelle Bildung in allen Sparten spielen. Dabei handelt es sich jedoch nicht nur um die Bildung der jungen Generationen. Kulturelle Bildung geht durch alle Altersgruppen.

Der Vogtlandkreis hat mit seiner Entscheidung, die ehemals kulturellen Einrichtungen des Vogtlandkreises in die Vogtland Kultur GmbH zu integrieren, eine zukunftsweisende und innovative Richtung eingeschlagen, welche speziell in Sachen Kostenreduzierung durch gegenseitige Unterstützung, Vernetzung und Nutzung von Ressourcen prädestiniert ist, die bevorstehenden Strukturänderungen in der Kulturlandschaft als Vorbild voranzutreiben.

Die vor uns liegenden Jahre werden aus demografischen und dadurch finanziellen Gründen eine enorme Herausforderung für alle geförderten Einrichtungen darstellen. Den Kopf in den Sand stecken hilft uns dabei nicht. Wir werden weiterhin neue Strukturen bei der Kulturraumförderung benötigen und intelligente Ideen entwickeln müssen, um unsere Zukunft kulturvoll und optimistisch zu gestalten. Dabei müssen wir auf ein möglichst positives Image für unsere Region achten!

Wir sind überzeugt, dass die Einrichtungen der Vogtland Kultur GmbH dem inhaltlichen Anspruch auch zukünftig gerecht werden und bei einem Vergleich ähnlicher Einrichtungen Spitzenplätze einnehmen und damit die Weichen für den Bestand der Einrichtungen der Vogtland Kultur GmbH gestellt sind.

Mit dem vorliegenden Bericht wurde gezeigt, dass die Vogtland Kultur GmbH als Dienstleister und kreativer Motor und Partner in Sachen Kunst und Kultur in der Region und darüber hinaus auch im Geschäftsjahr 2014 eine hervorragende Arbeit geleistet hat.

Dies wäre sicher ohne die Unterstützung in unserer täglichen Arbeit durch viele Partner aus Politik, Kultur und Wirtschaft nicht möglich gewesen.

Ganz besonders möchten wir uns bei unserem Landrat, den Beiräten, dem Vogtlandkreis, dem Kulturraum Vogtland-Zwickau und natürlich bei unseren Besuchern recht herzlich für ihr Mittun und Mitwirken bedanken.

Reichenbach, im 17. März 2015

Jens Pfretzschner
1. Geschäftsführer
(Unterschriften liegen im Original vor)

Dieter Kießling
2. Geschäftsführer

Bilanz/ GuV

Bilanz in T€ (jeweils zum 31.12.)

Aktiva	2012	2013	2014
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	2	9	13
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke	305	296	289
2. Technische Anlagen und Maschinen	46	37	53
3. sonstige Anlagen, BGA	294	245	198
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau			
III. Finanzanlagen			
Beteiligungen	4	4	4
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. RHB-Stoffe	11	5	4
2. Fertige Erzeugnisse und Waren	12	10	8
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	11	18	10
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	122	122	125
3. sonstige Vermögensgegenstände	15	10	12
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	99	51	54
C. Rechnungsabgrenzungsposten	3	4	3
	924	811	773
Passiva			
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital	26	26	26
II. Kapitalrücklagen	970	970	970
III. Verlustvortrag	-402	-421	-496
IV. Jahresfehlbetrag/ Jahresgewinn	-19	-75	8
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse	224	177	130
C. Rückstellungen			
sonstige Rückstellungen	5	6	16
D. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8	6	5
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	1	8	9
3. aus Lieferungen und Leistungen	53	48	48
4. sonstige Verbindlichkeiten	58	61	56
E. Rechnungsabgrenzungsposten	0	5	1
	924	811	773

Gewinn- und Verlustrechnung in T€ (jeweils zum 31.12.)

Nr.	Gewinn- und Verlustrechnung, Erfolgsplan	2012	2013	2014
1	Umsatzerlöse	435	463	495
2	Sonstige betriebliche Erträge	864	867	815
3	<i>Gesamtleistung</i>	1.299	1.330	1.310
4	Materialaufwand			
	a) Aufwendungen für RHB	-31	-26	-26
	b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-29	-139	-132
5	<i>Rohergebnis</i>	1.239	1.165	1.152
6	Personalaufwand			
	a) Löhne und Gehälter	-541	-594	-544
	b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	-114	-133	-146
7	Abschreibungen	-90	-88	-90
8	Sonstige betriebliche Aufwendungen	-634	-545	-512
9	<i>Betriebsergebnis</i>	-140	-195	-140
10	Erträge aus Beteiligungen	122	121	152
11	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0	0	0
12	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0	0	0
13	<i>Finanzergebnis</i>	122	121	152
14	<i>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</i>	-18	-74	12
15	Außerordentliche Aufwendungen	0	0	-3
16	Sonstige Steuern	-1	-1	-1
17	<i>Jahresergebnis</i>	-19	-75	8

3.3.7 Prüfung nach §53 HGrG

Nach § 96a Abs.1 Nr.7 SächsGemO i.V.m § 53 Abs. 1 des HGrG müssen alle „Unternehmen in Privatrechtsform“ den Fragenkreis 1-16, nach den Prüfungsstandards des Instituts der Wirtschaftsprüfer und den gesetzlichen Vorschriften, als Anlage zum Jahresabschluss beifügen.

Der Fragenkreis 1-16 liegt für die Vogtland Kultur GmbH im Anhang des Jahresabschlusses 2014 vor und kann eingesehen werden.

Vogtland Einkaufszentrum Plauen
GmbH & Co. KG

Schwarze Horn 1
45127 Essen

3.4 Vogtland Einkaufszentrum Plauen GmbH & Co. KG

3.4.1 Beteiligungsübersicht

Unternehmensdaten:

Name: Vogtland Einkaufszentrum Plauen GmbH & Co. KG

Anschrift: Schwarze Horn 1
45127 Essen

Rechtsform: GmbH & Co. KG

Stammkapital: Kapital Komplementär = Null
Kapital Kommanditisten = 8.000,00 €

Anteilseigner: Kommanditisten:

Vogtland Kultur GmbH	3.975,00 €
Jörg Enk	178,00 €
Michael Enk	178,00 €
Waltraud Hildegard Thoß	870,00 €
Stephan Vocke	1.420,00 €
Dr. Peter Schmidt	180,00 €
Annemarie Wagner	180,00 €
Thomas Vocke	1.019,00 €

Unternehmensgegenstand:

- Entwicklung, Errichtung, Vermarktung und Führung des Vogtland Einkaufszentrums Plauen
- betriebswirtschaftliche Beratung einzelner Betreiber von Fachmärkten des Vogtland Einkaufszentrums Plauen

Unternehmenszweck:

Förderung der Wirtschaft

3.4.2 Organe

Geschäftsführung:

Herr Stephan Vocke - Einzelvertretungsbefugnis -

Mitglieder des Aufsichtsrates:

Aufsichtsrat oder Beirat besteht nicht

3.4.3 Sonstige Angaben

Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter:

1 Geschäftsführer

Abschlussprüfer:

SWB Steuer- und Wirtschaftsberatung GmbH
- Steuerberatungsgesellschaft -
Am Rödchen 45
65510 Idstein

3.4.4 Finanzbeziehungen

Leistungen der GmbH & Co. KG an die Vogtland
Kultur GmbH

Gewinnabführungen 2014 152.062,50 €

Leistungen der Vogtland Kultur GmbH an die GmbH
und Co. KG

Verlustabdeckungen 2014	keine
sonstige Zuschüsse	keine
sonstige gewährte Vergünstigungen	keine
<i>Gewinnverzicht</i>	keine
<i>Nichteinziehung von Forderungen</i>	keine
übernommene Bürgschaften	keine
sonstige Gewährleistungen	keine

3.4.5 Bilanz- und Leistungskennzahlen

Bilanz- und Leistungskennzahlen			
	2012	2013	2014
Vermögenssituation			
Investitionsdeckung	-	-	
Vermögensstruktur	1,24 %	0,98 %	1,01 %
Fremdfinanzierung	9,30 %	15,22 %	14,14 %
Kapitalstruktur			
Eigenkapitalquote	90,70 %	84,78 %	85,86 %
Eigenkapitalreichweite	entfällt	entfällt	entfällt
Liquidität			
Effektivverschuldung	-214.153,91 €	-254.767,78 €	-248.460,61 €
kurzfristige Liquidität	1.490,42 %	963,24 %	888,13 %
Rentabilität			
Eigenkapitalrendite	112,10 %	116,41 %	102,46 %
Gesamtkapitalrendite	101,68 %	98,69 %	87,97 %
Geschäftserfolg			
Pro-Kopf-Umsatz	-	-	
Arbeitsproduktivität	-	-	

Bemerkungen zu den Kennzahlen

Sämtliche Kennzahlen bewegen sich in den Jahren 2012 bis 2014 konstant auf einem sehr guten Niveau.

3.4.6 Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung

Bilanz in T€ (jeweils zum 31.12.)

Aktiva	2012	2013	2014
A. Anlagevermögen			
I. Sachanlagen			
1. Grundstücke und Gebäude	3	3	3
2. andere Anlagen, BGA	0	0	0
B. Umlaufvermögen			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferung und Leistung	0	76	0
2. Forderungen gegenüber nahe stehenden Unternehmen	233	189	51
3. sonstige Vermögensgegenstände	3	1	2
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	0	35	237
	239	304	293
Passiva			
A. Eigenkapital			
I. Kapitalanteile			
Komplementär	0	0	0
Kommanditisten	8	8	8
II. Gesellschafterkonten	-35	-50	-15
III. Gewinnvortrag	1	0	0
IV. Jahresergebnis	243	300	258
B. Rückstellungen			
1. Steuerrückstellungen	0	9	3
2. sonstige Rückstellungen	6	6	6
C. Verbindlichkeiten			
1. gegenüber Kreditinstituten	1	0	0
2. gegenüber Gesellschafter	2	10	6
3. sonstige Verbindlichkeiten	13	21	27
	239	304	293

Gewinn- und Verlustrechnung in T€ (jeweils zum 31.12.)

Nr.	Gewinn- und Verlustrechnung	2012	2013	2014
1	Umsatzerlöse	308	371	329
2	Sonstige betriebliche Aufwendungen	-31	-30	-36
3	Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0	0	0
4	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	6	7	6
4	<i>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</i>	283	348	299
5	Steuern aus Einkommen/ sonstige Steuern	-40	-48	-41
6	Jahresüberschuss	243	300	258

3.4.7 Prüfung nach § 53 HGrG

Nach § 96a Abs.1 Nr.7 SächsGemO i.V.m § 53 Abs. 1 des HGrG müssen alle „Unternehmen in Privatrechtsform“ den Fragenkreis 1-16, nach den Prüfungsstandards des Instituts der Wirtschaftsprüfer und den gesetzlichen Vorschriften, als Anlage zum Jahresabschluss beifügen.

Die Ausnahmen bilden nach den Vorschriften zum Haushaltsgrundsätzegesetz § 53 Abs. 1 jene Gesellschaften, an denen der Vogtlandkreis weniger als 50% der Anteile besitzt.

Der aktuelle Anteil an der Vogtland Einkaufszentrum GmbH & Co.KG beträgt über die Vogtland Kultur GmbH 49,69%.

Es liegt kein Fragenkreis 1-16 für das Vogtland Einkaufszentrum GmbH & Co.KG vor.

Allgemeiner
Dienstleistungsbetrieb
Vogtland GmbH

OT Schneidenbach
Hauptstraße 13
08468 Reichenbach

3.5 ADB – Allgemeiner Dienstleistungsbetrieb Vogtland GmbH

3.5.1 Beteiligungsübersicht

Unternehmensdaten:

Name: ADB - Allgemeiner Dienstleistungsbetrieb Vogtland GmbH

Anschrift: Hauptstraße 13
08468 Reichenbach/ OT Schneidenbach
Telefon: 03765/21141
Fax: 03765/69537

Rechtsform: GmbH

Stammkapital: 25.564,59 €

Anteilseigner: Vogtlandkreis 100%

Unternehmensgegenstand:

- Betreuung von Lehrlingswohnheimen und Internaten
- Allgemeine Dienstleistungen wie Hausmeistertätigkeiten, Winterdienst und Biotop- und Landschaftspflege
- Förderung und fachliche und sozialpädagogische Betreuung hilfsbedürftiger Personen wie Empfänger von Leistungen nach SGB II und SGB XII

Unternehmenszweck:

- soziale Dienstleistungen

3.5.2 Organe

Geschäftsführung:

Frau Ulrike Groß

Mitglieder des Aufsichtsrates bis 15.10.2014:

Torsten Kowitz (Vorsitzender)	Kreisrat
Helmut Meißner	Leiter Dezernat I im Landratsamt des Vogtlandkreises
Wolfgang Kuhs	Vorstand der Sparkasse Vogtland
Hellfried Unglaub	Kreisrat
Dr. Wolfgang Netzsch	Kreisrat

Mitglieder des Aufsichtsrates ab 16.10.2014:

Helmut Meißner	Leiter Dezernat I im Landratsamt des Vogtlandkreises
Sören Voigt	Kreisrat
Frieder Seidel	Kreisrat
Dr. Wolfgang Netzsch	Kreisrat
Manfred Deckert	Kreisrat

3.5.3 Sonstige Angaben

Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter:

54	Arbeiter
13	Angestellte
1	Geschäftsführerin

Abschlussprüfer:

C.P.A Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mbH
Ossecker Strasse 172
95030 Hof

3.5.4 Finanzbeziehungen

Leistungen der GmbH an den Vogtlandkreis

Gewinnabführungen 2014 keine

Leistungen des Vogtlandkreises an die GmbH

Verlustabdeckungen 2014	keine
sonstige Zuschüsse	keine
sonstige gewährte Vergünstigungen	keine
<i>Gewinnverzicht</i>	keine
<i>Nichteinziehung von Forderungen</i>	keine
übernommene Bürgschaften	keine
sonstige Gewährleistungen	keine

Darstellung der Beteiligung der ADB GmbH an anderen Unternehmen:

Kreisentsorgungs GmbH Vogtland, Falkenstein: Beteiligungsquote 100 %

3.5.5 Bilanz- und Leistungskennzahlen einschl. Plan-Ist-Vergleich

(Vorläufig)

Bilanz- und Leistungskennzahlen			
	2012	2013	2014
Vermögenssituation			
Investitionsdeckung	121,82 %	0,00 %	
Vermögensstruktur	17,20 %	17,21 %	12,09 %
Fremdfinanzierung	71,63 %	54,13 %	44,42 %
Kapitalstruktur			
Eigenkapitalquote	28,37%	45,87 %	55,58 %
Eigenkapitalreichweite	entfällt	entfällt	entfällt
Liquidität			
Effektivverschuldung	1.974,65 €	-44.214,04 €	-
kurzfristige Liquidität	152,63 %	226,30 %	-
Rentabilität			
Eigenkapitalrendite	34,07 %	35,01 %	13,32 %
Gesamtkapitalrendite	9,66 %	16,06 %	7,40 %
Geschäftserfolg			
Pro-Kopf-Umsatz	17.094,04 €	16.781,84 €	16.213,08 €
Arbeitsproduktivität	0,98	0,99	1,04

Bemerkungen zu den Kennzahlen:

Durch die Übernahme des Vermögens sowie der Schulden im Rahmen der Aufgabenübernahme vom Eigenbetrieb bffb ergeben sich neue Werte.

Die Eigenkapitalquote stieg durch eine Erhöhung des Eigenkapitals sowie des erwirtschafteten Gewinns.

Die Arbeitsproduktivität stieg auf über 1 und ist somit im positiven Bereich.

Die Werte für die Berechnung der Effektivverschuldung und kurzfristigen Liquidität liegen nicht vor.

Plan-Ist-Vergleich (alle Angaben in €)				
		Plan	Ist	Abweichungen
		2014	2014	
1	Umsatzerlöse	1.065.600,00	1.086.276,07	20.676,07
2	Sonstige betriebliche Erträge	262.080,00	297.634,52	35.554,52
3	<i>Summe Erträge</i>	<i>1.327.680,00</i>	<i>1.383.910,59</i>	<i>56.230,59</i>
4	Personalaufwand	-1.058.250,00	-1.047.846,17	-10.403,83
5	Materialaufwand	-15.600,00	-18.801,73	3.201,73
6	Abschreibungen	-7.500,00	-5.662,18	-1.837,82
7	Sonstige betrieblichen Aufwendungen	-242.350,00	-268.817,02	26.467,02
8	Finanzergebnis	0,00	-2.735,46	2.735,46
9	Steueraufwendungen	0,00	-13.267,74	13.267,74
10	<i>Summe Aufwendungen</i>	<i>-1.323.700,00</i>	<i>-1.357.130,30</i>	<i>33.430,30</i>
11	Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	3.980,00	26.780,29	22.800,29

3.5.6 Lagebericht einschl. Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung (vorläufig)

Der Lagebericht kann noch nicht von der Gesellschaft vorgelegt werden, da noch kein Jahresabschluss erstellt werden kann. Dieser erfolgt erst mit der Übernahme des Anlagevermögens im Rahmen der Aufgabenübertragung. Hierfür lag am 29.10.2015 ein entsprechender Kreistagsbeschluss vor.

Die vorläufigen Daten für die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung wurden seitens der ADB GmbH zur Verfügung gestellt.

Bilanz/ GuV

Bilanz in T€ (jeweils zum 31.12.)

Aktiva	2012	2013	2014
A. Anlagevermögen			
I. Sachanlagen			
1. technische Anlagen und Maschinen	0	0	0
2. andere Anlagen, BGA	7	6	18
II. Finanzanlagen (Beteiligungen)	26	26	26
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. RHB-Stoffe	0	0	0
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	22	6	0
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	63	55	76
2. sonstige Vermögensgegenstände	48	75	29
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	24	13	212
C. Rechnungsabgrenzungsposten	1	1	1
	191	182	362
Passiva			
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital	26	26	26
II Kapitalrücklage	0	0	91
III. Gewinnrücklagen	30	30	50
IV. Verlustvortrag/ Gewinnvortrag	-20	-2	8
V. Jahresüberschuss	18	29	27
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse	3	2	0
C. Rückstellungen			
1. Steuerrückstellungen	0	2	11
2. sonstige Rückstellungen	31	30	52
D. Verbindlichkeiten			
1. aus Lieferungen und Leistungen	7	4	9
2. sonstige Verbindlichkeiten	96	61	88
	191	182	362

Gewinn- und Verlustrechnung in T€ (jeweils zum 31.12)

Nr.	Gewinn- und Verlustrechnung, Erfolgsplan	2012	2013	2014
1	Umsatzerlöse	821	873	1.086
2	Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	21	-16	-7
3	Sonstige betriebliche Erträge	250	233	304
4	<i>Gesamtleistung</i>	<i>1.092</i>	<i>1.090</i>	<i>1.383</i>
5	Materialaufwand			
	a) Aufwendung für RHB	-12	-15	-19
6	<i>Rohergebnis</i>	<i>1.080</i>	<i>1.075</i>	<i>1.364</i>
7	Personalaufwand			
	a) Löhne und Gehälter	-703	-735	-880
	b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	-137	-142	-168
8	Abschreibungen	-2	-2	-5
9	Sonstige betriebliche Aufwendungen	-219	-164	-268
11	Zinsen und ähnliche Erträge	-1	0	0
12	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0	0	-3
13	<i>Finanzergebnis</i>	<i>-1</i>	<i>0</i>	<i>-3</i>
14	<i>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</i>	<i>18</i>	<i>32</i>	<i>40</i>
15	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0	-3	-11
16	Sonstige Steuern	0	0	-2
17	Jahresüberschuss	18	29	27

3.5.7 Prüfung nach § 53 HGrG

Nach § 96a Abs.1 Nr.7 SächsGemO i.V.m § 53 Abs. 1 des HGrG müssen alle „Unternehmen in Privatrechtsform“ den Fragenkreis 1-16, nach den Prüfungsstandards des Instituts der Wirtschaftsprüfer und den gesetzlichen Vorschriften, als Anlage zum Jahresabschluss beifügen.

Ein entsprechender Prüfbericht liegt noch nicht vor.

Kreisentsorgungs GmbH
Vogtland

Plauensche Straße 92
08223 Falkenstein

3.6 Kreisentsorgungs GmbH Vogtland

3.6.1 Beteiligungsübersicht

Unternehmensdaten:

Name: Kreisentsorgungs GmbH Vogtland (KEV)

Anschrift: Plauensche Straße 92
08223 Falkenstein
Tel.: 03745 / 74 92 00
Fax: 03745 / 74 92 02
E-Mail.: service@kev-falkenstein.de
Internet: www.kev-falkenstein.de

Rechtsform: GmbH

Stammkapital: 200.000,00 €

Anteilseigner: Die Geschäftsanteile in oben genannter Höhe werden von der ADB - Allgemeiner Dienstleistungsbetrieb Vogtland GmbH, Reichenbach gehalten. Sie verfügt damit über eine Beteiligungsquote von 100 %.

Unternehmensgegenstand:

- Erfassung, Transport und Verarbeitung von Abfällen jeglicher Art sowie all hiermit in Verbindung stehenden Geschäften

Unternehmenszweck:

- Abfallentsorgung im Vogtlandkreis

3.6.2 Organe

Geschäftsführung:

Dr. Uwe Schink	1. Geschäftsführer
Birgit Dietz	2. Geschäftsführerin

Aufsichtsrat bis 03.09.2014:

Lars Beck (Vorsitzender)	Leiter Dezernat II im Landratsamt des Vogtlandkreises
Karin Höfer	Kreisrätin
Thomas Fiedler	Kreisrat
Sven Gerbeth	Kreisrat
Sören Voigt	Kreisrat

Aufsichtsrat ab 04.09.2014:

Lars Beck (Vorsitzender)	Leiter Dezernat II im Landratsamt des Vogtlandkreises
Sören Voigt	Kreisrat
Frieder Seidel	Kreisrat
Thomas Fiedler	Rechtsanwalt
Wolfgang Hinz	Kreisrat

3.6.3 Sonstige Angaben

Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter:

53	Arbeiter
9	Angestellte
2	Geschäftsführer

Abschlussprüfer:

AuditConsult Westsachsen GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Curiestraße 3a
09117 Chemnitz

3.6.4 Finanzbeziehungen

Leistungen der GmbH an die ADB

Gewinnabführungen 2014	keine
------------------------	-------

Leistungen der ADB an die GmbH

Verlustabdeckungen 2014	keine
sonstige Zuschüsse	keine
sonstige gewährte Vergünstigungen	keine
<i>Gewinnverzicht</i>	keine
<i>Nichteinziehung von Forderungen</i>	keine
übernommene Bürgschaften	keine
sonstige Gewährleistungen	keine

Beteiligungen der Kreisentsorgungs GmbH Vogtland an anderen Unternehmen:

- Glitzner Entsorgung GmbH, Schneidenbach 100 %

3.6.5 Bilanz- und Leistungskennzahlen einschl. Plan-Ist-Vergleich

Bilanz- und Leistungskennzahlen			
	2012	2013	2014
Vermögenssituation			
Investitionsdeckung	31,33 %	33,47 %	70,87 %
Vermögensstruktur	80,93 %	84,81 %	80,32 %
Fremdfinanzierung	22,01 %	25,94 %	29,88 %
Kapitalstruktur			
Eigenkapitalquote	77,99 %	74,06 %	70,11 %
Eigenkapitalreichweite	entfällt	entfällt	entfällt
Liquidität			
Effektivverschuldung	494.565,30 €	1.028.676,13 €	1.012.457,59 €
kurzfristige Liquidität	144,26 %	168,56 %	176,93 %
Rentabilität			
Eigenkapitalrendite	18,04 %	5,33 %	2,72 %
Gesamtkapitalrendite	14,07 %	3,95 %	1,91 %
Geschäftserfolg			
Pro-Kopf-Umsatz	93.229,89 €	83.230,75 €	89.381,45 €
Arbeitsproduktivität	2,73	2,41	2,64

Bemerkungen zu den Kennzahlen:

Der Jahresüberschuss verringerte sich auf 185 T€. Dadurch sank die Eigenkapitalquote auf 2,72 %. Trotz dieser Minderung ist die Gesellschaft sehr gut aufgestellt.

Eine Gefahr für die Gesellschaft ist nicht zu erkennen. Die Liquidität war das gesamte Geschäftsjahr vorhanden.

Die Investitionen bewegen sich weiterhin auf einem hohen Niveau.

Plan-Ist-Vergleich (alle Angaben in €)				
		Plan	Ist	Abweichungen
		2014	2014	
1	Umsatzerlöse	8.785.415,00	9.027.526,75	242.111,75
2	Sonstige betriebliche Erträge	110.000,00	18.307,90	-91.692,10
3	<i>Summe Erträge</i>	<i>8.895.415,00</i>	<i>9.045.834,65</i>	<i>150.419,65</i>
4	Personalaufwand	-3.464.630,00	-3.415.259,15	-49.370,85
5	Materialaufwand	-2.680.790,00	-2.770.575,75	89.785,75
6	Abschreibungen	-821.500,00	-609.056,32	-212.443,68
7	Sonstige Aufwendungen	-1.601.700,00	-1.865.798,70	264.098,70
8	Zinsaufwendungen	-77.000,00	-75.353,98	-1.646,02
9	Außerordentliches Ergebnis (Außerordentlicher Ertrag)	0,00	0,00	0,00
10	Steuern	-98.495,00	-126.717,56	28.222,56
11	<i>Summe Aufwendungen</i>	<i>-8.743.490,00</i>	<i>-8.862.761,46</i>	<i>119.271,46</i>
12	Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	151.300,00	184.527,59	33.227,59

3.6.6 Lagebericht, Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014

A. Grundlagen des Unternehmens

1. Geschäftsmodell des Unternehmens

Die Kreisentsorgungs GmbH Vogtland (KEV), nachfolgend kurz „KEV“ oder „Gesellschaft“ genannt, ist der kommunale Entsorger im Vogtlandkreis, welcher mit dem Auslaufen der Verträge der privaten Entsorger schrittweise die Aufgaben der Abfallentsorgung im Rahmen der Entsorgungspflicht des Landkreises, insbesondere im Rahmen von Einsammeln und Transportieren, übernommen hat. Die Durchführung der kommunalen Abfallentsorgung in der Stadt Plauen ging zum 1. Januar 2014 an die KEV über, wird aber auch weiterhin als separates Satzungsgebiet geführt.

Kerngeschäft der Firma ist die Erfüllung abfallwirtschaftlicher Aufgaben, die durch die jeweiligen Abfallsatzungen vorgegeben sind. Diese Leistungen unterscheiden sich in beiden Satzungsgebieten erheblich, umfassen in beiden Satzungsgebieten jedoch das Einsammeln und den Transport von Restabfall, Sperrmüll, ebenso auch die Erfassung von Elektronikschrott sowie das Sammeln und Entsorgen von Papier, sonstigen satzungsseitig geregelten Abfällen einschließlich der Schadstoffsammlung. Im Auftrag ihres Tochterunternehmens, der Glitzner Entsorgung GmbH, entsorgt die KEV seit Anfang 2013 anteilig die gelbe Tonne bzw. den gelben Sack in großen Teilen des Vogtlandkreises.

2. Forschungs- und Entwicklungsbericht

Branchenbedingt besitzt die Gesellschaft keine eigenen Forschungs- und Entwicklungskapazitäten. Innovative Prozesse vorwiegend zur Prozessgestaltung der Entsorgungsabläufe werden von den damit befassten Mitarbeitern innerhalb ihrer Arbeitsaufgaben im üblichen Umfang realisiert.

B. Wirtschaftsbericht

1. Branchenwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die EU-Abfallrahmenrichtlinie wird in Deutschland durch das bundesweit geltende „Gesetz zur Förderung der Kreislaufwirtschaft und Sicherung der umweltverträglichen Bewirtschaftung von Abfällen“ [Kreislaufwirtschaftsgesetz (KrWG)] umgesetzt.

Die gesetzlichen Regelungen des Bundes werden durch mehrere Verordnungen (wie zum Beispiel Verpackungsverordnung (VerpackV), Elektronikschrott-VO, Altölverordnung (AltöIV), Gewerbeabfallverordnung (GewAbfV)) ergänzt.

Die Gesetze und Verordnungen des Bundes werden durch landesrechtliche Bestimmungen (Landesgesetze, Verordnungen und Verwaltungsvorschriften des Freistaates Sachsen) untersetzt. Des Weiteren gelten die satzungsrechtlichen Regelungen.

2. Geschäftsverlauf

Die Kreisentsorgungs GmbH Vogtland (KEV) hat im Berichtsjahr ihre stabile und erfolgreiche Entwicklung fortgesetzt.

Der Jahresumsatz 2014 erreichte mit TEUR 9.028 (Vorjahr: 6.242) die geplante Vorgabe und einen Maximalwert seit Bestehen der Gesellschaft. Im Vergleich zum Vorjahr stieg der Umsatz um TEUR 2.786 (+ 44 %). Dies resultiert vorrangig aus der Übernahme der Entsorgungsverantwortung im Satzungsgebiet Stadt Plauen (+ TEUR 2.093) sowie aus der Zunahme der Innenumsätze im Organkreis (+ TEUR 827) als Folge der 2014 erstmaligen Berechnung von Wertstofflößen für die Überlassung des kommunalen Altpapiers zur Vermarktung an die Glitzner GmbH. Im Gegenzug trägt die KEV die Aufwendungen für die Aufbereitung/Sortierung dieser Papiermengen.

Der Kommunalvertrag mit dem Vogtlandkreis ist unverändert der Hauptumsatzanteil.

Für die gemeinsame Erfassung von Verkaufsverpackungen aus Pappe/Papier/Kartonagen (PPK) im Rahmen der kommunalen Altpapierfassung konnte mit der Duales System DSD Deutschland GmbH auch für das Jahr 2014 keine Vereinbarung abgeschlossen werden, da zu den Vertragskonditionen keine Einigung erreichbar war. Der Erlösausfall wurde durch privatrechtliche Geschäftsfelder kompensiert.

Insgesamt ist der Geschäftsverlauf des Jahres 2014 für die KEV positiv zu bewerten. Die gestellten Planvorgaben wurden weitestgehend erreicht.

Die Geschäftsinteressen der KEV konnten 2014 erfolgreich umgesetzt werden.

Die vorgenannte Übernahme der Entsorgungsverantwortung für das Satzungsgebiet Stadt Plauen war verbunden mit der Neueinstellung von 22 gewerblichen und zwei kaufmännischen Mitarbeitern, der Neuanschaffung von Sammelfahrzeugen und Behältern sowie der Übernahme gebrauchter Sammellogistik vom Vorentsorger Abfallentsorgung Plauen GmbH.

Dies war der größte stichtagsbezogene Zugang an Personal und Sammellogistik seit Bestehen der KEV und hatte Auswirkungen auf die Entwicklung vieler Bilanz- und Ergebniskennziffern im Berichtszeitraum. Die Mitarbeiteranzahl von 103 Beschäftigten im Jahresschnitt liegt über dem Vorjahresniveau von 77 Mitarbeitern.

Die Anschaffung der für das Satzungsgebiet Plauen erforderlichen Technik erfolgte im 4. Quartal 2013 und zum 1. Januar 2014.

Der Verlauf des Geschäftsjahres 2014 war entscheidend geprägt von der weiteren Verbesserung des Angebotes an kommunalen Dienstleistungen durch die KEV, so zum Beispiel die Errichtung des vierten Wertstoffhofes, der in der Stadt Plauen eingerichtet wurde.

3. Lage des Unternehmens

a) Ertragslage

Die Ertragslage der KEV ist auch für das Geschäftsjahr 2014 als positiv einzuschätzen. Es wurde ein Jahresüberschuss von TEUR 185 erwirtschaftet. Das Ergebnis vor Ertragsteuern beträgt TEUR 272 und liegt damit 80% über der Planvorgabe. Das Vorjahresergebnis wurde jedoch nicht erreicht.

Beim Vergleich der Kennzahlen zur Ertragslage mit dem Vorjahr sind die Änderungen in der Struktur der Umsatzerlöse und die damit verbundenen Folgeänderungen in der Kostenstruktur zu berücksichtigen. Diese betreffen v.a. die Übernahme der Entsorgungsverantwortung für das Satzungsgebiet der Stadt Plauen und den Anstieg der Umsatzerlöse mit der Glitzner GmbH aus der Vermarktung von kommunalem Altpapier. Dadurch ist die Vergleichbarkeit mit den Vorjahreszahlen eingeschränkt.

Die Materialkostenquote ist um 6,5 Prozentpunkte angestiegen, dementsprechend hat sich die Rohertragsquote entsprechend vermindert. Ursache für den Anstieg der Materialkostenquote waren neben den o.g. strukturellen Änderungen auch erhöhte Kraftstoffkosten, Aufwand für Abfallsammelbehälter und steigende Kosten für Leiharbeit.

Die Erhöhung der Personalkosten auf TEUR 3.415 ist auf den Anstieg der Mitarbeiterzahl und eine Lohn- und Gehaltssteigerung von 3 % (ab Mai 2014) für die gesamte Belegschaft zurückzuführen.

Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Aufwendungen auf TEUR 1.866 resultiert v.a. aus höheren Fahrzeugkosten und Instandhaltungsaufwendungen.

Das im Rahmen eines Subunternehmervertrages im Jahr 2013 übernommene neue Geschäftsfeld der Erfassung von Leichtverpackungen konnte auch 2014 keinen positiven Kostendeckungsbeitrag leisten. Begründet ist das durch den Preiswettbewerb im Rahmen der Ausschreibung. Diese Unterdeckung reduziert das Ergebnis im privatrechtlichen Geschäftsbereich.

Im Vorjahr hatte sich eine weitere und letzte partielle Wertaufholung der in den Jahren 2003 bis 2005 handelsrechtlich erfolgten außerplanmäßigen Abschreibung auf den Beteiligungsansatz der Tochtergesellschaft Glitzner Entsorgung GmbH ergebniswirksam ausgewirkt. Diese hatte als Zuschreibung in Höhe von TEUR 175 den Gewinn erhöht und ist mitverantwortlich für das höhere Vorjahresergebnis.

Des Weiteren haben sich im Berichtsjahr außerplanmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen in Höhe von TEUR 72 negativ auf das Ergebnis ausgewirkt. Diese betreffen aktivierte Konzeptions- und Planungskosten für die Brandschutztechnik am Standort Schneidenbach, da dieses Vorhaben aus wirtschaftlichen Gründen nicht weiter verfolgt wird.

Aus der Gesamtentwicklung ist ersichtlich, dass es der Gesellschaft im Jahresverlauf gelang, die bestehenden tendenziellen Kostenerhöhungen durch effektive Verfahrensabläufe zu kompensieren. Die erreichte Rentabilitätsrate wird als ausreichend für die Erfüllung aller finanziellen Verpflichtungen und die stabile Weiterentwicklung der Gesellschaft betrachtet.

b) Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme beträgt 2014 TEUR 9.682 und hat sich im Vergleich zum Vorjahr (TEUR 8.917) um 9 % erhöht. Das resultiert überwiegend aus dem vergleichsweise hohen Investitionsniveau 2014 und aus Bestandserhöhungen im Umlaufvermögen (Forderungen, liquide Mittel).

Die Kapitalstruktur ist ausgewogen. Die Eigenkapitalquote beträgt 70 % (Vj. 74 %) und liegt damit deutlich über dem Branchendurchschnitt. Der leichte Rückgang resultiert aus erfolgten Darlehensaufnahmen zur Finanzierung der neu anzuschaffenden Sammellogistik, vor allem von Neufahrzeugen.

Wie in den Vorjahren wurden wesentliche Teile des Bilanzgewinns in die Gewinnrücklagen eingestellt. Es erfolgten keine Ausschüttungen an den Gesellschafter.

Die Investitionen der KEV betragen im Geschäftsjahr 2014 insgesamt TEUR 859 (Vorjahr TEUR 1.299) und blieben damit auf einem hohen Niveau. Dabei entfallen TEUR 374 auf die Anschaffung von Fahrzeugen für die Abfallentsorgung. Das betrifft sieben zum Teil gebrauchte Entsorgungsfahrzeuge für die neuen Geschäftsfelder der kommunalen Entsorgung im Satzungsgebiet Plauen. In den weiteren Ausbau des Standortes Schneidenbach wurden TEUR 251 und in die Errichtung des Wertstoffhofes Plauen TEUR 208 investiert.

Zusätzlich zu den aktivierten Anlagepositionen erfolgte innerhalb des Investitionsplanes die bereits erwähnte Anschaffung von Behältern für die Restmüll- und Papiererfassung im Wert von TEUR 256.

Die Finanzlage des Unternehmens kann als sehr solide bezeichnet werden. Verbindlichkeiten wurden innerhalb der Zahlungsfrist beglichen und Forderungen innerhalb der Zahlungsziele vereinnahmt.

Für die Investitionsfinanzierung erfolgte die Auszahlung von TEUR 900 aus einem Darlehensvertrag bei der Deutschen Bank.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich damit gegenüber dem Vorjahr um TEUR 405 auf TEUR 2.192 und betragen ca. 23 % der Bilanzsumme. Für 2015 sind aktuell keine weiteren Darlehensaufnahmen vorgesehen.

Die Liquidität der Gesellschaft war 2014 auch ohne Inanspruchnahme bestehender Kontokorrentlinien ständig gesichert. Liquiditätsengpässe sind auch für die Folgejahre nicht zu erwarten. Nicht benötigte liquide Mittel wurden als Tagesgelder mit kurzfristiger Verfügbarkeit angelegt.

C. Nachtragsbericht

Seit dem Abschlussstichtag sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten, von denen ein wesentlicher Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft erwartet wird.

D. Voraussichtliche Entwicklung sowie Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

1. Risikobericht

a) Allgemeiner Risikobericht

Wesentliche Risiken für die voraussichtliche künftige Entwicklung der Gesellschaft bestehen nicht. Unter Beachtung aller derzeit bekannten Gegebenheiten und Fakten liegen keine Risiken vor, welche den Fortbestand der Kreisentsorgungs GmbH Vogtland in einem absehbaren Zeitraum gefährden.

Seit dem Geschäftsjahr 2014 ist das Unternehmen erstmals als Komplettentsorger für das Gesamtgebiet des einheitlichen Vogtlandkreises im kommunalen Bereich zuständig. Durch die Übernahme des Entsorgungsgebietes Plauen ab 2014 ist der Firmenverbund auch außerhalb der Entsorgung von Leichtverpackungen der Entsorgungspartner für alle Bürger des Vogtlandkreises.

Damit erreicht die Firma seit der Gründung im Jahr 1997 einen maximalen Mitarbeiter- und Technikbestand. Weitere wesentliche Expansionsmöglichkeiten werden damit für die nähere Zukunft nicht gesehen, sofern es nicht zu wesentlichen Änderungen im Rahmen der Umsetzung des KrWG und zu wesentlichen Satzungsänderungen kommt. Hier ist insbesondere die Umsetzung der Vorgaben zur Getrennterfassung von biogenen Abfällen abzuwarten. Insbesondere aus dem Abfallwirtschaftskonzept des Vogtlandkreises und dem dazu seitens des Kreistages beschlossenen Maßnahmeplan sind künftige Tendenzen sowie bereits erfolgte Vorgaben ablesbar.

Entscheidend für den Erfolg und das Risiko dieser Entwicklung sind dabei

(1) Die Gewährung der Entsorgungssicherheit

In der Stadt Plauen gilt ab 2014 entgegen der ursprünglichen Beschlusslage des Kreistages zur Einführung einer vogtlandweit einheitlichen Abfallsatzung weiterhin die bisherige Satzung unverändert weiter. Diese weicht wesentlich von der ebenfalls weitgeltenden Satzung des Altkreises ab.

Ziel der Anstrengungen der KEV war eine hohe Kontinuität und die Vermeidung von Entsorgungsspannen in der Übergangsphase.

Das gelang bisher sehr erfolgreich, insbesondere durch den Einsatz der vom Vorentsorger übernommenen Mitarbeiter, weitestgehend in ihren vorhergehenden unveränderten Aufgabengebieten, und durch eine ausreichende Bereitstellung von Sammeltechnik auf einem hohen technischen Niveau (Anteil Neufahrzeuge), ebenso aber auch durch einen gegenüber dem Satzungsgebiet Altkreis erhöhten Mitarbeiterereinsatz auf der Entsorgungstechnik und am Wertstoffhof.

Auch für eventuelle künftige neue Aufgabenstellungen wie zum Beispiel die Erweiterung der bestehenden Bioabfallsammlung ist die Berichtsgesellschaft gut gerüstet.

(2) Die Sicherung der Kostendeckung bei neuen Vergütungskonditionen

Für den Zeitraum 2014 bis 2018 besteht ein neuer Kalkulationszeitraum für den Abfallgebührenhaushalt des Vogtlandkreises. Die KEV hat 2013 für alle kommunalen Dienstleistungen beider Satzungsgebiete aufwandsdeckende Kalkulationen unter Wahrung eines strengen Kostenmaßstabes erarbeitet, auf deren Grundlage die Entgeltvereinbarung mit dem Vogtlandkreis als Auftraggeber erfolgte.

Das hat den vorliegenden Jahresabschluss wesentlich geprägt.

Dem Vogtlandkreis wurde Ende 2014 von der Landesdirektion Sachsen angeraten, beide Abfallgebührensatzungen ab 2016 neu zu kalkulieren. Deshalb werden die jetzigen Satzungen zum 31. Dezember 2015 unterbrochen. Das hat für die Berichtsgesellschaft die Konsequenz, neue Selbstkostenpreiskalkulationen für den Zeitraum ab 2016 mit dem Ziel weiterer Aufwandsreduzierungen zu erstellen.

Außerdem wurden die für das Jahr 2015 im Vergleich zu 2014 unverändert bestätigten Vergütungen für die kommunalen Dienstleistungen vom Vogtlandkreis erneut unter den

Vorbehalt gestellt, die tatsächlichen Aufwendungen durch entsprechende Nachkalkulationen (Selbstkostenpreisermittlungen) zum Jahresabschluss nachzuweisen.

Es ist eine wesentliche Herausforderung für die Berichtsgesellschaft, durch Erschließung von Synergieeffekten und Kosteneinsparungspotentialen auch künftig die benötigte Rendite unter Beachtung von kommunalrechtlichen Vorgaben zu erwirtschaften.

(3) Einschränkung des Versicherungsschutzes ab 2015

Die Standorte der Kreisentsorgung GmbH in Falkenstein und in Oelsnitz sind angemietet und über den jeweiligen Vermieter versichert.

Der an die Tochtergesellschaft Glitzner GmbH verpachtete Firmenstandort in Schneidenbach war bis 31. Januar 2015 durch die Berichtsgesellschaft feuerversichert.

Seit Jahren besteht die Tendenz, dass die Versicherungsgeber Unternehmen der Entsorgungswirtschaft nicht oder nur unter Beauftragung maximaler Brandschutzvorgaben feuerversichern wollen.

Der mit einem Versicherungskonsortium bestehende Vertrag sollte seitens des Versicherers bei massiver Prämienhöhung nur weitergeführt werden, wenn für mehrere Hallen in Schneidenbach automatische Feuerlöschanlagen installiert werden. Vorsorglich erfolgte eine Kündigung durch den Versicherungsgeber zum 31. Januar 2015.

Durch die KEV als Versicherungsnehmer wurden 2014 entsprechende Projekte geplant mit dem Ergebnis, dass eine Investitionssumme von ca. TEUR 3.000 im Jahr 2015 erforderlich gewesen wäre und neben den im Rahmen von nur einjährigen Verträgen ständig steigenden Versicherungsprämien hohe Folgekosten im Rahmen von notwendigen Instandhaltungen/Revisionen entstanden wären.

Diese Aufwendungen waren durch den Unternehmensverbund wirtschaftlich nicht darstellbar.

Nach einer umfassenden Risikoabwägung und Würdigung der konkreten Standortbedingungen in Schneidenbach (räumlich getrennte Gebäudekomplexe, hohes Niveau des bereits seit Jahres ständig ausgebauten vorbeugenden Brandschutzes) erfolgte am Jahresanfang 2015 mit Zustimmung des Aufsichtsrates die Entscheidung, den Feuerversicherungsvertrag nach Vertragsende (31. Januar 2015) nicht weiterzuführen.

Die KEV betrachtet dabei die vorgenannten Prozesse vorrangig als Chancen und weniger als Risiken. Die Gesellschaft hat auch aus den Vorjahren die Ertrags- und Finanzkraft, um erforderliche Investitionen für alle künftigen Aufgabenstellungen und Herausforderungen kurzfristig realisieren zu können.

b) Spezieller Risikobericht

Die Liquiditätssituation der Gesellschaft ist sehr stabil. Durch die bestehende Gewinnverwendungspraxis existieren Liquiditätsreserven, die für künftige Investitionen einsetzbar sind.

Zu den im Unternehmen bestehenden Finanzinstrumenten zählen im Wesentlichen Forderungen, Verbindlichkeiten und Guthaben bei Kreditinstituten.

Langfristig finanziert sich die Gesellschaft über Bankkredite bei drei namhaften Geschäftsbanken. Hier besteht eine langjährige Geschäftsbeziehung. Engpässe bei der Beantragung und Bestätigung benötigter Investitionskredite bestehen nicht.

Die Personalkosten je Mitarbeiter steigen bei der KEV seit Jahren nur moderat. Die Gesellschaft ist nicht tarifgebunden. Lohnanpassungen erfolgen jedoch auf freiwilliger Basis in Anlehnung an die tarifliche Entwicklung und werden abhängig gemacht von der Ergebnissituation des Unternehmens. Andererseits beteiligt sich die Gesellschaft nicht an Personalausgliederungen mit dem Ziel, das bestehende Lohnniveau zu minimieren.

Im Rahmen des Risikomanagements besteht der Schwerpunkt bei der Absicherung der derzeitigen Zahlungsfähigkeit der KEV.

Maßnahmen dazu sind zum Beispiel die

- mittelfristige und kurzfristige Liquiditätsplanung, Erarbeitung eines wöchentlichen Finanzstatus (Liquiditätskontrolle),
- Einholung von Liquiditätsauskünften bei Neukunden,
- ständige Überwachung des Bestandes an offenen Forderungen vorrangig im Großkundenbereich,
- gestaffeltes und zeitnahes Mahnwesen unter Einbeziehung externer Partner (Creditreform) sowie
- die Inanspruchnahme von möglichen Skontoabzügen im Lieferantenbereich durch zeitnahen Zahlungsverkehr.

Außerdem werden Risiken von der Gesellschaft abgewendet durch die strikte Einhaltung aller abfallrechtlichen Vorschriften und ein lückenloses Nachweissystem im Stoffstrommanagement.

Die KEV hat im Jahr 2014 erfolgreich die Zertifizierung zum Entsorgungsfachbetrieb verteidigt.

2. Prognosebericht

Es sind keine wesentlichen Änderungen in der Firmenausrichtung zu erwarten. Die erstellte Mittelfristplanung zeigt, dass sich auf der Grundlage des bestehenden unbefristeten Entsorgungsvertrages mit dem Vogtlandkreis unter Zugrundelegung der kalkulierten aufwandsdeckenden Vergütungen die Umsatz-, Ertrags- und Vermögenslage der Gesellschaft im Betrachtungszeitraum stabil entwickeln wird.

Im ersten Halbjahr 2015 erfolgte eine Neuausschreibung der Entsorgung von Leichtverpackungen (LVP) durch die dualen Systeme für den Zeitraum 2016 bis 2018. Die Tochtergesellschaft Glitznert Entsorgung GmbH hat sich als bisheriger Vertragsinhaber daran beteiligt. Eine Subunternehmenschaft der KEV ist nicht vorgesehen. Das diesbezügliche Vertragsverhältnis mit Glitznert endet zum 31. Dezember 2015.

Es ist deshalb über die Weiterverwendung des bisher für dieses Geschäftsfeld eingesetzten Personals und der Sammeltechnik zu entscheiden. Dazu liegen bereits innerbetriebliche Konzepte vor. Diese zeigen, dass aus dem Verlust des LVP Sammelauftrages keine negativen Ergebnisauswirkungen für die KEV ab 2016 zu erwarten sind.

Nicht mehr benötigte gewerbliche Mitarbeiter können weitestgehend zum Ausgleich der Altersfluktuation und zur Reduzierung der Leiharbeit weiterbeschäftigt werden. Neuere überzählige Sammelfahrzeuge werden ältere ersetzen und somit wird der Fuhrpark insgesamt deutlich verjüngt.

Seit 1. Juli 2014 hat die KEV einen Entsorgungsstandort in Oelsnitz (angemietet von der Betreibergesellschaft „Deponie Schneidenbach“ GmbH) gewerberechtlich angemeldet.

Mit den drei Hausbanken der Gesellschaft wurden im 1. Halbjahr 2015 traditionell Jahresgespräche auch zum Thema des künftigen Investitionsbedarfs geführt. Dabei erklärten diese ihre Bereitschaft, die konzipierten Investitionsvorhaben zu begleiten. Schwerpunkte der Investitionstätigkeit der Folgejahre sind die kontinuierliche Erneuerung des Fuhrparkes der Entsorgungskfz und der weitere Ausbau der Standorte in Schneidenbach und in Oelsnitz.

In den Jahren seit 2012 erfolgte eine grundlegende Rekonstruktion und Kapazitätserweiterung des Sonderabfallzwischenlagers. Damit soll auf den gestiegenen Mengenumsatz bei Sonderabfall reagiert und insbesondere auch Havarie-Situationen vorgebeugt werden. Neu angelegt wurde ein vergrößertes Regenrückhaltebecken entsprechend den abwasserrechtlichen Rahmenbedingungen.

Die Fertigstellung der durch die Genehmigungsbehörde zusätzlich für dieses Becken geforderten Überlauflösung verzögerte sich bis 2015 und ist Voraussetzung für die Erteilung der endgültigen Betriebserlaubnis für das Sonderabfalllager durch die Landesdirektion Sachsen. Es ist anzumerken, dass um den Standort des Sonderabfallzwischenlagers bei der Glitzner Entsorgung GmbH ungeachtet des abfallrechtlich einwandfreien Verfahrensablaufes eine von Bürgerinitiativen geführte Diskussion besteht.

Mit den für die Folgejahre prognostizierten Gewinnen und der planmäßigen Kredittilgung wird die Gesellschaft den Eigenkapitalanteil stabil halten und die eigene Finanzierungskraft sichern. Für das Geschäftsjahr 2015 werden der Umsatz und das Ergebnis auf dem Niveau des Berichtsjahres geplant.

Falkenstein, den 30. Juli 2015

Dr. Uwe Schink

Birgit Dietz

Geschäftsführer

Geschäftsführerin

(Unterschriften liegen im Original vor)

Vorläufige Bilanz/ GuV

Bilanz in T€ (jeweils zum 31.12.)

Aktiva	2012	2013	2014
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	13	45	35
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke und Gebäude	1.763	1.618	1.696
2. technische Anlagen und Maschinen	263	231	203
3. andere Anlagen, BGA	1.284	1.947	1.978
4. geleistete Anzahlung und Anlagen im Bau	303	649	829
III. Finanzanlagen			
Anteile an verbundenen Unternehmen	2.862	3.037	3.037
B. Umlaufvermögen			
I Vorräte			
1. Roh-,Hilfs- und Betriebsstoffe	0	41	27
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	9	27	68
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	41	33	120
3. sonstige Vermögensgegenstände	422	276	217
III. Wertpapiere	4	0	
IV. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	1.037	947	1.391
C. Rechnungsabgrenzungsposten	15	66	81
	8.016	8.917	9.682
Passiva			
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital	200	200	200
II. Gewinnrücklagen	4.850	6.000	6.400
III. Bilanzgewinn	1.202	404	189
B. Rückstellungen			
1. Steuerrückstellungen	48	0	0
2. sonstige Rückstellungen	119	132	195
C. Verbindlichkeiten			
1. gegenüber Kreditinstituten	771	1.786	2.192
2. aus Lieferungen und Leistungen	583	308	220
3. gegenüber verbundenen Unternehmen	220	58	106
4. sonstige Verbindlichkeiten	23	29	180
D. Passive latente Steuern	0	0	0
	8.016	8.917	9.682

Gewinn- und Verlustrechnung in T€ (jeweils zum 31.12.)

Nr.	Gewinn- und Verlustrechnung, Erfolgsplan	2012	2013	2014
1	Umsatzerlöse	5.780	6.242	9.028
2	Sonstige betriebliche Erträge	365	184	18
3	Materialaufwand			
	a) Aufwendungen für RHB	-880	-856	-1.081
	b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-287	-654	-1.690
4	Personalaufwand			
	a) Löhne und Gehälter	-1.757	-2.151	-2.827
	b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	-363	-444	-589
5	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände	-326	-435	-609
6	Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.171	-1.378	-1.866
7	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	47	7	2
8	Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens	0	0	0
9	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-61	-60	-75
10	<i>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</i>	<i>1.347</i>	<i>455</i>	<i>311</i>
11	Außerordentliche Erträge	164	24	0
12	Außerordentliche Aufwendungen	-208	-20	0
13	<i>Außerordentliches Ergebnis</i>	<i>--44</i>	<i>4</i>	<i>0</i>
14	Steuern aus Einkommen und dem Ertrag	-150	-78	-87
15	Sonstige Steuern	-25	-28	-39
16	<i>Jahresüberschuss</i>	<i>1.128</i>	<i>352</i>	<i>185</i>
17	Gewinnvortrag	974	1.202	404
18	Einstellungen und andere Gewinnrücklagen	-900	-1.150	-400
19	Bilanzgewinn	1.202	404	189

3.6.7 Prüfung nach § 53 HGrG

Nach § 96a Abs.1 Nr.7 SächsGemO i.V.m § 53 Abs. 1 des HGrG müssen alle „Unternehmen in Privatrechtsform“ den Fragenkreis 1-16, nach den Prüfungsstandards des Instituts der Wirtschaftsprüfer und den gesetzlichen Vorschriften, als Anlage zum Jahresabschluss beifügen.

Der Fragenkreis 1-16 liegt für die Kreisentsorgungs GmbH Vogtland (KEV) im Anhang des Jahresabschlusses 2014 vor und kann eingesehen werden.

Glitzner Entsorgung GmbH

Weißensander Weg 8
08468 Reichenbach/
OT Schneidenbach

3.7 Glitzner Entsorgungs GmbH

3.7.1 Beteiligungsübersicht

Unternehmensdaten:

Name: Glitzner Entsorgungs GmbH
Anschrift: Weißensander Weg 8
08468 Reichenbach/ OT Schneidenbach
Tel.: 03765/ 386990
www.glitzner-entsorgung.de

Rechtsform: GmbH

Stammkapital: 192.000,- €

Anteilseigner: Kreisentsorgungs GmbH Vogtland 100%

Unternehmensgegenstand:

- Erfassung und Transport von Abfällen jeglicher Art sowie die Behandlung und Verarbeitung von nicht andienungspflichtigen Abfällen zur Beseitigung und zur Verwertung sowie all hiermit in Verbindung stehenden Geschäfte

3.7.2 Organe

Geschäftsführung:

Dr. Uwe Schink 1. Geschäftsführer

Gesellschafterversammlung:

Der Aufsichtsrat der Kreisentsorgung Vogtland GmbH (KEV) vertritt den Gesellschafter KEV in der Gesellschafterversammlung.

3.7.3 Sonstige Angaben

Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter:

70 Mitarbeiter
1 Geschäftsführer

Abschlussprüfer:

AuditConsult Westsachsen GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Curiestraße 3a
09117 Chemnitz

3.7.4 Finanzbeziehungen

Leistungen der GmbH an die KEV

Gewinnabführungen 2014	keine
------------------------	-------

Leistungen der KEV an die GmbH

Verlustabdeckungen 2014	keine
sonstige Zuschüsse	keine
sonstige gewährte Vergünstigungen	keine
Gewinnverzicht	keine
Nichteinziehung von Forderungen	keine

3.7.5 Bilanz- und Leistungskennzahlen einschl. Plan-Ist-Vergleich

Bilanz- und Leistungskennzahlen			
	2012	2013	2014
Vermögenssituation			
Investitionsdeckung	-		102,91 %
Vermögensstruktur	-	58,09 %	56,58 %
Fremdfinanzierung	-	37,21 %	34,46 %
Kapitalstruktur			
Eigenkapitalquote	-	62,79 %	64,94 %
Eigenkapitalreichweite	-	entfällt	entfällt
Liquidität			
Effektivverschuldung	-	-118.017,42 €	-270.514,37 €
kurzfristige Liquidität	-	1.176.649,92 €	1.197.174,31 €
Rentabilität			
Eigenkapitalrendite	-	7,80 %	4,40 %
Gesamtkapitalrendite	-	4,90 %	2,86 %
Geschäftserfolg			
Pro-Kopf-Umsatz	-	127.677,33 €	137.832,29 €
Arbeitsproduktivität	-	4,02	4,28

Bemerkungen zu den Kennzahlen:

Für das Jahr 2012 liegen keine Werte vor. Die Zahlen für 2013 und 2014 konnten aus dem Prüfbericht für das Jahr 2014 entnommen werden.

Die Kennzahlen zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung zeigen ein sehr positives Bild der Gesellschaft auf. Die Eigenkapitalquote beträgt weit über 50%, monetäre Umlaufvermögen deckt mehr als die gesamten Verbindlichkeiten ab.

Die Liquidität ist das gesamte Jahr gegeben.

Durch den erwirtschaftet Jahresüberschuss ergeben sich Eigenkapitalrenditen von 7,80% für 2013 und 4,40 % für 2014.

Plan-Ist-Vergleich (alle Angaben in €)				
		Plan	Ist	Abweichungen
		2014	2014	
1	Umsatzerlöse	10.316.780,00	9.648.260,55	-668.519,45
2	Sonstige betriebliche Erträge	30.000,00	73.205,73	43.205,73
3	<i>Summe Erträge</i>	<i>10.346.780,00</i>	<i>9.721.466,28</i>	<i>-625.313,72</i>
4	Personalaufwand	-2.355.560,00	-2.254.477,98	-101.082,02
5	Materialaufwand	-4.955.720,00	-4.356.005,02	-599.714,98
6	Abschreibungen	-523.740,00	-536.445,57	12.705,57
7	Sonstige betriebliche Aufwendungen	-2.232.700,00	-2.311.861,09	79.161,09
8	Zinsaufwendungen	-58.400,00	-39.156,25	-19.243,75
9	Außerordentliches Ergebnis (Außerordentlicher Ertrag)	0,00	0,00	0,00
10	Steuern	-77.040,00	-80.133,73	3.093,73
11	<i>Summe Aufwendungen</i>	<i>-10.142.120,00</i>	<i>-9.578.089,64</i>	<i>-564.030,36</i>
12	Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	143.620,00	143.386,64	-233,36

3.7.6 Lagebericht, Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014

A. Grundlagen des Unternehmens

1. Geschäftsmodell des Unternehmens

Die Glitzner Entsorgung GmbH wurde nach der Übernahme der Geschäftsanteile zum 01.01.2003 durch die Kreisentsorgungs GmbH Vogtland (KEV), Falkenstein/Vogtl. (kurz: KEV), als strategischer Partner der KEV mit den Schwerpunktaufgaben Anlagenbetrieb, Gewerbe- und Privatkundengeschäft sowie kommunale Dienstleistungen als Subunternehmer ausgerichtet.

Außerdem ist die Gesellschaft seit 2011 vertragsgemäß verantwortlich für den Betrieb der mechanisch biologischen Stabilisierungsanlage (MBS) zur Abfallverwertung in Oelsnitz und für die Vermarktung eines Teiles der dort entstehenden Outputfraktionen.

Ebenfalls in Oelsnitz wird seit 2013 die Anlage zur Grüngutverwertung und Kompostierung betrieben.

Darüber hinaus ist die Gesellschaft seit Januar 2013 als Auftragnehmer der Dualen Systeme verantwortlich für die Erfassung von Leichtverpackungen im gesamten Vogtlandkreis.

2. Forschung und Entwicklung

Branchenbedingt besitzt die Gesellschaft keine eigenen Forschungs- und Entwicklungskapazitäten. Innovative Prozesse vorwiegend zur Prozessgestaltung der Entsorgungsabläufe werden von den damit befassten Mitarbeitern innerhalb ihrer Arbeitsaufgaben im üblichen Umfang realisiert.

B. Wirtschaftsbericht

1. Branchenwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die EU-Abfallrahmenrichtlinie wird in Deutschland durch das bundesweit geltende „Gesetz zur Förderung der Kreislaufwirtschaft und Sicherung der umweltverträglichen Bewirtschaftung von Abfällen“ [Kreislaufwirtschaftsgesetz (KrWG)] umgesetzt.

Die gesetzlichen Regelungen des Bundes werden durch mehrere Verordnungen (wie zum Beispiel Verpackungsverordnung (VerpackV), Elektronikschrott-VO, Altölverordnung (AltöIV), Gewerbeabfallverordnung (GewAbfV)) ergänzt.

Die Gesetze und Verordnungen des Bundes werden durch landesrechtliche Bestimmungen (Landesgesetze, Verordnungen und Verwaltungsvorschriften des Freistaates Sachsen) untersetzt. Des Weiteren gelten die satzungsrechtlichen Regelungen.

2. Geschäftsverlauf

Der Jahresumsatz 2014 betrug TEUR 9.639 und erhöhte sich damit gegenüber dem Vorjahresumsatz von TEUR 8.435 um 14 %. Damit wurde ein Umsatzmaximum seit Firmengründung erreicht.

Die Umsatzsteigerung zu 2013 resultiert überwiegend aus dem Geschäftsfeld Sortierung und Vermarktung von PPK (Pappe, Papier, Kartonagen). Durch die Einführung einer 2. Schicht bei der Papiersortierung wurden gegenüber dem Vorjahr ca. 4.000 Tonnen zusätzlich verarbeitet. Diese Mengenerhöhung resultiert aus dem Zugang der kommunalen Altpapiermengen aus dem Sammelgebiet Stadt Plauen und aus zusätzlichen Lohnsortierungen für Gewerbetunden. Erstmals wurden an die KEV für den kommunalen PPK-Anteil Sortierkosten berechnet, denen entsprechende Vermarktungsaufwendungen entgegenstehen. Trotz eines gegenüber 2013 marktbedingten Rückganges der erzielten Verwertungserlöse je Tonne um 7 % erzielte das Geschäftsfeld einen Jahresumsatz von TEUR 2.480 (Vorjahr TEUR 1.469).

Dabei haben sich auch die Innenumsätze mit der Muttergesellschaft Kreisentsorgung GmbH Vogtland (KEV) von TEUR 1.003 auf TEUR 2.077 wesentlich erhöht. Den für die Sortierung, Aufbereitung und Umladung erzielten Erlösen stehen jedoch ebenso Kosten für die Wertstoffüberlassung der kommunalen Altpapiermengen des Vogtlandkreises entgegen.

Einen deutlichen Umsatzzuwachs gab es auch bei den Erlösen aus dem Betrieb der Wertstoffhöfe in Schneidenbach und in Oelsnitz.

Der Umsatzanteil der Betriebsstätte Oelsnitz für die Geschäftsfelder Betriebsführung und Outproduktvermarktung der mechanisch biologischen Abfallbehandlungsanlage (MBS), für den Kompostplatz und für den Containerdienst blieb mit TEUR 2.740 auf dem hohen Vorjahresniveau.

Weiter ausgebaut werden konnten die Dienstleistungen der eigenen Werkstatt für den Fahrzeugpark der Muttergesellschaft KEV auf TEUR 253 (+ 10 %).

Es gelang, die Planvorgaben insgesamt zu erreichen und das Geschäftsjahr positiv abzuschließen.

Die Mitarbeiteranzahl zum Bilanzstichtag erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von 66 auf insgesamt 70 Beschäftigte, wovon 14 am Standort in Oelsnitz zum Einsatz kamen.

Im Zusammenhang mit der Übernahme der kommunalen Entsorgungsverantwortung für das Satzungsgebiet Stadt Plauen durch die Muttergesellschaft wurden zum Jahresanfang vier ehemalige Mitarbeiter der Abfallentsorgung Plauen mit der Schwerpunktaufgabe Papiersortierung und -sammlung eingestellt.

3. Lage des Unternehmens

a) Ertragslage

Das Ergebnis vor Steuern beträgt TEUR 206 und ist somit gegenüber dem Vorjahr um TEUR 140 zurückgegangen. Die Planvorgabe wurde jedoch erreicht.

Der Minderertrag resultiert aus dem Hauptgeschäftsfeld PPK Sortierung und Vermarktung. Trotz des erhöhten Mengendurchsatzes und der Umsatzerhöhung wirken sich die geringeren Vermarktungserlöse je Tonne sowie die Weitergabe von Wertstoffserlösen an die KEV ergebnisreduzierend in Form einer höheren Materialkostenquote aus.

Verantwortlich für erhöhte Aufwendungen für Leiharbeit, welche sich ebenfalls auf die Materialkostenquote ausgewirkt haben, waren die Einführung der 2. Schicht bei der Papiersortierung (hoher Anteil Leiharbeiter) und ein weiterer Anstieg der Stundenvergütungssätze.

Der Zuwachs bei den Personalkosten um knapp 8 % auf TEUR 2.254 resultiert aus den erfolgten Neueinstellungen und aus einer allgemeinen Lohnerhöhung um 3 % ab Mai 2014.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind um 2 % auf TEUR 2.311 gestiegen. Wesentliche Kostenreduzierungen im Energiebereich am Standort Oelsnitz sind Resultat der Inbetriebnahme des Blockheizkraftwerkes (BHKW) ab Juli 2014 und haben die sonstigen betrieblichen Aufwendungen vermindert. Außerdem erfolgte die Neufestsetzung von an die Muttergesellschaft zu zahlenden Mieten/Pachten für Positionen des Anlagevermögens gemäß dem jeweiligen Abschreibungsverlauf, was sich ebenfalls kostenmindernd auswirkte. Dagegen haben sich die Fahrzeug- und Instandhaltungskosten erhöht.

Im Übrigen haben sich bei den Kostenstrukturen gegenüber dem Vorjahr keine wesentlichen Änderungen ergeben.

Auch durch die enge Kooperation mit der KEV auf der Basis dazu abgeschlossener Vereinbarungen in den Bereichen Logistikaustausch, Geschäftsführung und -besorgung, Werkstattleistungen, Grundstücksvermietung und Vertrieb gelang es, mit einer Umsatzrendite von knapp 3 % (Vorjahr 5 %) eine für die Branche akzeptable Umsatzrentabilität zu erreichen.

b) Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme blieb gegenüber dem Vorjahr mit TEUR 5.016 (+ 1 %) nahezu unverändert. Die Kapitalstruktur ist ausgewogen. Die Eigenkapitalquote beträgt mehr als 65 % (Vorjahr 63 %) und liegt damit deutlich über dem Branchendurchschnitt. Wie in den Vorjahren wurden wesentliche Teile des Bilanzgewinns in die sonstigen Gewinnrücklagen eingestellt und es erfolgten keine Ausschüttungen an den Gesellschafter.

Die Investitionen der Glitzner Entsorgung GmbH betragen im Geschäftsjahr 2014 insgesamt TEUR 521.

Das Hauptprojekt dabei war die Errichtung eines Blockheizkraftwerkes am Standort in Oelsnitz im Gesamtwert von TEUR 292. Die Gesellschaft erhielt dafür einen Investitionszuschuss in Höhe von TEUR 32. Mit dem BHKW wird Elektroenergie und Wärme für den Eigenbedarf erzeugt.

Weitere Investitionsschwerpunkte waren die Anschaffung von Abfallbehältern sowie der Ersatz von Ladetechnik.

Die Finanzlage des Unternehmens kann mit einem Bestand an Flüssigen Mitteln von TEUR 1.143 als sehr solide bezeichnet werden. Verbindlichkeiten wurden innerhalb der Zahlungsfrist beglichen und Forderungen innerhalb der Zahlungsziele vereinnahmt.

Die Finanzierung der gesamten Investitionen erfolgte zu 48 % aus Eigenmitteln. Für den Anteil der Fremdfinanzierung wurde ein neues Darlehen über TEUR 270 bei der Sparkasse Vogtland aufgenommen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 179 auf TEUR 1.051 und betragen 21 % (Vorjahr 25 %) der Bilanzsumme.

Die Liquidität der Gesellschaft war 2014 auch ohne die Inanspruchnahme bestehender Kontokorrentlinien ständig gesichert. Liquiditätsengpässe sind auch für die Folgejahre nicht zu erwarten.

C. Nachtragsbericht

Seit dem Abschlussstichtag sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten, von denen ein wesentlicher Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft erwartet wird.

D. Bericht über die zukünftige Entwicklung sowie Chancen und Risiken des Unternehmens

1. Risikobericht

a) Allgemeiner Risiko- und Chancenbericht

Wesentliche Risiken für die voraussichtliche künftige Entwicklung der Gesellschaft bestehen nicht. Unter Beachtung aller derzeit bekannten Gegebenheiten und Fakten liegen keine Risiken vor, welche den Fortbestand unseres Unternehmens in einem absehbaren Zeitraum gefährden.

Ab dem Geschäftsjahr 2014 ist die Muttergesellschaft Kreisentsorgungs GmbH Vogtland erstmals als Komplettentsorger für das Gesamtgebiet des einheitlichen Vogtlandkreises zuständig.

Die Glitzner Entsorgung GmbH ist durch eine Vielzahl vertraglicher Vereinbarungen arbeitsteilig mit der KEV verbunden.

Durch die Verantwortungsübernahme für die Entsorgung von Leichtverpackungen im Vertragszeitraum 2013 bis einschließlich 2015 und die Erhöhung der in den Glitzner Verwertungsanlagen zu verarbeitenden kommunalen Stoffströme ab 2014 erreichte die Firma seit der Gründung einen maximalen Mitarbeiter- und Technikbestand.

Weitere wesentliche Expansionsmöglichkeiten werden damit für die nähere Zukunft nicht gesehen.

Entscheidend für den Erfolg und das Risiko der künftigen Entwicklung sind dabei

(1) Einfluss der Entwicklung von Wertstoff Erlösen auf das Ergebnis der Berichtsgesellschaft

Hauptgeschäftsfelder der Glitzner GmbH sind die Vermarktung von Wertstoffen (Papier, Folie); die Erzeugung von Ersatzbrennstoffen und die Vermarktung von in der MBS Anlage Oelsnitz anfallenden Outputfraktionen.

Während die Mengenströme bei diesen Prozessen definiert und planbar sind, unterliegen die Erlöse bzw. Aufwendungen der Stoffströme marktbedingten Schwankungen. Diese sind durch die Berichtsgesellschaft nicht beeinflussbar, aber wesentlich verantwortlich für die Ergebnisschwankungen der letzten Berichtsjahre.

Eine Gegensteuerung ist nur durch das breite Dienstleistungsspektrum der Glitzner GmbH und den Abschluss vorteilhafter Lieferverträge möglich.

(2) Ergebnisauswirkung aus der Neuordnung der Subunternehmer- und Mietverträge mit der Muttergesellschaft

Für den Zeitraum 2014 bis 2018 besteht ein neuer Kalkulationszeitraum für den Abfallgebührenhaushalt des Vogtlandkreises. Die Muttergesellschaft KEV erhält seit 2014 für alle kommunalen Dienstleistungen beider Satzungsgebiete geänderte Vergütungen durch den Vogtlandkreis auf der Grundlage aufwandsdeckender Kalkulationen unter Wahrung eines strengen Kostenmaßstabes.

Gegenwärtig ist entgegen des ursprünglichen Konzeptes geplant, ab 2016 die Abfall-/Abfallgebührensatzung des Landkreises nochmals zu modifizieren, woraus erneute Vergütungsänderungen beim beauftragten Dritten Kreisentsorgung GmbH Vogtland resultieren.

Das hat direkten Einfluss auf die Gestaltung der Subunternehmensbeziehungen zwischen Mutter- und Tochtergesellschaft. Grundsatz bleibt die Vertragsgestaltung zu aufwandsdeckenden Konditionen vergleichbar zu Vertragsabschlüssen mit fremden Dritten.

(3) Auswirkungen der öffentlichen Diskussion zum „Müllstandort Schneidenbach“

Der Ortsteil Schneidenbach der Gemeinde Reichenbach ist seit vielen Jahren Firmensitz der Glitzner Entsorgung GmbH und zugleich Standort einer mittlerweile außer Betrieb genommenen Mülldeponie.

Die Muttergesellschaft KEV errichtete in den Jahren seit 2012 ein neues durch die Glitzner GmbH zu nutzendes Sonderabfallzwischenlager mit einer erhöhten maximal zulässigen Lagerkapazität. Dieses ergänzt das bisherige seit 1997 bestehende Lager.

Gleichzeitig beginnt der Vogtlandkreis im Rahmen seiner hoheitlichen Aufgaben ab 2015 mit der Sanierung der Altdeponie.

Seit Jahresmitte 2013 gibt es in Schneidenbach einen in verschiedenen Initiativen organisierten Bürgerprotest mit dem Ziel der subjektiven Einflussnahme auf das Genehmigungs- und Öffentlichkeitsverfahren beider Prozesse.

Dieser wird von der lokalen Presse tendenziell unterstützt. Dabei werden die unterschiedlichen Zuständigkeiten oftmals nicht getrennt.

Gleichzeitig werden alte aus dem Brandfall im Jahr 2007 geltend gemachte und bisher gerichtlich nicht endgültig entschiedene Schadensersatzansprüche einer ehemaligen Grundstücksanliegerin wieder popularisiert.

Für die Glitzner GmbH resultierten daraus kaum beeinflussbare Negativschlagzeilen, deren Intensität aber wesentlich geringer wurde.

Da alle gesetzlichen Genehmigungsverfahren eingehalten sind, das Schadstoffzwischenlager nicht von der Berichtsgesellschaft errichtet wurde und eventuelle Schadensersatzansprüche durch den Haftpflichtversicherer (der auch die Gerichtsauseinandersetzungen führt) beglichen werden müssten, ist das Tagesgeschäft der Glitzner GmbH von vorgenannten Entwicklungen nur mittelbar beeinflusst.

(4) Einschränkung des Versicherungsschutzes ab 2015

Die Glitzner Entsorgung GmbH betreibt ihre Geschäftstätigkeit an den gemieteten Standorten in Schneidenbach und in Oelsnitz. Die Grundstückseigentümer KEV bzw. Betreibergesellschaft „Deponie Schneidenbach“ GmbH sind verantwortlich für die Gewährleistung eines angemessenen Versicherungsschutzes, wobei die Aufwendungen dafür im Rahmen der Betriebskosten an die Berichtsgesellschaft weitergereicht werden.

Die Bereitschaft der Versicherungsgeber zur Weiterführung bestehender Feuerversicherungen in der Entsorgungswirtschaft wurde in den letzten Jahren zunehmend geringer und ist mit ständig neuen Brandschutzauflagen verbunden, die in ihrer Komplexität kaum noch zu erfüllen sind.

Die Muttergesellschaft KEV hat deshalb im ersten Halbjahr 2015 beschlossen, nach Gegenüberstellung der erforderlichen Brandschutzinvestitionen im Bereich mehrerer Millionen Euro und dem Schadensrisiko an den (getrennt stehenden) Gebäudeobjekten, die Feuerversicherung am Standort Schneidenbach künftig nicht weiterzuführen.

Für den Standort in Oelsnitz besteht dagegen weiterhin uneingeschränkter Versicherungsschutz.

Die Glitzner GmbH betrachtet dabei die vorgenannte Prozesse vorrangig als Chancen und weniger als Risiken. Die Berichtsgesellschaft hatte auch aus den Vorjahren die Ertrags- und Finanzkraft, um erforderliche Investitionen für alle künftigen Aufgabenstellungen und Herausforderungen kurzfristig realisieren zu können.

b) Spezieller Risikobericht

Die Liquiditätssituation der Gesellschaft ist sehr stabil. Durch die bestehende Gewinnverwendungspraxis existieren Liquiditätsreserven, die für künftige Investitionen einsetzbar sind.

Zu den im Unternehmen bestehenden Finanzinstrumenten zählen im Wesentlichen Forderungen, Verbindlichkeiten und Guthaben bei Kreditinstituten.

Langfristig finanziert sich die Gesellschaft über Bankkredite bei drei namhaften Geschäftsbanken. Hier besteht eine langjährige Geschäftsbeziehung.

Engpässe bei der Beantragung und Bestätigung benötigter Investitionskredite bestehen nicht.

In den letzten Jahren ergaben sich grundsätzliche Risiken aus einem 2007 kontrahierten derivativen Finanzinstrument zur Zinssicherung (Zinsswap). Zweck des Abschlusses war die konservative Absicherung des Zinssatzes für entsprechende langfristige Bankverbindlichkeiten. Mögliche Verluste oder Gewinne orientieren sich an der Entwicklung des EURIBOR. Der Swap läuft zum 30. September 2015 aus.

Bei der im Januar 2015 endgültig bestätigten Jahresplanung 2015 wurden bestehende Risiken in dem absehbaren Umfang berücksichtigt und insgesamt ein positives Ergebnis geplant.

Nach den erzielten Jahresüberschüssen der Vorjahre ohne Ausschüttungen kann die Gesellschaft potentielle künftige Belastungen ohne existenzielle Gefährdung kompensieren.

Die Personalkosten je Mitarbeiter steigen bei der Glitzner Entsorgung GmbH seit Jahren nur moderat. Die Gesellschaft ist nicht tarifgebunden. Lohnanpassungen erfolgen auf freiwilliger Basis und werden abhängig gemacht von der Ergebnissituation des Unternehmens. Andererseits beteiligt sich die Gesellschaft nicht an Personalausgliederungen mit dem Ziel, das bestehende Lohnniveau zu minimieren.

Im Rahmen des Risikomanagements besteht ein Schwerpunkt bei der Absicherung der derzeitigen Zahlungsfähigkeit des Unternehmens. Maßnahmen dazu sind zum Beispiel:

- mittel- und kurzfristige Liquiditätsplanung,
- Erarbeitung wöchentlicher Finanzstatusberichte (Liquiditätskontrolle),
- Einholung von Liquiditätsauskünften bei Neukunden,
- ständige Überwachung des Bestandes an offenen Forderungen mit einem gestaffelten und zeitnahen Mahnwesen unter Einbeziehung externer Partner, vorrangig im Großkundenbereich, sowie
- Inanspruchnahme von möglichen Skontoabzügen im Lieferantenbereich durch zeitnahen Zahlungsverkehr.

Außerdem werden Risiken von der Gesellschaft abgewendet durch die strikte Einhaltung aller abfallrechtlichen Vorschriften und ein lückenloses Nachweissystem im Stoffstrommanagement. Die Glitzner Entsorgung GmbH hat im Jahr 2013 erfolgreich die Zertifizierung zum Entsorgungsfachbetrieb verteidigt.

2. Prognosebericht

Die Gesellschaft wird sich in den Folgejahren entsprechend der erstellten Mittelfristplanung weiter erfolgreich entwickeln. Grundsätzlich sind für die bisherigen Tätigkeitsbereiche keine wesentlichen Änderungen in der Geschäftspolitik zu erwarten.

Folgende vier Tätigkeitsschwerpunkte der Gesellschaft werden kontinuierlich weitergeführt:

(1) Der Anlagenbetrieb mit der Papiersortierung, der Ersatzbrennstoffherzeugung, der Kompostierung und der Betriebsführung der MBS-Anlage sowie die Vermarktung der Ausgangsprodukte

(2) Die Sammlung von Gewerbeabfall, Sonderabfall und Leichtverpackungen im Auftrag gewerblicher Partner bzw. der Bevölkerung.

Dabei hat sich die Glitzner GmbH erneut an der Ausschreibung der dualen Systeme zur Sammlung von Leichtverpackungen im Vogtlandkreis im Zeitraum 2016 bis 2018 beteiligt. Dies erfolgte zu einem auskömmlichen aufwandsdeckenden Angebotspreis. Es ist gegenwärtig absehbar, dass die Zuschlagserteilung nicht an die Berichtsgesellschaft erfolgen wird. Als Konsequenzen daraus resultieren ab 2016 entsprechende Minderumsätze und die Beendigung des Subunternehmervertrages mit der Muttergesellschaft. Da das Geschäftsfeld LVP-Erfassung bisher keinen positiven Deckungsbeitrag erzielte, resultieren aus dem Wegfall auch keine negativen Ergebnisauswirkungen.

(3) Beteiligung an der kommunalen Abfallentsorgung im Auftrag der Muttergesellschaft mit den Schwerpunkten Elektroaltgeräteerfassung, Durchführung der Schadstoffsammlung aus Haushaltungen und Betrieb kommunaler Wertstoffhöfe.

(4) Vermietung und Reparaturen von Sammellogistik an die KEV

Die erreichte Vielseitigkeit der Geschäftsfelder von der Abfallsammlung bis zur -verwertung sowie die enge Kooperation mit der Muttergesellschaft KEV bilden für die Glitzner Entsorgung GmbH die stabile Grundlage, sich auch in der Zukunft unter den erschwerten Marktbedingungen erfolgreich behaupten zu können.

Die erstellte Mittelfristplanung zeigt, dass sich die Umsatz-, Ertrags- und Vermögenslage der Gesellschaft im Betrachtungszeitraum stabil entwickeln wird.

Für das Geschäftsjahr 2015 wird ein Umsatz auf Vorjahresniveau geplant. Das Ergebnis vor Steuern beträgt laut Planung TEUR 116.

Reichenbach im Vogtland, den 30. Juli 2015

Dr. Uwe Schink
Geschäftsführer
(Unterschrift liegt im Original vor)

Bilanz/ GuV

Bilanz in T€ (jeweils zum 31.12.)

Aktiva	2012	2013	2014
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		4	1
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke und Gebäude		1	21
2. technische Anlagen und Maschinen		1.115	1.231
3. andere Anlagen, BGA		1.754	1.585
4. geleistete Anzahlung und Anlagen im Bau		7	0
B. Umlaufvermögen			
I Vorräte			
1. Roh-,Hilfs- und Betriebsstoffe		17	51
2. Fertige Erzeugnisse und Waren		37	46
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		751	699
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen		57	107
3. sonstige Vermögensgegenstände		35	81
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		1.120	1.142
C. Rechnungsabgrenzungsposten		61	52
		4.959	5.016
Passiva			
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital		192	192
II. Gewinnrücklagen		2.650	2.900
III. Bilanzgewinn		272	165
B Sonderposten mit Rücklageanteil		0	30
C. Rückstellungen			
1. Steuerrückstellungen		55	0
2. sonstige Rückstellungen		143	139
D. Verbindlichkeiten			
1. gegenüber Kreditinstituten		1.230	1.051
2. aus Lieferungen und Leistungen		351	383
3. gegenüber verbundenen Unternehmen		33	120
4. sonstige Verbindlichkeiten		34	36
		4.959	5.016

Gewinn- und Verlustrechnung in T€ (jeweils zum 31.12.)

Nr.	Gewinn- und Verlustrechnung, Erfolgsplan	2012	2013	2014
1	Umsatzerlöse		8.435	9.639
2	Erhöhung oder Minderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		-8	9
3	Sonstige betriebliche Erträge		52	73
4	Materialaufwand			
	a) Aufwendungen für RHB		-523	-519
	b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		-2.707	-3.837
5	Personalaufwand			
	a) Löhne und Gehälter		-1.727	-1.852
	b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung		-371	-402
6	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände		-477	-536
7	Sonstige betriebliche Aufwendungen		-2.267	-2.312
8	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		1	1
9	Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-50	-40
10	<i>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</i>		359	224
11	Außerordentliche Erträge		22	0
12	Außerordentliche Aufwendungen		-18	0
13	<i>Außerordentliches Ergebnis</i>		4	0
14	Steuern aus Einkommen und dem Ertrag		-103	-63
15	Sonstige Steuern		-16	-18
16	<i>Jahresüberschuss</i>		243	143
17	Gewinnvortrag		379	272
18	Einstellungen und andere Gewinnrücklagen		-350	-250
19	Bilanzgewinn		272	165

▪ **Prüfung nach § 53 HGrG**

Nach § 96a Abs.1 Nr.7 SächsGemO i.V.m § 53 Abs. 1 des HGrG müssen alle „Unternehmen in Privatrechtsform“ den Fragenkreis 1-16, nach den Prüfungsstandards des Instituts der Wirtschaftsprüfer und den gesetzlichen Vorschriften, als Anlage zum Jahresabschluss beifügen.

Der Fragenkreis 1-16 liegt für die Gritzner Entsorgung GmbH im Anhang des Jahresabschlusses 2014 vor und kann eingesehen werden.

Betreibergesellschaft
„Deponie Schneidenbach“
GmbH

Alte Reichenbacher Str. 76
08606 Oelsnitz/ Vogtl.

3.8 Betreibergesellschaft „Deponie Schneidenbach“ GmbH

3.8.1 Beteiligungsübersicht

Unternehmensdaten:

Name: Betreibergesellschaft „Deponie Schneidenbach“ GmbH
(DSG)

Anschrift: Alte Reichenbacher Str. 76
08606 Oelsnitz/ Vogtl.
Tel.: 037421/ 25210

Rechtsform: GmbH

Stammkapital: 25.600,- €

Anteilseigner: Vogtlandkreis 100%

Unternehmensgegenstand:

- Errichtung und Betreibung von Abfallentsorgungs- und Kompostierungsanlagen, die Sanierung von Deponien, das Betreiben von Erdstoffbörsen sowie die Erfüllung von übertragenen Pflichten der öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger im Entsorgungsgebiet der öffentlich-rechtlichen Gesellschafter der Gesellschaft gemäß den gesetzlichen Regelungen.

3.8.2 Organe

Geschäftsführung:

Dr. Uwe Schink	1. Geschäftsführer
Birgit Dietz	2. Geschäftsführerin

Aufsichtsrat bis 03.09.2014:

Thomas Fiedler (Vorsitzender)	Kreisrat
Gudrun Militzer	Kreisrätin
Karin Höfer	Kreisrätin
Ulrich Riedel	Kreisrat
Knut Kropfgans	Kreisrat

Aufsichtsrat ab 04.09.2014:

Thomas Fiedler (Vorsitzender)	Rechtsanwalt
Lars Beck	Leiter Dezernat II im Landratsamt des Vogtlandkreises
Knut Kropfgans	Kreisrat
Marion Dick	Kreisrätin
Henry Ruß	Kreisrat

3.8.3 Sonstige Angaben

Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter:

2 Mitarbeiter
2 Geschäftsführer

Abschlussprüfer:

HKMS Treuhand GmbH Plauen
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Marienstraße 16
08527 Plauen

3.8.4 Finanzbeziehungen

Leistungen der GmbH an den Vogtland-
kreis

Gewinnabführungen 2014	Keine
Darlehnstilgung 2014	1.550.000,00 €
Zinszahlungen für Darlehn	394.875,00 €

Leistungen des Vogtlandkreise an die
GmbH

Verlustabdeckungen 2014	keine
sonstige Zuschüsse	keine
sonstige gewährte Vergünstigungen	keine
<i>Gewinnverzicht</i>	keine
<i>Nichteinziehung von Forderungen</i>	keine
übernommene Bürgschaften	keine
sonstige Gewährleistungen	keine

3.8.5 Bilanz- und Leistungskennzahlen einschl. Plan-Ist-Vergleich

Bilanz- und Leistungskennzahlen			
	2012	2013	2014
Vermögenssituation			
Investitionsdeckung	699,30 %	410,87 %	31.469,31 %
Vermögensstruktur	83,98 %	82,87 %	78,29 %
Fremdfinanzierung	76,43 %	73,51 %	79,81 %
Kapitalstruktur			
Eigenkapitalquote	23,57	26,49 %	20,19 %
Eigenkapitalreichweite	entfällt	entfällt	-2,34
Liquidität			
Effektivverschuldung	10.953.216,55 €	9.423.244,97	8.927.094,96 €
kurzfristige Liquidität	164,54 %	1.524,16 %	434,49 %
Rentabilität			
Eigenkapitalrendite	4,98 %	3,34 %	-42,75%
Gesamtkapitalrendite	1,17 %	0,88 %	-8,63%
Geschäftserfolg			
Pro-Kopf-Umsatz	3.072.764,48 €	2.911.532,38 €	2.160.663,52 €
Arbeitsproduktivität	157,99	147,08	119,23

Bemerkungen zu den Kennzahlen:

Ein großer Rückgang der Umsatzerlöse zieht einen Verlust in Höhe von -1.324.143,44 € für das Geschäftsjahr 2014 nach sich. Dies führt zu einer nahezu Halbierung des Eigenkapitals.

Durch den Rückgang der sehr hohen Abschreibungen ab dem Jahr 2015 besteht bis jetzt keine Gefahr der bilanziellen Überschuldung.

Die Liquidität des Unternehmens war im gesamten Geschäftsjahr 2014 gegeben.

Plan-Ist-Vergleich (alle Angaben in €)				
		Plan	Ist	Abweichungen
		2014	2014	
1	Umsatzerlöse	4.296.724,00	4.321.327,03	24.603,03
2	Sonstige betriebliche Erträge	2.500,00	87.655,41	85.155,41
3	<i>Summe Erträge</i>	<i>4.229.224,00</i>	<i>4.408.982,44</i>	<i>179.758,44</i>
4	Personalaufwand	-40.824,00	-36.243,98	-4.580,02
5	Fremdleistungen/ Materialaufwand	-3.226.196,00	-3.207.626,87	-18.569,13
6	Abschreibungen	-1.851.125,00	-1.823.961,00	-27.164,00
7	Sonstige betriebliche Aufwendungen	-310.200,00	-297.610,88	-12.589,12
8	Zinsaufwendungen	-358.000,00	-357.464,58	-535,42
9	Steuern	-10.200,00	-10.218,57	18,57
10	<i>Summe Aufwendungen</i>	<i>-5.796.545,00</i>	<i>-5.732.975,29</i>	<i>-63.569,71</i>
11	Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	-1.497.321,00	-1.324.143,44	-173.177,56

3.8.6 Lagebericht, Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014

A. Grundlagen des Unternehmens

1. Geschäftsmodell des Unternehmens

Die Betreibergesellschaft „Deponie Schneidenbach“ GmbH, nachfolgend kurz „DSG“ oder „Gesellschaft“ genannt, ist das kommunale Entsorgungsunternehmen im Vogtlandkreis, welches seit dem ab 2005 geltenden Verbot der Ablagerung von unbehandelten Siedlungsabfällen auf Deponien für die alternative Behandlung von kommunalen Abfällen aus dem Vogtlandkreis sowie gewerblicher Abfälle zuständig ist.

Dazu wurde bis zum Jahr 2007 mit einem erheblichen Investitionsaufwand eine mechanisch biologische Abfallbehandlungsanlage (MBS) am Standort in Oelsnitz (Vogtland) errichtet und seitdem zuverlässig betrieben.

Die bestehende potentielle technologische Anlagenkapazität wird dabei nicht voll ausgelastet. Die Auslastung bewegt sich jedoch im Rahmen des bei der Ausschreibung zur Anlagenerrichtung vorgegebenen Korridors.

Der Betrieb der MBS Anlage erfolgt seit Inbetriebnahme im Rahmen von Betriebsführungsverträgen durch beauftragte Drittunternehmen (zunächst Gesellschaft für Abfallbehandlung mbH; seit 2010 Glitzner Entsorgung GmbH).

Zum Gegenstand des Unternehmens gehört gemäß Handelsregistereintragung auch die Betreuung (und Sanierung) von Deponien.

Dieses Geschäftsfeld wird von der DSG aktuell nicht realisiert und liegt in der hoheitlichen und praktischen Verantwortung des Vogtlandkreises.

Die Gesellschaft war bis 2008 eine Tochtergesellschaft des Entsorgungsverbandes Vogtland (EVV). Nach dessen Auflösung im Ergebnis der Gebietsreform (Schaffung eines einheitlichen Vogtlandkreises mit der Stadt Plauen) erfolgte die Auflösung des EVV und der Vogtlandkreis ist seit dem 01.01.2009 Gesellschafter der DSG.

2. Forschungs- und Entwicklungsbericht

Branchenbedingt besitzt die Gesellschaft keine eigenen Forschungs- und Entwicklungskapazitäten. Innovative Prozesse vorwiegend zur Prozessgestaltung der Entsorgungsabläufe werden von den damit befassten Mitarbeitern innerhalb ihrer Arbeitsaufgaben im üblichen Umfang realisiert.

B. Wirtschaftsbericht

1. Branchenwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die EU-Abfallrahmenrichtlinie wird in Deutschland durch das bundesweit geltende „Gesetz zur Förderung der Kreislaufwirtschaft und Sicherung der umweltverträglichen Bewirtschaftung von Abfällen“ [Kreislaufwirtschaftsgesetz (KrWG)] umgesetzt.

Die gesetzlichen Regelungen des Bundes werden durch mehrere Verordnungen (wie zum Beispiel Verpackungsverordnung (VerpackV), Elektronikschrott-VO, Altölverordnung (AltöIV), Gewerbeabfallverordnung (GewAbfV)) ergänzt.

Die Gesetze und Verordnungen des Bundes werden durch landesrechtliche Bestimmungen (Landesgesetze, Verordnungen und Verwaltungsvorschriften des Freistaates Sachsen) untersetzt. Des Weiteren gelten die satzungsrechtlichen Regelungen.

2. Darstellung des Geschäftsverlaufes

Im Geschäftsjahr 2014 wurde die mechanisch biologische Stabilisierungsanlage (MBS) in Oelsnitz ganzjährig betrieben. Dabei kam es zu keinen größeren technischen Störungen mit negativen Auswirkungen auf die Zuverlässigkeit und Kontinuität bei der Annahme und Verarbeitung des kommunalen und gewerblichen Abfalls.

Im Bereich der Entsorgungstätigkeit wurden durch die Betreibergesellschaft „Deponie Schneidenbach“ GmbH (nachstehend auch DSG genannt) Leistungen im Rahmen des kommunalen Entsorgungsvertrages für den Vogtlandkreis, Entsorgungsdienstleistungen für gewerbliche Kunden und sonstige Dienstleistungen erbracht.

Seit 2013 erfolgt die Vermietungstätigkeit eines Teiles des Betriebsgeländes an die Kreisentsorgung GmbH Vogtland (KEV). Grundlage dafür waren die Erweiterung des Verwaltungsgebäudes, die Umverlegung des Wertstoffhofes und die Parkplatzerweiterung im Jahresverlauf 2013. Da die KEV den Standort in Oelsnitz ab 2014 auch für die Entsorgungstätigkeit für das Satzungsgebiet Stadt Plauen nutzt, wurde der Vermietungsumfang erweitert.

Das gemietete Blockheizkraftwerk auf dem Deponiegelände in Schneidenbach wurde in Vorbereitung der für 2015 beginnenden Deponiesanierung im 4. Quartal 2014 außer Betrieb genommen, so dass künftig Erlöse aus der Stromerzeugung sowie Aufwendungen für den Betrieb des BHKW entfallen.

Zum Vorjahreszeitraum ergab sich folgende Entwicklung der Umsatzerlöse:

	Ist 2014	Ist 2013
Kommunale Behandlungsdienstleistungen für Vogtlandkreises	3.891 TEUR	5.406 TEUR
Gewerbliche Entsorgung	377 TEUR	388 TEUR
Vermietungserlöse von KEV	36 TEUR	24 TEUR
Stromerlöse	17 TEUR	29 TEUR
Gesamt	4.321 TEUR	5.847 TEUR

Grundlage der Umsatzerlöse aus der Abfallbehandlung ist die nachstehende Mengenbilanz:

	Ist 2014	Ist 2013
Kommunaler Restmüll	33.807 t	34.219 t
Kommunaler Sperrmüll	7.101 t	7.524 t
Gewerbeabfall	4.888 t	5.053 t
MBS Anlage gesamt	45.796 t	46.796 t

Der vorstehenden Entwicklung der Istwerte standen für das Jahr 2014 als Planwerte gegenüber:

	Wert	Menge
Kommunaler Restmüll	3.237 TEUR	33.500 t
Kommunaler Sperrmüll	651 TEUR	7.300 t
Gewerbeabfall	360 TEUR	4.800 t
Sonstige Umsätze	49 TEUR	
MBS Anlage gesamt	4.297 TEUR	45.600 t

Für den Geschäftsverlauf des Jahres 2014 sind aus der Erlös-Mengenbilanz nachstehende Aussagen ableitbar:

- Die planmäßig erfolgte Annahme und Behandlung des kommunalen Hausmülls (Rest- und Sperrmüll) aus dem Vogtland ist unverändert das Hauptgeschäftsfeld der Betreibergesellschaft „Deponie Schneidenbach“ GmbH. Die behandelten Mengen erreichen zwar das Planniveau, liegen aber erneut unter dem IST des Vorjahres. Erklärbar ist dieser Rückgang vorrangig durch den allgemeinen Bevölkerungsschwund im Vogtlandkreis, aber auch durch geändertes Entsorgungsverhalten der Bürger.
- Bei einem Mengenrückgang des Restmüllaufkommens von 1,2 % reduzierten sich die Erlöse für dieses Geschäftsfeld um 28 %. Ursache dafür sind die Neufestlegung der Behandlungspreise je Tonne Restmüll auf im Vergleich zu den Vorjahren niedrigerem Grundniveau sowie der Wegfall einer Zusatzvergütung. Erläuterungen dazu erfolgen bei der Kommentierung der Ertragslage.
- Der kommunale Sperrmüll wurde auch 2014 in der MBS-Anlage sortiert und behandelt. Es gab zum Plan und auch gegenüber dem Ist 2013 einen Mengenrückgang. Dieser resultiert vorrangig aus der Tatsache, dass im Basisjahr als Folge der Hochwasserereignisse im Vogtland im Juni 2013 ein erhöhtes Sperrmüllaufkommen zu verzeichnen war.
- Die angedienten Gewerbemengen liegen leicht unter dem Ist des Vorjahres, entsprechen aber dem Planniveau.
Es zeigte sich erneut, dass nur gewerbliche Mengen aus dem territorialen Umfeld der Anlage akquiriert werden konnten. Als Folge des marktbedingten Preisverfalls bei der Annahme von Gewerbeabfall und der bestehenden Kostenstrukturen der MBS Anlage sind zusätzliche Transportkosten für überregionale Anlieferungen in den Annahmekonditionen nicht darstellbar.
- Die sonstigen Dienstleistungen hatten für die Berichtsgesellschaft auch 2014 nur eine untergeordneten Bedeutung.

3. Lage des Unternehmens

a) Ertragslage

Erstmals seit 2010 konnte die Hauptgeschäftstätigkeit Abfallannahme und –behandlung nicht kostendeckend betrieben werden.

Der Grund dafür ist der Wegfall der in den Vorjahren vom Vogtlandkreis gezahlten Zusatzvergütung je Tonne für die Behandlung des kommunalen Restmülls.

Die Behandlungspreise wurden für 2014 planmäßig nicht kostendeckend festgelegt, aber so, dass die Liquidität der Gesellschaft im Jahresverlauf gesichert bleibt.

Dabei wurde ein Jahresverlust von ./ 1.497 TEUR geplant, der hauptsächlich aus dem unverändert hohen Abschreibungsvolumen des Anlagevermögens in Höhe von 1.851 TEUR (Planwert) resultiert.

Dieser Planverlust wurde mit einem Istergebnis von ./ 1.324 TEUR nicht in voller Höhe beansprucht.

Die positive Plan-Ist Abweichung beim Ergebnis von 173 TEUR resultiert vorrangig aus umfangreichen eigenen Bemühungen zur Prozessoptimierung und zu Kosteneinsparungen. Positiv wirkte dabei, dass durch die bestehenden Verträge mit der Glitzner Entsorgung GmbH zur Betriebsführung und zur Vermarktung eines Teils der Ausgangsprodukte sowie mit der Nehlsen Entsorgung GmbH und Co. KG zur Verwertung der restlichen Outputmengen stabile finanzielle Rahmenbedingungen für das gesamte Berichtsjahr bestanden.

Im Gesamtergebnis ist ein außerordentlicher Gewinn von 71 TEUR enthalten.

Es handelt sich dabei um der DSG als Schadensersatz im Rahmen einer Quotenauszahlung zugeflossene Mittel aus dem langjährigen Insolvenzverfahren der Firma Herhof Umwelttechnik.

Der Jahresverlust soll mit dem bestehenden Gewinnvortrag verrechnet werden.

b) Vermögenslage

Das Gesamtvermögen der Betreibergesellschaft „Deponie Schneidenbach“ GmbH beträgt zum Bilanzstichtag 15.346 TEUR. Zum Vorjahr ergab sich damit ein Rückgang um 1.345 TEUR (./ 8%).

Hauptursachen dafür sind die planmäßigen Jahresabschreibungen auf das Anlagevermögen in Höhe von 1.824 TEUR sowie der damit im Zusammenhang stehende ausgewiesene Jahresverlust.

Die Vermögenslage ist auf der Aktivseite wie im Vorjahr durch die Sachanlagen geprägt. Die Sachanlagenintensität beträgt 78 %.

Die flüssigen Mittel haben sich zum Vorjahr um 262 TEUR auf 3.027 TEUR erhöht.

Der mit dem Vogtlandkreis vereinbarte Zins- und Tilgungsplan für das Jahr 2014 beinhaltet Zinszahlungen für das bestehende Restdarlehen in Höhe von 360 TEUR sowie eine im Zusammenhang mit der Verlustplanung stehende Aussetzung weiterer Tilgungsleistungen für das Berichtsjahr.

Diese Vereinbarung wurde vollinhaltlich umgesetzt.

Durch das negative Jahresergebnis verringerte sich das Eigenkapital der Gesellschaft auf 3.098 TEUR. Die Eigenkapitalquote beträgt damit 20 % (Vorjahr 27 %).

Bemerkenswert für die Betreibergesellschaft „Deponie Schneidenbach“ GmbH ist auch die Tatsache, dass 98 % der Fremdvverschuldung aus Verbindlichkeiten gegenüber dem Gesellschafter Vogtlandkreis resultieren.

c) Finanzlage

Die finanzielle Situation der Gesellschaft kann durch den Erhalt der Liquiditätsreserven zum Vorjahr als stabil bezeichnet werden.

Die freien finanziellen Mittel stehen auch weiterhin für das operative Geschäft, die Eigenfinanzierung der geplanten Investitionen, den Ausgleich der auch für die Folgejahre geplanten Jahresverluste, die vereinbarte Wiederaufnahme der Darlehenstilgungen gegenüber dem Vogtlandkreis und für den Anlauf einer eventuellen Rückübertragung von Aufgaben zur Deponiesanierung zur Verfügung.

Die Investitionen der Betreibergesellschaft „Deponie Schneidenbach“ GmbH betragen im Jahr 2014 insgesamt nur 6 TEUR im Bereich Geschäftsausstattungen und wurden aus Eigenmitteln finanziert.

Die im Investitionsplan vorgesehene Ersatzbeschaffung von Ladetechnik erfolgte im Rahmen einer längerfristigen Anmietung.

C. Nachtragsbericht

Seit dem Abschlussstichtag sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten, von denen ein wesentlicher Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft erwartet wird.

D. Voraussichtliche Entwicklung sowie Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

1. Risikobericht

Die bis 2010 bestehenden komplexen Risiken für die Geschäftstätigkeit der Betreibergesellschaft „Deponie Schneidenbach“ GmbH vor allem durch die Rechtsstreitigkeiten mit der Nehlsen Gruppe und die andauernde Verlustsituation aus dem operativen Geschäft konnten in den Jahren bis Ende 2013 beseitigt werden.

Seitdem wurde die Eigenkapitalbasis wesentlich gestärkt und die Verbindlichkeiten gegenüber dem Gesellschafter aus den ausgereichten Darlehen und den daraus resultierenden Zinsverbindlichkeiten fast halbiert.

Die Gesellschaft hat damit Ende 2013 eine Konsolidierungsphase erfolgreich abgeschlossen und ist für die in den Folgejahren bestehenden Risiken gut vorbereitet.

Für die künftige Entwicklung der Betreibergesellschaft „Deponie Schneidenbach“ GmbH sind gegenwärtig nachstehende Gefährdungspotentiale absehbar.

a. Verlustplanung im Kalkulationszeitraum bis 2020:

Für den Zeitraum 2016 bis 2020 besteht ein neuer Kalkulationszeitraum für den Abfallgebührenhaushalt des Vogtlandkreises. Die DSG war am Jahresanfang 2013 aufgefordert, für die Entsorgung der kommunalen Abfälle des Vogtlandkreises aufwandsdeckende Kalkulationen unter Wahrung eines strengen Kostenmaßstabes zu erarbeiten.

Für den Kalkulationszeitraum 2014 bis 2018 wurden nach intensiver Beratung im Aufsichtsrat und mit dem Gesellschafter Entsorgungspreise unter Kostenaufwand festgelegt und somit sind für die Gesellschaft künftig wieder Verluste zu planen.

Die geplanten Verluste resultieren vorrangig aus dem noch sehr hohen Abschreibungsniveau des Anlagevermögens sowie aus der Zinsbelastung der Restdarlehen. Dabei besteht durch den wesentlichen Rückgang der Abschreibungshöhe ab 2016 und umfangreiche Bemühungen zu weiteren Kostenoptimierungen das Potential, die Verluste jedes Jahr wesentlich zu reduzieren und für 2017 das Erreichen einer „schwarzen Null“ zu erreichen.

Es wird weiterhin angestrebt, ab 2016 wieder die Abrechnung gegenüber dem Landkreis entsprechend der vertraglichen Bedingungen abzuwickeln. Damit würden sich ab der neuen Kalkulationsperiode 2016 zusätzlich die Verluste deutlich reduzieren.

Es bleibt abgesichert, dass die laufende Liquidität für das operative Geschäft, für absehbare Investitionen zur Standortsicherung und für die Zahlung der Zinsen an den Gesellschafter gewährleistet wird. Auch die Eigenkapitaldeckung bleibt bis 2018 erhalten.

Obwohl aus der laufenden Geschäftstätigkeit nur begrenzte Mittel für eine weitere Darlehensstilgung erwirtschaftet werden können, wurde mit dem Vogtlandkreis als Darlehensgeber gemeinsam ein neuer Zins- und Tilgungsplan für den Zeitraum 2015 bis 2018 erarbeitet. Dieser sieht unter Einbeziehung der bestehenden Liquiditätsreserven der DSG und bei Neufestlegung von marktgerechten Zinskonditionen Gesamtzahlungen an den Vogtlandkreis in Höhe von 3.500 TEUR vor.

b. Mengenrückgang und Kapazitätsauslastung:

Das Hauptgeschäftsfeld der Berichtsgesellschaft ist die Abfallbehandlung in der MBS-Anlage am Standort Oelsnitz.

Die Mengenbilanz umfasst gegenwärtig den kommunalen Restmüll des Vogtlandes, den kommunalen Sperrmüll und zusätzliche Gewerbeabfallmengen aus dem Territorium. Überregionaler Gewerbeabfall kann absehbar auch weiterhin in größeren Mengen nicht akquiriert werden.

Das Mengenaufkommen Rest- und Sperrmüll war bis 2012 mit ca. 42.000 t trotz sinkender Einwohnerzahlen im Vogtlandkreis noch relativ stabil, reduzierte sich aber seitdem jährlich um ca. 1.000 t.

Bei einer Änderung der satzungsmäßigen Rahmenbedingungen mit der eventuellen Konsequenz, dass Wertstoffe oder verstärkt Bioabfall gesondert gesammelt und dem Restmüllaufkommen entzogen werden, ist die Wertschöpfung und Effektivität aller Restmüllbehandlungsanlagen in Frage gestellt.

Die eventuelle Praxiswirksamkeit solcher Entscheidungen ist nicht vor 2016 zu erwarten.

c. Entwicklungsperspektiven der Geschäftsfelder:

Das Bestreben der Betreibergesellschaft „Deponie Schneidenbach“ GmbH besteht darin, sich auch künftig auf die Prozesse Abfallannahme und –behandlung zu konzentrieren.

Landespolitisch ist wohl die Mengenbündelung der kommunalen Abfallströme gewollt und befindet sich in der Diskussion.

Andererseits bekennt sich der Vogtlandkreis zur Entsorgungsverantwortung der Berichtsgesellschaft und zu der mit großem finanziellem Engagement errichteten Anlage.

Planmäßig wird seitens der Betriebsführungsgesellschaft Glitzner Entsorgung GmbH im Jahr 2015 durch entsprechende Umbaumaßnahmen eine Prozessoptimierung bei der Behandlungstechnologie von Rest- und Sperrmüll erfolgen. Ziele dabei sind die Verringerung der Behandlungskosten je Tonne Abfall, die Reduzierung des erforderlichen Einsatzes von Mitarbeitern und Leiharbeitskräften sowie die Freisetzung von bisher für die Abfallbehandlung benötigten Hallenflächen.

Gemeinsam gesucht werden somit einvernehmliche Lösungen, die sowohl die Existenz der DSG gegebenenfalls auch mit modifizierten Aufgabenstellungen als auch kostengünstige Entsorgungspreise im Sinne der Gebührenstabilität für die Bürger des Vogtlandes sichern.

Schwerpunkte bei diesen Überlegungen sind die Erweiterung des Standortes in Oelsnitz auch außerhalb der MBS-Anlage mit dem Ziel, die seit 2013 bestehende Betriebsstätte der Kreisentsorgungs GmbH Vogtland (KEV) weiter auszubauen, um so synergetische Effekte bei der Abfallsammlung im territorialen Umfeld zu erzielen.

Ein weiteres Thema sind Überlegungen zur Einbindung der DSG und der am Standort beschäftigten Mitarbeiter der Betriebsgesellschaft in die Aufgaben der Deponiesanierung.

Die vorhandene Grüngutaufbereitungsanlage zu Kompost könnte bei einer in den Folgejahren satzungsmäßig festgelegten erweiterten Bioabfallfassung im Vogtlandkreis ebenfalls modifiziert und erweitert werden. Dabei erfolgen aktuell Untersuchungen zu den Möglichkeiten einer Vergärung der biogenen Anteile im Hausmüll bzw. von separat erfasstem Bioabfall zu Biogas.

2. Prognosebericht

Die Betreibergesellschaft Deponie Schneidenbach GmbH ist unabhängig von der bis 31.05.2020 befristeten Entsorgungsbeauftragung durch den Landkreis mit ihrer MBS Anlage in Oelsnitz auch in den Folgejahren in der Lage, den anfallenden kommunalen Rest- und Sperrmüll im Vogtland zu behandeln.

Die Gesellschaft befindet sich unverändert in einer stabilen bilanziellen und finanziellen Situation und die technischen Voraussetzungen für den weiteren Anlagenbetrieb sind positiv.

Die Abschreibungen reduzieren sich ab 2015 schrittweise deutlich und das 2014 durch die Betreibergesellschaft Glitzner errichtete Blockkraftwerk leistet einen wesentlichen Beitrag zur Senkung der Betriebskosten für den Energieverbrauch.

Der Gesellschafter hat sich wiederholt zur Weiterführung des Geschäftsgegenstandes der DSG und auch des Standortes in Oelsnitz bekannt.

Dabei gibt es für die künftige strategische Ausrichtung keine Tabus und es ist -wie in diesem Bericht bereits dargestellt- beabsichtigt, Projekte der künftigen Stoffstromsteuerung auch in Kooperation mit anderen Entsorgungsanlagen vorrangig in Sachsen zu prüfen.

Dabei steht als Anliegen im Mittelpunkt, eventuell verlagerte Aufgabenstellungen durch den Ausbau anderer Geschäftsfelder (Deponiesanierung, Entsorgungsstandort für Abfallsammlung, stoffliche Verwertung von Altkunststoffen) zu kompensieren.

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ECOVIS Wirtschaftstreuhand GmbH Dresden hat in den Vorjahren im Auftrag des Kreistages eine gutachterliche Stellungnahme zur Umgestaltung der kommunalen Abfallentsorgung im Vogtlandkreis zwecks Schaffung überschaubarer und effektiver Strukturen erarbeitet. Auch daraus sind weitere strukturelle Auswirkungen für die DSG in den Folgejahren zu erwarten. Diese stehen stets unter dem Vorbehalt der wirtschaftlichen Effizienz.

Die Betreibergesellschaft „Deponie Schneidenbach“ GmbH ist in den Prozess der Neustrukturierung der kommunalen Abfallwirtschaft des Vogtlandkreises voll integriert und profitiert auch von der engen kommunalen Zusammenarbeit zwischen ihr und den für die vorwiegend mit der kommunalen Abfallsammlung und der Wertstoffaufbereitung befassten Unternehmen Kreisentsorgungs GmbH Vogtland (KEV) und der mit der Betriebsführung beauftragten Glitzer Entsorgung GmbH.

Damit sind Synergieeffekte aus der engen Kooperation dieser Firmen nutzbar.

Auch wenn die dargestellten Restrisiken fortbestehen, wird die Betreibergesellschaft „Deponie Schneidenbach“ GmbH ihren Platz im neu gegliederten kommunalen Entsorgungsprozess des Vogtlandkreises als integraler Bestandteil behaupten.

Oelsnitz, den 30. April 2015

Dr. Schink
Geschäftsführer
(Unterschrift liegt im Original vor)

Bilanz/ GuV

Bilanz in T€ (jeweils zum 31.12.)

Aktiva	2012	2013	2014
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	18	14	9
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke und Gebäude	9.458	9.540	9.184
2. technische Anlagen und Maschinen	5.489	4.197	2.744
3. andere Anlagen, BGA	35	50	46
4. Geleistet Anzahlungen und Anlagen im Bau	225	32	32
B. Umlaufvermögen			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	22	51	27
2. Forderungen gegenüber Gesellschaftern	446	0	223
3. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	0	31	44
4. sonstige Vermögensgegenstände	61	0	0
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	2.374	2.764	3.026
C. Rechnungsabgrenzungsposten	2	13	11
	18.130	16.692	15.346
Passiva			
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital	26	26	26
II. Kapitalrücklagen	2.907	2.907	2.907
III. Verlustvortrag	1.129	1.342	1.489
IV Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	213	148	-1.324
B. Rückstellungen			
sonstige Rückstellungen	87	81	70
C. Verbindlichkeiten			
1. aus Lieferungen und Leistungen	218	178	178
2. gegenüber Gesellschafter	13.550	12.000	12.000
3. sonstige Verbindlichkeiten	0	10	0
	18.130	16.692	15.346

Gewinn- und Verlustrechnung in T€ (jeweils zum 31.12.)

Nr.	Gewinn- und Verlustrechnung, Erfolgsplan	2012	2013	2014
1	Umsatzerlöse	6.145	5.823	4.321
2	Sonstige betriebliche Erträge	26	64	88
3	Materialaufwand Aufwendungen für bezogene Leistungen	-3.464	-3.231	-3.208
4	<i>Rohergebnis</i>	<i>2.707</i>	<i>2.656</i>	<i>1.201</i>
5	Personalaufwand a) Löhne und Gehälter b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	-34 -5	-34 -6	-32 -4
6	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände	-1.799	-1.820	-1.824
7	Sonstige betriebliche Aufwendungen	-206	-248	-298
8	<i>Betriebsergebnis</i>	<i>663</i>	<i>548</i>	<i>-957</i>
9	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	13	5	3
10	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-452	-395	-360
11	<i>Finanzergebnis</i>	<i>439</i>	<i>-390</i>	<i>-357</i>
12	<i>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</i>	<i>224</i>	<i>158</i>	<i>-1.314</i>
13	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1	0	0
14	Sonstige Steuern	-10	-10	-10
15	Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	213	148	-1.324

3.8.7 Prüfung nach § 53 HGrG

Nach § 96a Abs.1 Nr.7 SächsGemO i.V.m § 53 Abs. 1 des HGrG müssen alle „Unternehmen in Privatrechtsform“ den Fragenkreis 1-16, nach den Prüfungsstandards des Instituts der Wirtschaftsprüfer und den gesetzlichen Vorschriften, als Anlage zum Jahresabschluss beifügen.

Der Fragenkreis 1-16 liegt für die Betreibergesellschaft „Deponie Schneidenbach“ GmbH im Anhang des Jahresabschlusses 2014 vor und kann eingesehen werden.

Flughafen Hof–Plauen
GmbH & Co. KG

Pirk 20 a
95032 Hof

3.9 Flughafen Hof-Plauen GmbH & Co. KG

3.9.1 Beteiligungsübersicht

Unternehmensdaten:

Name: Flughafen Hof-Plauen GmbH & Co. KG
Anschrift: Pirk 20 a
95032 Hof
Telefon: 09292 / 977-0
Telefax: 09292 / 977-135
E-Mail: info@flughafen-hof-plauen.de

Rechtsform: GmbH & Co. KG

Stammkapital: 6.646.794,46 €

Anteilseigner:

<u>Komplementärin:</u>			
Flughafen Hof-Plauen Beteiligungs GmbH	0 %	=	ohne Einlage
<u>Kommanditisten:</u>			
Stadt Hof	30 %	=	1.994.038,34 €
Landkreis Hof	20 %	=	1.329.358,89 €
FHP Beteiligungsverwaltungs GmbH & Co. KG *	20 %	=	1.329.358,89 €
Vogtlandkreis	15 %	=	997.019,17 €
Stadt Plauen	10 %	=	664.679,45 €
Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge	5 %	=	332.339,72 €

Unternehmensgegenstand:

- Gegenstand des Unternehmens ist nach § 2 des Gesellschaftervertrages der Betrieb eines Flughafens und die Durchführung aller damit zusammenhängenden Tätigkeiten.

Unternehmenszweck:

- Der Betrieb des Flughafens dient dem öffentlichen Zweck, für die Bevölkerung der Region eine Infrastruktur zu gewährleisten.

3.9.4 Lagebericht, Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung

Flughafen Hof-Plauen GmbH & Co. KG, Hof

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014

Der Beirat der Flughafen Hof-Plauen GmbH & Co. KG wählte gleich zu Beginn des Geschäftsjahres 2014 Oberbürgermeister Dr. Harald Fichtner zum neuen Vorsitzenden. Er übernahm dieses Amt von Landrat Bernd Hering, dessen Amtsperiode am 30.04.2014 aus Altersgründen endete.

Die Geschäftsführung setzte im Jahre 2014 die Neuausrichtung des Flughafens gemäß den Empfehlungen des UNICONSULT-Gutachtens vom Dezember 2012 weiter fort.

Auf die Generierung höherer Umsatzerlöse und die weitere Senkung des Betriebskostende-fizites wurde seitens der Geschäftsführung besonderes Augenmerk gelegt.

Die seit 01.04.2008 gültige **Entgeltordnung** des Flughafens Hof-Plauen wurde neu gefasst. In Anlehnung an den Verbrauchspreisindex wurden das Landeentgelt und die sonstigen Ge-bühren um ca. 10 % erhöht. Zudem wurde die Berechnung der Landeentgelte stark vereinfacht, da es in der neuen Gebührenordnung nur noch „zwei“ anstatt „vier“ Lärmkategorien gibt.

Weiterhin ist es gelungen, die **Bayerischen Kunstflugmeisterschaften** am Flughafen Hof-Plauen auszurichten. Sie fanden in der Zeit vom 04. bis 07.06. 2014 statt. 25 Teilnehmer zeigten in 19 verschiedenen Flugzeugen am wolkenlosen Hofer Himmel ihr Können. Unter dem Titel "Oldtimer Classic" fand im Rahmen der Offenen Bayerischen Meisterschaften auch ein Vergleichsfliegen für Kunstflug-Oldtimer statt. Dabei waren unter anderem Doppeldecker aus den 1930er-Jahren mit Piloten aus ganz Europa im Einsatz.

Soweit es der Flugbetrieb zuließ, wurden Vorfeld und Landebahn auch 2014 namhaften Au-tomobilherstellern zu **Test- und Präsentationszwecken** gegen Entgelt überlassen. Die „Flugzeughalle D“ diente den Hofer Abiturienten als „Location“ für ihre Abschlussfeier und am 16.09. machten 75 LKW-Oldtimer am Flughafen Hof-Plauen Station.

Der Flughafen Hof-Plauen bleibt als offizielle Grenzübergangsstelle erhalten. Damit kann der Flughafen Hof-Plauen auch weiterhin von Besatzungen und Passagieren aus Nicht-Schengen-Staaten direkt angefliegen werden.

Entwicklung der Flugbewegungen

Die Zahl Flugbewegungen entwickelte sich im Jahr 2014 gegenüber dem Vorjahr sowohl im gewerblichen, wie auch im nicht gewerblichen Bereich äußerst positiv:

Flugbewegungen	2014	2013
Gewerblich	1.603	1.037
Nicht gewerblich	5.594	4.693
Insgesamt	7.197	5.730

Die Flugbewegungen im Werksverkehr, die in der Zahl des nichtgewerblichen Verkehrs enthalten sind, stiegen von 986 auf 1.029 Flugbewegungen.

Im investiven Bereich ist folgendes hervorzuheben:

Die **Sanierung** des 45 Jahre alten **Towers** wurde 2014 auf den Weg gebracht. Diese ist aus Energiespargründen absolut notwendig. Die Beheizung des Gebäudes erfolgte bisher über Elektro-Nachtspeicheröfen und soll in Zukunft kostensparender über das Fernwärmenetz der benachbarten Biogasanlage erfolgen. Absolut notwendig ist auch die zeitgerechte Dämmung des Gebäudes. Nach Bewilligung des Förderantrages, Ausschreibung der Bauleistungen und deren Vergabe begannen die Bauarbeiten im Dezember 2014.

Der Freistaat Bayern förderte im Jahre 2008 die Generalsanierung der Start- und Landebahn sowie die Generalsanierung des Vorfeldes einschließlich der Tankstelle, die Verlegung des Parkplatzes, den Neubau der Flugzeugunterstellhalle und die Beseitigung von Hindernissen mit einer Zuwendung von EUR 7.303.000. Davon entfielen EUR 883.341,45 auf die neu errichtete **Flugzeugunterstellhalle**, die nur wegen der Nutzung durch das Linienflugzeug gefördert werden konnte. Nach Wegfall des Linienverkehrs war die Fördergrundlage entfallen. Die Regierung von Oberfranken forderte die Flughafengesellschaft zur **Rückzahlung der Fördermittel** auf. Die Verhandlungen mit dem Freistaat Bayern brachten folgendes Ergebnis:

- Da ein Teil der Halle für die Unterstellung der flughafeneigenen Fahrzeuge benötigt wird, fordert der Freistaat Bayern für diesen Bereich keine Rückzahlung der Fördermittel.
- Die Zinsen, die seit dem Entstehen des Rückforderungsanspruches (Wegfall der Linie) angefallen sind, werden erlassen.

Auf Grund dieser Vorgaben ergibt sich ein Rückzahlungsbetrag von EUR 267.441,32. Ein entsprechender Bescheid ist 2014 ergangen und der Rückzahlungsbetrag im vorliegenden Jahresabschluss als Verbindlichkeit enthalten. Die Zahlung erfolgt zu Beginn des Jahres 2015.

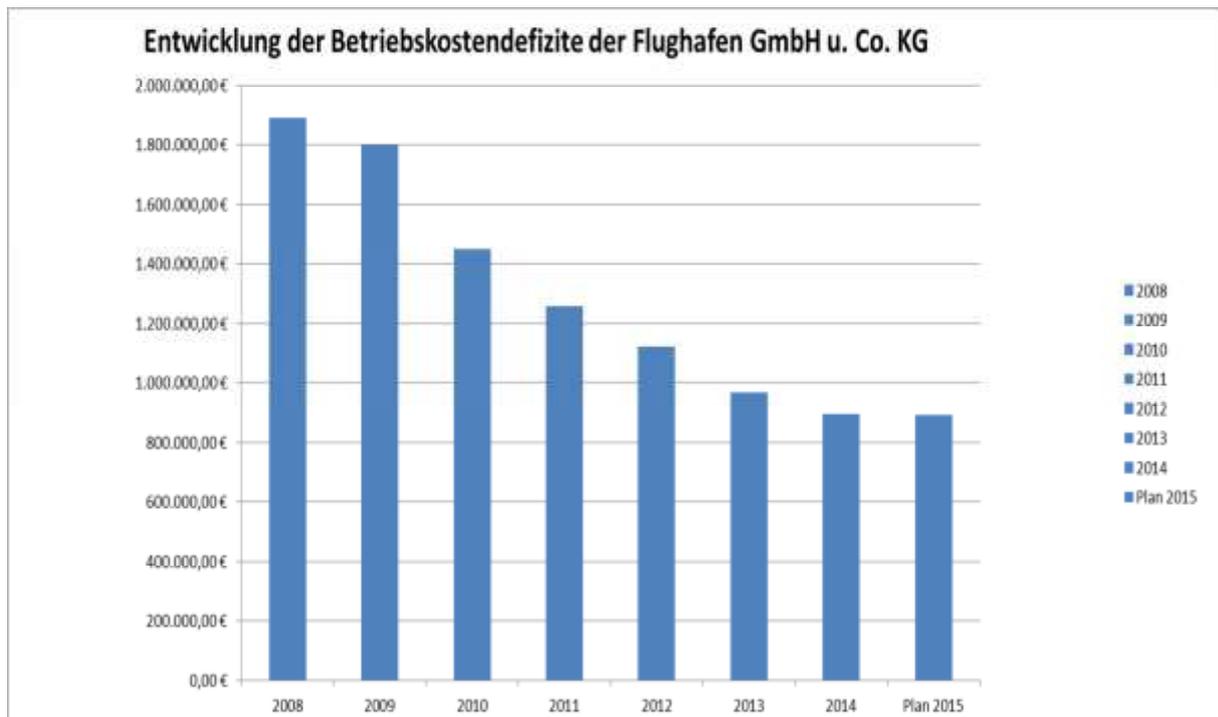
Der im Investitionsplan vorgesehene **Waldumbau** bei Föhrenreuth, der eine dauerhafte Herstellung der Hindernisfreiheit ermöglicht, konnte 2014 nicht in Angriff genommen werden, da das verwaltungsgerichtliche Klageverfahren eines benachbarten Grundstückseigentümers noch nicht abgeschlossen war.

Wirtschaftsplan 2014 - Einnahmen- und Ausgabenentwicklung

Der von der Gesellschafterversammlung und vom Beirat am 16.01.2014 verabschiedete Wirtschaftsplan der Flughafen Hof-Plauen GmbH & Co. KG sah einen Jahresfehlbetrag in Höhe von -894.440,00 € vor. Der tatsächliche Jahresfehlbetrag 2014 beträgt EUR -805.538,23.

Die sich aus dem obengenannten Rückforderungsbescheid der Regierung v. Oberfranken zur Rückforderung von Fördermitteln für die Flugzeughalle D ergebenden Auswirkungen auf das Jahresergebnis 2014 belaufen sich auf TEUR 42. Zinsen für vorzeitig abgerufene Fördergelder beeinflussen das Ergebnis 2014 mit TEUR -18.

Die Jahresfehlbeträge haben sich seit 2008 wie folgt entwickelt:



Die Bilanz zum 31.12.2014 weist Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 542.219,34 aus. Darin enthalten sind Gesellschafterdarlehen in Höhe von EUR 46.280,80.

Die Gesellschaft verfügt zum Ende des Jahres 2014 über ein positives Eigenkapital in Höhe von EUR 4.163.534,04.

Die Liquidität war durch Einlagen der Gesellschafter gesichert.

Ausblick auf das Jahr 2015

Die Region Hochfranken und der Vogtlandkreis verfügen mit dem Verkehrslandeplatz Hof-Plauen über eine hervorragende Infrastruktur für den regionalen Flugverkehr.

Der Schwerpunkt „Geschäftsreiseflugverkehr“ soll in den nächsten Jahren gesichert und wenn möglich ausgebaut werden. Bis GPS-basierte, kostengünstigere Lösungen das Fliegen unter den gleichen Bedingungen und der gleichen Zuverlässigkeit erlauben, wie das beste-

hende Instrumentenlandesystem (ILS), wird der Betrieb des ILS-Systems aufrechterhalten werden.

Um zu gewährleisten, dass am Flughafen Hof-Plauen Linien- und Charterverkehr angeboten werden kann, ist der Verkehrslandeplatz weiterhin als Landeplatz der Kategorie „D“ mit Kontrollzone weiter zu führen.

Damit die Reduzierung der laufenden Betriebskosten auch in Zukunft fortgesetzt werden kann, sind Investitionen in die Infrastruktur erforderlich. Der Rückbau des ehemaligen Gaststättegebäudes mit Anschluss des gesamten Abfertigungsgebäudes an das Fernwärmenetz der benachbarten Biogasanlage und damit die weitere Senkung der Energiekosten ist möglichst kurzfristig in die Wege zu leiten. Durch die Konzentrierung des Betriebsdienstes, der Feuerwehr und der Verwaltung/Betriebsleitung im bisherigen Abfertigungsgebäude können die Feuerwehrgarage und die Bürocontainer des Betriebsdienstes geräumt und damit Energie- und Unterhaltskosten vermieden werden.

Eine schrittweise Erneuerung des Fahrzeugparkes, insbesondere der Ersatz der beiden Feuerwehrfahrzeuge durch ein modernes Fahrzeug, ist nötig, um im Fahrzeugbereich die teuren Unterhalts- und Reparaturkosten zu senken.

Der für die Flughafen Hof-Plauen GmbH & Co. KG für das Jahr 2015 veranschlagte Jahresfehlbetrag in Höhe von EUR 892.740,00 wird durch folgende Eigenkapitalverstärkungen der Gesellschafter für das Jahr 2015 aufgefangen:

Stadt Hof	EUR 482.079,60
Landkreis Hof	EUR 321.386,40
Vogtlandkreis	EUR 89.274,00

Die Gesellschafter haben die Innenfinanzierung zugesichert, so dass die Liquidität der KG in 2015 gesichert ist.

Hof, 21. April 2015

Klaus-Jochen Weidner

Hermann Seiferth

Geschäftsführer der Flughafen

Geschäftsführer der Flughafen

Hof-Plauen GmbH & Co. KG

Hof-Plauen GmbH & Co. KG

(Unterschriften liegen im Original vor)

Bilanz in T€ (jeweils zum 31.12.)

Aktiva	2012	2013	2014
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	0	4	2
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke und Gebäude	9.025	8.542	8.094
2. Technische Anlagen und Maschinen	150	300	263
3. Andere Anlagen, BGA	197	162	136
4. Anlagen im Bau	25	27	94
III. Finanzanlagen	26	26	26
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte	73	43	43
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	59	55	51
2. sonstige Vermögensgegenstände	32	2	10
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	796	1.137	1.347
C. Rechnungsabgrenzungsposten	1	2	4
	10.384	10.300	10.070
Passiva			
A. Eigenkapital			
1. Festkapital	6.647	6.647	6.647
2. Variables Kapital	7.914	8.883	11.027
3. Rücklagen	8.076	8.076	8.076
4. Verlustvortrag	-18.761	-19.884	-20.781
5. Jahresfehlbetrag	-1.123	-897	-806
B. Ausgleichsposten für aktivierte eigene Anteile	26	26	26
C. Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen	6.084	5.890	5.313
D. Rückstellungen			
sonstige Rückstellungen	34	39	25
E. Verbindlichkeiten			
1. aus Lieferung und Leistung	70	107	114
2. gegenüber Gesellschaftern	1.304	1.309	46
3. sonstige Verbindlichkeiten	112	104	382
F. Rechnungsabgrenzungsposten	1	0	1
	10.384	10.300	10.070

Gewinn- und Verlustrechnung in T€ (jeweils zum 31.12.)

Nr.	Gewinn- und Verlustrechnung, Erfolgsplan	2012	2013	2014
1	Umsatzerlöse	260	246	311
2	Sonstige betriebliche Erträge	441	466	484
3	Materialaufwand	-312	-303	-327
4	<i>Rohergebnis</i>	<i>389</i>	<i>409</i>	<i>468</i>
5	Personalaufwand			
	a) Löhne und Gehälter	-282	-210	-201
	b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	-61	-47	-44
6	Abschreibungen	-540	-551	-565
7	Sonstige betriebliche Aufwendungen	-608	-475	-468
8	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1	1	1
9	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-14	-15	-2
10	<i>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</i>	<i>-1.115</i>	<i>-888</i>	<i>-811</i>
11	Außerordentliche Erträge=Außerordentliches Ergebnis	0	0	15
11	Steuern vom Einkommen und Ertrag	0	-1	-1
12	Sonstige Steuern	-8	-8	-9
13	Jahresfehlbetrag	-1.123	-897	-806

3.9.5 Prüfung nach § 53 HGrG

Nach § 96a Abs.1 Nr.7 SächsGemO i.V.m § 53 Abs. 1 des HGrG müssen alle „Unternehmen in Privatrechtsform“ den Fragenkreis 1-16, nach den Prüfungsstandards des Instituts der Wirtschaftsprüfer und den gesetzlichen Vorschriften, als Anlage zum Jahresabschluss beifügen.

Der Fragenkreis 1-16 liegt für die Flughafen Hof-Plauen GmbH & Co.KG in einem extra Bericht im Rahmen des Jahresabschlusses 2014 vor und kann eingesehen werden.

Skisport- und Schulinternat
Vogtland GmbH

Amtsberg 27
08248 Klingenthal

3.10 Skisport- und Schulinternat Vogtland GmbH

3.10.1 Beteiligungsübersicht

Unternehmensdaten:

Name: Skisport- und Schulinternat Vogtland GmbH

Anschrift: Amtsberg 27
08248 Klingenthal
Tel.: 037467/289770
Fax: 037467/289776

Rechtsform: GmbH

Stammkapital: 25.000,00 €

Anteilseigner: Der Deutsche Skiverband e. V. 6.300,00 € = 25,2 %
Der Skiverband Sachsen e.V. 6.300,00 € = 25,2 %
Der Vogtlandkreis 12.400,00 € = 49,6 %

Unternehmensgegenstand:

- Der Betrieb eines Sportinternats zur Heranführung von Schülern und Jugendlichen an den internationalen Leistungssport
- Dies schließt die Betreuung von Jugendlichen zu Erziehungs-, Ausbildungs- oder Fortbildungszwecken, insbesondere in der schulischen Komplexität mit dem Bundesstützpunkt für Wintersport ein
- Die Gesellschaft ist zu allen Geschäften und Maßnahmen berechtigt, die geeignet sind, dem Gegenstand des Unternehmens zu dienen. Hierzu kann sie gleichartige Unternehmen gründen, erwerben oder sich an ihnen beteiligen sowie Zweigniederlassungen errichten.

3.10.2 Organe

Geschäftsführung:
GF Ronny Kaiser
GF Gerhard Nöbel
Andreas Hille ppa.

Beiratsmitglieder bis 03.09.2014:

<i>Sören Voigt</i>	<i>Kreisrat</i>
<i>Dr. Wolfgang Netzsch</i>	<i>Kreisrat</i>
<i>Franz Hornung</i>	<i>Kreisrat</i>
<i>RA Jan Wolf</i>	<i>Skiverband Sachsen e.V.</i>
<i>Dr. Eckart Henker</i>	<i>Skiverband Sachsen e.V.</i>
<i>Hubert Schwarz</i>	<i>Deutscher Skiverband e.V.</i>
<i>Harald Stempfer</i>	<i>Deutscher Skiverband e.V.</i>

Beiratsmitglieder ab 04.09.2014:

<i>Dr. Tassilo Lenk</i>	<i>Landrat Vogtlandkreis</i>
<i>Thomas Henning</i>	<i>Kreisrat</i>
<i>Franz Hornung</i>	<i>Kreisrat</i>
<i>RA Jan Wolf</i>	<i>Skiverband Sachsen e.V.</i>
<i>Dr. Eckart Henker</i>	<i>Skiverband Sachsen e.V.</i>
<i>Hubert Schwarz</i>	<i>Deutscher Skiverband e.V.</i>
<i>Harald Stempfer</i>	<i>Deutscher Skiverband e.V.</i>

Mitglieder der Gesellschafterversammlung:

Landrat Dr. Tassilo Lenk	Vertreter des Gesellschafters „Vogtlandkreis“
Thomas Pfüller	Vertreter des Gesellschafters „Deutscher Skiverband e.V.“
Heiko Krause	Vertreter des Gesellschafters „Skiverband Sachsen e.V.“

3.10.3 Sonstige Angaben

Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter: 8

Abschlussprüfer:

Verhülsdonk & Partner GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft
Weststraße 49
09112 Chemnitz

3.10.4 Finanzbeziehungen

Leistungen der GmbH an den Vogtlandkreis

Gewinnabführungen 2014 keine

Leistungen des Vogtlandkreises an die GmbH

Verlustabdeckungen 2014	179.941,63 €
sonstige Zuschüsse	keine
sonstige gewährte Vergünstigungen	keine
<i>Gewinnverzicht</i>	keine
<i>Nichteinziehung von Forderungen</i>	keine
übernommene Bürgschaften	keine
sonstige Gewährleistungen	keine

3.10.5 Bilanz- und Leistungskennzahlen einschl. Plan-Ist-Vergleich

Bilanz- und Leistungskennzahlen			
	2012	2013	2014
Vermögenssituation			
Investitionsdeckung	12,53 %	19,82 %	89,04 %
Vermögensstruktur	3,62 %	27,80 %	26,89 %
Fremdfinanzierung	68,25 %	48,48 %	50,80 %
Kapitalstruktur			
Eigenkapitalquote	31,51 %	23,53 %	22,14 %
Eigenkapitalreichweite	entfällt	entfällt	entfällt
Liquidität			
Effektivverschuldung	-22.239,00 €	-25.115,00 €	-24.995,00 €
kurzfristige Liquidität	232,78 %	253,92 %	215,16 %
Rentabilität			
Eigenkapitalrendite	0,00 %	0,00 %	0,00 %
Gesamtkapitalrendite	0,00 %	0,00 %	0,00 %
Geschäftserfolg			
Pro-Kopf-Umsatz	17.297,18 €	14.170,19 €	13.227,53 €
Arbeitsproduktivität	1,06	0,83	0,73

Bemerkungen zu den Kennzahlen:

Auch in diesem Jahr wurde ein Jahresergebnis in Höhe von 0,00 € erwirtschaftet. Dies konnte aber nur durch einen entsprechenden Zuschuss seitens des Vogtlandkreises erbracht werden. Ohne diesen würde sofort eine bilanzielle Überschuldung entstehen.

Die Liquidität war das gesamte Geschäftsjahr 2014 nicht gefährdet.

Plan-Ist-Vergleich (alle Angaben in €)				
		Plan	Ist	Abweichungen
		2014	2014	
1	Umsatzerlöse	103.090,00	105.820,20	2.730,20
2	Sonstige betriebliche Erträge	237.232,00	210.049,14	-27.182,86
3	<i>Summe Erträge</i>	<i>340.322,00</i>	<i>315.869,34</i>	<i>-24.452,66</i>
4	Personalaufwand	-167.000,00	-144.554,05	-22.445,95
5	Materialaufwand	-39.500,00	-43.605,19	4.105,19
6	Abschreibungen	-8.300,00	-6.756,00	-1.544,00
7	Sonstige Aufwendungen	-125.522,00	-120.710,49	-4.811,51
9	Finanzergebnis/Steuern	0,00	-243,61	243,61
10	<i>Summe Aufwendungen</i>	<i>-340.322,00</i>	<i>-315.869,34</i>	<i>-24.452,66</i>
11	Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	0,00	0,00	0,00

3.10.6 Lagebericht, Bilanz, Gewinn-und Verlustkonto (vorläufig)

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014

I. Grundlagen des Unternehmens

Die Skisport und Schulinternat Vogtland GmbH wurde Ende des Jahres 2011 gegründet und nahm ihren wirtschaftlichen Vollbetrieb am 1. April 2012 auf.

Die Gesellschaft hat als Aufgabenstellung die Betreuung eines Vollinternates für Skisportler mit dem Ziel internationale Spitzenleistungen in den jeweiligen Sportarten zu erzielen.

Sie ist mit ihren Mitarbeitern im Wesentlichen für Erziehungs- und Bildungsaufgaben zuständig.

Zudem wickelt die GmbH in ihrem Geschäftsbereich die Aufgaben des Bundesstützpunkt Ski-nordisch des Deutschen Skiverbandes ab.

Die Aufgabenstellung der GmbH zeigt, dass der Betrieb nur unter Zuführung von Zuwendungen seitens Gesellschafter und Dritter realisierbar ist. Da die Zuwendungen des Gesellschafters „Vogtlandkreis“ laut Betreibervertrag als Fehlbedarfsfinanzierung ausgereicht werden, ist zunächst jeweils von einem Jahresergebnis von 0,00 EUR auszugehen.

Durch Satzungsänderung vom 20. Dezember 2013 ist die Gesellschaft seit einem Jahr als steuerbegünstigte gemeinnützige GmbH vom Finanzamt anerkannt. Der Bescheid nach § 60a AO über die gesonderte Feststellung der satzungsmäßigen Voraussetzungen datiert vom 17. Januar 2014.

II. Wirtschaftsbericht

1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Gesellschaft als grundsätzlich nichtgewinnorientierte GmbH ist langfristig als Betreiber einer Einrichtung für eine freiwillige Aufgabe den gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen ausgesetzt und besitzt eine finanzielle Abhängigkeit von Zuwendungen aus dem öffentlichen Bereich. Sie ist sowohl kommunalpolitischen als auch sportpolitischen Entscheidungen mit existentiellen Auswirkungen ausgesetzt.

2. Geschäftsverlauf

Wesentliche Schwerpunkte des Betriebes in Bezug auf Umsatzerlöse sind die Einnahmen aus Übernachtungen und Verpflegung, sowie die Weiterberechnung von Transportleistungen an Dritte. Mit 66% des Gesamtumfanges der Betriebsleistung stehen auf der Einnahmeseite die „sonstigen betrieblichen Erträge“, die im Wesentlichen als Zuschüssen unterschiedlicher Gesellschaftern und Zuwendungsgebern stammen. Dieser Anteil hat sich leicht verringert.

Ausgabenseitig stehen die Personalkosten für die angestellten Erzieher (+1 Trainer), die Fahrzeugkosten und die Raumkosten als Hauptpositionen zu Buche.

3. Lage

Durch die von der Gesellschaft beschlossene Erweiterung/Ausbau der sportlichen Infrastruktur am Standort wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr weiter Investitionen getätigt. Der finanzielle Aufwand beschränkte sich auf eine 10%ige Eigenanteilsfinanzierung. Mit 1.9.2014 wurde ein Mitarbeiter im Bereich Sport angestellt. Der Finanzierungsanteil beträgt dabei 10 T€/Jahr.

Mit dem 1.1.2015 erfolgte eine formelle Übernahme von weiteren 3 Mitarbeitern im Bereich Sport. Sie werden, abgesehen von Lohnzusatzkosten, ausschließlich durch externe Mittelgeber finanziert.

Ertragslage

Die Einnahmen aus Vermietung als nahezu einzige Eigenumsatzposition konnte von rund 55 TEUR im Vorjahr auf rund 63 TEUR gesteigert werden.

Die bisher erzielten sonstigen betrieblichen Erträge aus Zuschüssen stehen auch im Folgejahr voraussichtlich zur Verfügung.

a. Finanzlage

Die Finanzlage ist aus gegenwärtiger Sicht als stabil zu bezeichnen. Grundlage dafür ist die Fehlbedarfsfinanzierung des Landkreises, der den Gesamtbetrieb sichert.

Die Liquidität des Unternehmens ist durch oben genannte Struktur gegenwärtig gewährleistet.

Die ausgewiesenen Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern in Höhe von 0,1 TEUR resultieren aus der vertraglichen Rückzahlungsverpflichtung in Zusammenhang mit dem Zuschuss des Gesellschafters Vogtlandkreis.

b. Vermögenslage

Neben rund 74 TEUR Kassenbestand sowie Guthaben bei Kreditinstituten weist die Gesellschaft Anlagevermögen von 30 TEUR und Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände von 8 TEUR auf der Aktivseite der Bilanz aus. Das Eigenkapital ist durch die geleisteten Stammeinlagen der Gesellschafter in Höhe von 25 TEUR gekennzeichnet. Es wird ein Sonderposten für Investitionszuschüsse, welcher Zuschüsse zur Finanzierung des Anlagevermögens beinhaltet, von 30 TEUR auf der Passivseite der Bilanz ausgewiesen. Das Fremdkapital besteht aus Rückstellungen von 19 TEUR und Verbindlichkeiten von rund 38 TEUR.

4. Finanzielle Leistungsindikatoren

Auf Grund der Aufgabenstruktur bleiben als wesentlicher Punkt die Sicherung der Mieteinnahmen sowie deren mittelfristig weitere Erhöhung bis zu einer möglichen Maximalauslastung. Diese Aufgabenrealisierung ist jedoch nicht allein von unserer gewöhnlichen Geschäftstätigkeit abhängig.

III. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Ende des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

IV. Prognosebericht

Die Gesellschaft wird am Jahresende voraussichtlich die Fehlbedarfsfinanzierung auf Basis des vertraglichen Maximalzuschusses ausschöpfen.

V. Chancen- und Risikoberichtbericht

Da die Gesellschaft eine Branche bedient, die gesamtgesellschaftlich als „freiwillige Aufgabe“ eingeordnet wird, kann der dauerhafte Bestand der Gesellschaft nicht mit letzter Sicherheit als gegeben betrachtet werden. Zudem ist die mittelfristige Existenz auch von sportlichen Erfolgen und folgender sportpolitischen Entscheidungen außerhalb unseres Einflusses abhängig.

Zudem ist die oben erwähnte Gesellschaftsstruktur und die Gesamtfinanzierung des Betriebes durch Zuschüsse keine langfristige Garantie.

Ein gesicherter Betrieb aus eigenerwirtschafteten Erträgen ist mittel- und langfristig nicht realisierbar.

Mit der gegenwärtigen Konstellation aus Erträgen und Zuschüssen ist der Betrieb bei Beibehaltung höchster Sparsamkeit umsetzbar.

VI. Angaben gemäß § 99 Absatz 2 SächsGemO

Im Durchschnitt waren im Unternehmen im Geschäftsjahr 8 Arbeitnehmer beschäftigt.

Angaben zu Gesellschaftsorganen:

Gesellschafter und Beteiligungsverhältnisse:	Anteile am Stammkapital	
	EUR	%
Deutscher Skiverband e.V.	6.300,00	25,2
Skiverband Sachsen (SVS) e.V.	6.300,00	25,2
Vogtlandkreis	<u>12.400,00</u>	<u>49,6</u>
	<u>25.000,00</u>	<u>100,0</u>

Der Beirat der Gesellschaft besteht aus 7 Mitgliedern und wird durch nachfolgende Mitglieder vertreten:

Für den Deutschen Skiverband e.V.:
Hubert Schwarz
Harald Stempfer

Für den Skiverband Sachsen (SVS) e.V.:
Dr. Eckart Henker
Jan Wolf

Für den Vogtlandkreis:
Thomas Hennig
Franz Hornung
Dr. Tassilo Lenk

Die Geschäftsführung der Gesellschaft oblag:

Herrn Ronny Kaiser, Rodewisch, Generalsekretär des Skiverband Sachsen (SVS) e.V.
Herrn Gerhard Nöbel, Klingenthal, Schulleiter a. D., Pensionär.

Klingenthal, 27. Mai 2015

.....

Ronny Kaiser

(Unterschriften liegen im Original vor)

.....

Gerhard Nöbel

Bilanz/ GuV (vorläufig)

Bilanz in T€ (jeweils zum 31.12.)

Durch die Gründung 2012 liegen keine Vorjahreswerte vor.

Aktiva	2012	2013	2014
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	0	5	4
II. Sachanlagen andere Anlagen, BGA	3	25	27
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	0	0	0
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6	5	7
2. sonstige Vermögensgegenstände	1	2	1
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	69	69	74
	79	106	113
Passiva			
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital	25	25	25
II. Jahresergebnis	0	0	0
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse	0	30	30
C. Rückstellungen			
sonstige Rückstellungen	21	21	19
D. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7	7	8
2. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	6	1	0
3. sonstige Verbindlichkeiten	20	22	31
E Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	0
	79	106	113

Gewinn- und Verlustrechnung in T€ (jeweils zum 31.12.)

Nr.	Gewinn- und Verlustrechnung, Erfolgsplan	2012	2013	2014
1	Umsatzerlöse	86	99	106
2	Sonstige betriebliche Erträge	148	218	210
3	Materialaufwand			
	a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Leistungen	-20	-28	-28
	b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	0	-28	-16
4	Personalaufwand			
	a) Löhne und Gehälter	-68	-99	-118
	b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	-14	-21	-26
5	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände	0	-7	-7
6	Sonstige betriebliche Aufwendungen	-132	-134	-121
7	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0	0	0
8	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0	0	0
7	<i>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</i>	0	0	0
8	<i>Jahresergebnis</i>	0	0	0

3.10.7 Prüfung nach § 53 HGrG

Nach § 96a Abs.2 Nr.7 SächsGemO i.V.m § 53 Abs. 1 des HGrG müssen alle „Unternehmen in Privatrechtsform“ den Fragenkreis 1-16, nach den Prüfungsstandards des Instituts der Wirtschaftsprüfer und den gesetzlichen Vorschriften, als Anlage zum Jahresabschluss beifügen.

Die Ausnahmen bilden nach den Vorschriften zum Haushaltsgrundsätzegesetz § 53 Abs. 1 jene Gesellschaften, an denen der Vogtlandkreis weniger als 50% der Anteile besitzt.

Der aktuelle Anteil an der Skisport- und Schulinternat Vogtland GmbH beträgt 49,6%.

Es liegt kein Fragenkreis 1-16 für die Skisport- und Schulinternat Vogtland GmbH vor.